

RICHARD A. HUTHMACHER

**KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN
VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ
IN DER LEVANTE**

**DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN
UND JUDEN**

**ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE,
PERSPEKTIVEN. Band 2**

verlag Richard A. Huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage: 2024

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Website: verlag.richard-a-huthmacher.de

Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistantiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

RICHARD A. HUTHMACHER

**KOLONIAL- UND GROSS-
MACHTINTERESSEN VER-
HINDERN EINE FRIEDLICHE
KOEXISTENZ IN DER LE-
VANTE**

**DER KONFLIKT ZWISCHEN
PALÄSTINENSERN UND JU-
DEN**

**ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-
GRÜNDE, PERSPEKTIVEN.**

Band 2

verlag Richard A. Huthmacher

**KURZE VORBEMERKUNG.
ZUR ZENSUR. NICHT NUR IN
DIESEM „UNSEREM“ LANDE**

Sucht man bei GOOGLE nach „verlag Richard Huthmacher“, findet man kein, bisweilen ein einziges Suchergebnis.

Verwendet man (die Mikrosft-Suchmaschinen) Bing, Yahoo, MSN oder DuckDuckGo bzw. sucht man mit dem Tor Browser (im Darknet), finden sich weit mehr als 1.000 Ergebnisse (will meinen: Bücher, die ich geschrieben und in unterschiedlichen Ausgaben, Auflagen und Formaten publiziert habe)!

Wieviel Angst muss der Goliath „Google“, der – so böse Zungen, nicht meine Worte – ein CIA-Ableger ist, vor mir, dem Autor, dem David, haben! Vielleicht deshalb, weil es David war, der Goliath besiegte? Jedenfalls geschah es nicht umgekehrt.

Mithin, liebe Leser, steht auf und wehrt euch. Ansonsten wird man euch in eine „babylonische Gefangenschaft“ führen, die der digitalen Konzerne. Die eure Hirne okkupiert und eure Herzen in Besitz nimmt. Auf dass ihr nicht mehr lebt, sondern gelebt werdet. Soll dies eure Zukunft und die eurer Kinder sein?

DAS BUCH

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!“ So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1. Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte

Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent.

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „... [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen ...“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit

anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – *divide et impera*, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von

Enkeln und Urenkeln der Auschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

INHALTSVERZEICHNIS

PROLEGOMENON.....	10
EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG.....	10
IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON.....	
RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID.....	
ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZU- SAMMENHÄNGT.....	17
ETHNISCHE SÄUBERUNG. ODER DOCH.....	
EIN GENOZID?.....	154
EXKURS: DER TODESMARSCH VON LYDDA.....	189
EXKURS: KULTURELLER IDENTITÄTS- VERLUST DER VERTRIEBENEN PALÄSTI- NENSER.....	198
DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT.....	
IM HISTORISCHEN KONTEXT.....	204
EXKURS: LAWRENCE VON ARABIEN.....	
ODER: LUG, TRUG UND VERRAT.....	
ODER AUCH: DIE SIEGER SCHREIBEN.....	
DIE GESCHICHTE.....	232
DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT.....	
VON 1920 BIS ZUM ARABISCHEN AUFSTAND.....	258
DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA.....	
VON 1936-1939.....	277

PROLEGOMENON

Aus gegebenem Anlass bekenne ich:

Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.

Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.

Zu solch Gräuel – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werd ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch noch in den A... gekrochen! -, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschun-

den; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)

Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

ICH VERSICHERE GOTT,
DEM ALLMÄCHTIGEN, UND
ALLEN BRÜDERN UND
SCHWESTERN, DASS **JENE**
GUTES UNTERLASSEN UND
BÖSES GETAN. ICH VERSI-
CHERE, DASS SIE GESÜN-
DIGT: IN GEDANKEN. IN
WORTEN. IN WERKEN.

ES IST IHRE SCHULD, ES IST IHRE SCHULD,
ES IST EINZIG UND ALLEIN IHRE ÜBER-
GROBE SCHULD. UND ICH BEKENNE: ICH HA-
BE NICHT GESCHWIEGEN: ZU DIESER IHRER
SCHULD.

GLEICHWOHL BITTE ICH
DIE SELIGE JUNGFRAU
MARIA, ALLE ENGEL UND
HEILIGEN, UND EUCH,
MEINE BRÜ- DER UND
SCHWESTERN, FÜR SIE
ZU BETEN **BEI GOTT,**
UNSERM HERRN.

Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.

Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.

Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.

Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?

Ca. 100 Fonds.

Wem indes gehören diese Fonds?

U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Verschwörungstheorie?

Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).

Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpieegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlge-merkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.

Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.

Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist

intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen *die* einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: **יְמֵם**.

Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

„Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina: Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung letztlich Millionen von Juden in Elend, Not und Tod geschickt haben?

Auch hier gilt Napoleons Wort, dass die Geschichte von den Siegern geschrieben wird!“ (Richard A. Huthmacher: Offensichtliches. Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. 2015, S. 79)

EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT

Bereits im Abstract von: „‘UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.’ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN“¹ schrieb ich:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ ...[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästi-

¹ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“:

„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022

nenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen.

Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird ... Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident *Menachem Begin* erklärte in einer Rede vor der Knesset: „*Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!*“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben ..., niemand tut ihnen noch etwas.“

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen:

„... [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“ Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt.“

Vulgo könnte man auch formulieren: Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich. Dazu, wie und wie sehr sie sich reimt, dazu, wie verschlungen die Läufe der Geschichte, wie diese miteinander verbunden, wie sehr sie verquickt sind, führte ich bereits früher – ebenfalls in: „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE´ ...“ – wie folgt aus ²:

² RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“:

„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS.

„Zählt man alle Menschen zusammen, die sich am vergangenen Wochenende versammelt haben, um Gerechtigkeit zu fordern – in Israel und Palästina, in Kapstadt, Washington D.C. und New York, in Neu-Delhi, London, Dublin und Sydney sowie in vielen anderen Städten –, so war dies sicherlich der größte öffentliche Aufschrei für ein ... Anliegen der Menschheitsgeschichte.

Vor einem Vierteljahrhundert nahm ich an einigen großen Demonstrationen gegen die Apartheid teil. Ich hätte mir niemals vorstellen können, wieder Demonstrationen dieser Größe zu sehen. Aber am letzten Samstag in Kapstadt waren genauso viele Teilnehmer wie damals unterwegs. Wenn nicht mehr. Und unter den Demonstranten waren Junge und Alte, Muslime und Christen, Juden, Hindus und Buddhisten, Agnostiker und Atheisten, Schwarze, Weiße, Rote, Grüne ... Wie man es von einer ... toleranten und multikulturellen Nation ... erwartet.

Ich bat die Menge, zusammen mit mir zu skandieren:

‘Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden’ ...

BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022, 1306 ff.: XXVI. EXKURS? ODER THEMATISCH AUFS ENGSTE VERBUNDEN? JEDENFALLS: SIMILIA SIMILIBUS – EIN FÜRCHTERLICHER TREPPENWITZ DER GESCHICHTE

[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird

Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu 2014 ³.

Und derselbe hält die israelische Apartheid für schlimmer als die seinerzeit in Südafrika: Dort wurden, im Gegensatz zu den Palästinensergebieten, die Townships *nicht* bombardiert ⁴.

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset

³ Archbishop Desmond Tutu: My plea to the people of Israel: Liberate yourself by liberating Palestine. Haaretz vom 14.08.2014, <https://www.haaretz.com/opinion/my-plea-to-the-people-of-israel-1.5259517>, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung)

⁴ Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017

⁵; s. auch ⁶. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkreme. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen“ Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, wie zit. zuvor!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im *Stürmer*?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017 (wie zit. zuvor)

⁵ Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, <https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm>, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):

„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects ... Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves.“

⁶ Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Nordstedt, 2016, S. 115 ff.

Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? ^[ebd.]

Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdische heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist?
7 8

⁷ Jewish Graffiti – “Arabs To The Gas Chambers“, <http://rense.com/general60/jewishgraffitiarabs.htm>, abgerufen am 01.05.2018:

„A recent exhibit titled ‘Breaking the Silence’, organized in Tel Aviv by a number of conscientious Israeli soldiers who served in occupied Hebron, exposed in photographs and objects more serious belligerence towards defenseless Palestinians. Inspired by Jewish settlers’ graffiti that included:

‘Arabs to the gas chambers’

‘Arabs = an inferior race’

‘Spill Arab blood’

and, of course, the ever-so-popular ‘Death to the Arabs’

[S]oldiers used a myriad of methods to make the lives of average Palestinians intolerable. One photograph showed a bumper sticker on a passing car, perhaps explaining the ultimate goal of such abuse: ‘Religious penitence provides strength to expel the Arabs.’”

Übersetzung wie Kommentierung dürften sich erübrigen.

⁸ The Nazi Mentality of Zionism’s Devotees, <http://azv-sas.blogspot.de/2009/01/nazi-mentality-of-zionisms-devotees.html>, veröffentlicht am 28.01.2009 und abgerufen am 01.05.2018 (während durch die geöffneten Fenster die Klänge jüdischer Musik von einer Kundgebung zum 1. Mai aus der Landshuter Innenstadt herüberwehen: attackiert „man“ – wer

auch immer dieser „man“ war, ob das Ereignis so stattgefunden hat, wie es durch alle Medien ging, oder ob es gefaked war, sei dahingestellt –, attackiert „man“ einen Juden, hagelt es, zu Recht, so der Überfall tatsächlich solcherart stattgefunden hat, einen Sturm der Empörung, und halb Deutschland läuft mit der Kippa auf dem Kopf durch die Lande; vergewaltigt, tötet man deutsche Frauen, werden die, die aufschreien vor Entsetzen, in bestem orwellschen Neusprech als Nazis diskreditiert):

„There is nothing more guaranteed to anger apologists for Israel’s works and its soft-left ‘critics’ then any comparison with the Nazis. This is ‘insulting to Jews’. It is defined by the European Monitoring Committee as ‘anti-Semitism’ ...

I therefore decided, in the interests of fairness, to put up a few photos showing how tolerant and liberal Israeli society is. Use of Nazi epithets is, in fact, very common in Israeli society and among Zionists and it doesn't take much for one Zionist to accuse another of being a ‘nazi’ or anti-semitic.

Many of these photos were taken in Hebron and they have been daubed by the settlers there. But in case you think, oh well, they are just a few nutcases, remember that that war criminal, Ehud Barak – leader of the Israeli Labour Party – insisted at the time when the Oslo Accords were still on a life support machine that the settlers in Hebron had to stay. So these Judaeo Nazis [as the late Yeshayahu Leibowitz, winner of the Israel Prize and philosophy professor at the Hebrew University, Jerusalem called them] are there courtesy of the Israeli Labour Party and Histadrut.“

Anmerkung.: Zu sehen sind u.a. Plakate und Wände mit Schmierereien wie: “Expel The Arab Enemy“ – “Arabs To The Gas Chambers” – “Gas the Arabs” – “The Arab Sand-Niggers”.

Ist Zionismus ergo etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus' Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst!

Zambon, Frankfurt am Main, 2017, wie zit. zuvor?

Bemerkenswerterweise erhielt Menachem Begin – trotz seines offen faschistischen Denkens und Handelns – 1978 den Friedens-Nobelpreis (sic!); er war als Hardliner und vormaliger Top-Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Erstaunlich, wenn man die Geschichte der Nobelpreis-Verleihungen kennt, dass sich Mitglieder eines späteren Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten ⁹.

Zu Menachem Begin, der sozusagen den Prototypen eines jüdisch- israelischen Zionisten verkörpert, schrieb ich **wie folgt** Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff..

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer

⁹ Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016

armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“¹⁰

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht^{11 12}. Als bereitwillige Bluthunde, denen

¹⁰ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

¹¹ Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

¹² Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten ¹³.

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern der Mörser zu hören ... Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde 'gesäubert' ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

¹³ Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

Geboren wurde er, Begin, 1913 als Sohn jüdischer Eltern – die später im KZ ihr Leben verloren – in Brest-Litowsk (in der Stadt des russischen Kaiserreichs, in der Ende 1917 Deutschland und die mittlerweile herrschenden Bolschewiken einen Waffenstillstand vereinbarten und im März 1918 den Sonderfrieden von Brest-Litowsk schlossen, der durch den Versailler Vertrag dann hinfällig wurde)

¹⁴.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε κ

¹⁴ Shilon, A.: Menachem Begin, A Life. Yale University Press, New Haven/London, 2012

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung^{15 16 17 18 19} (unter Führung von Wladimir Jabotinsky

¹⁵ Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.

Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus' gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bringen).

Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

¹⁶ Get ready for the new Betar, <http://www.betar.org/>, abgerufen am 11.08.2016: "Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ..."

¹⁷ Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

¹⁸ Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“;

^{20 21)} an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus Odessa´, der im

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

¹⁹ Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.

S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

²⁰ Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

²¹ „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es

Ersten Weltkrieg die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken, 1920 die 'Haganah', Israels Selbstschutz, und 1937, zur 'Militarisierung der jüdischen Ethik', auch die Irgun organisiert hatte.

'Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein', forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als 'Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel'. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung 'Nur damit!'“²²

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen

so sehr nach 'jüdischem Stolz' verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

²² Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, <https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich>, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset ²³.

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun s. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence ... (wie zit. zuvor) eintrat, deren Anführer er 1943 wurde ²⁴.

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ‘Stadt des Friedens’, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ‘King David’, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Lan-

²³ Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. <http://de.wikimannia.org/Herrenmensch>, abgerufen am 11. 08.2016

²⁴ Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

des als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkanen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“²⁵.

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeit seines Lebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“²⁶.

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war

²⁵ Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011, <http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politisches-Statement.html>, abgerufen am 11. 08.2016

²⁶ Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel 'Im Auftrag des Gewissens', den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“²⁷.

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ... Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“²⁸

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben²⁹. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die

²⁷ Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, <http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html>, abgerufen am 11.08.2016

²⁸ Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, <http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html>, abgerufen am 11.08.2016

²⁹ Spiegel Online vom 14.06.2006, <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-adenauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html>, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“

Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden

Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“³⁰.

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von \$50,000 ausgesetzt³¹. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der

Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

³⁰ Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), <http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html>, abgerufen am 11.08.2016

³¹ Menachem Begin, <http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php>, abgerufen am 11.08.2016

Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yassin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises ^{32 33}:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

³² Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

³³ Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“³⁴

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieb an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“³⁵.

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappé³⁶, halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

³⁴ Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), <http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1>, abgerufen am 11. 08.2016

³⁵ Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127

³⁶ Pappé, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute³⁷.

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times³⁸ Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem.”

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

³⁷ Pól O'Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O'Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

³⁸ Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. <https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948>, abgerufen am 11.08.2016

„Der Jubel war groß, der Dollar erholte sich für Stunden, der Frieden schien greifbar: In Camp David hatten Begin und Sadat erstmals Vertragsdokumente unterzeichnet [1978 – e. A.]. Doch keine 24 Stunden nach dem Ende der Feiern begannen die Israelis die Texte durch Interpretation zu ihren Gunsten umzubiegen ...“ ³⁹

Und auch in Folge ließ sich Begin nicht davon abhalten, Menschen zu massakrieren. Oder massakrieren zu lassen (s. beispielsweise die Gemetzel von Sabra und Schatila zuvor).

Gleichwohl erhielten Anwar al-Sadat und Menachem Begin den Nobelpreis. Für ihre „Friedensbemühungen“ im Abkommen von Camp David. Das nicht das Papier wert war, auf dem es geschrieben stand. Berücksichtigt man die Entwicklung im Nahen Osten. Seitdem. An der Menachem Begin entscheidenden Anteil hatte. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, nun Träger des Friedens-Nobelpreises.

“When Israel’s Prime Minister Begin came to Oslo to receive the Peace Prize, there were such violent demonstrations against him that the award ceremony had to be moved to Akershus fortress”, so die offizielle Darstellung des Nobelpreis-Komitees ⁴⁰.

³⁹ Der Spiegel 39/1978 vom 25.09.1978, 132-134

⁴⁰ Nobelprize.org. The Official Web Site of the Nobel Prize, <https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1978/begin/facts/>, abgerufen am 11.08.2016: Menachem Begin – Facts

Warum jedoch wird der Friedens-Nobelpreis immer wieder an Personen verliehen, die man mit Fug und Recht als Massenmörder bezeichnen muss? Könnte es sich um politische Entscheidungen handeln, bei denen Frieden und Friedfertigkeit allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

In einem Briefwechsel mit meiner verstorbenen – will meinen: vom Medizinisch-Industriellen-Komplex unter tatkräftiger Mithilfe des Staates ermordeten – Frau schrieb ich

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα κερδοῦλοι

zum Verhältnis von Juden/Israelis/Zionisten und Palästinensern weiterhin ^{41 42 43}.

⁴¹ Huthmacher, Richard A.: „Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen“ – Was hat Israel aus der Geschichte des jüdischen Volkes gelernt?

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2014, 74 ff.

⁴² Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität.

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2015, 78 ff.

⁴³ Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und

Ich möchte das Thema Grenzen und Abgrenzung abschließen, gleichwohl noch die Sperranlage im Westjordanland, die Israelis und Palästinenser entzweit, thematisieren – und dadurch in eine Diskussion einsteigen, die für Deutsche sicherlich schwerer zu führen ist als für weniger mit Schuld gegenüber dem jüdischen Volk Beladene.

Jedenfalls kam der Internationale Gerichtshof in Den Haag (in einem Rechtsgutachten im Juli 2004) zu dem Urteil, der Verlauf der Sperranlage verstoße – dort, wo er von der sog. grünen Linie, also der Waffenstillstandslinie von 1949, mithin den Außengrenzen Israels bis zum Sechstagekrieg 1967 abweicht – gegen die (IV., Zivilisten in Kriegszeiten betreffende) Genfer Konvention der Menschenrechte, zudem seien sämtliche israelische Siedlungen in den besetzten Gebieten illegal; die Sperranlage stelle den Versuch dar, einem künftigen Grenzverlauf vorzugreifen; sie sei abzureißen, durch sie oder israelische Siedlungen beeinträchtigte Palästinenser seien zu entschädigen; mit überwältigender Mehrheit riefen die Richter

Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2015, 85 ff.

auch zum weltweiten Widerstand gegen die Sperranlage und gegen die Siedlungen auf^{44 45}.

„Nabil Abu Rudaina, ein Berater von Palästinenserpräsident Jassir Arafat, erklärte: 'Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen'“⁴⁴ Die Welt vom 10.07.2004 (wie zit. zuvor).

Unter Berufung auf dieses Gutachten des Internationalen Gerichtshofs forderte die UNO-Vollversammlung, kurze Zeit später und ebenfalls mit überwältigender Mehrheit, „...dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht“; sie erhob diese Forderung „in Bekräftigung des Rechts des

⁴⁴ International court of justice. Reports of judgments, advisory opinions and orders. Legal consequences of the construction of a wall in the occupied Palestinian Territory. Advisory opinion of 9 July 2004.

Der Internationale Gerichtshof führt auch wie folgt aus: “160. Finally, the Court is of the view that the United Nations, and especially the General Assembly and the Security Council, should consider what further action is required to bring to an end the illegal situation resulting from the construction of the wall and the associated régime, taking due account of the present Advisory Opinion” (S. 68 des englischsprachigen Teils des Gutachtens)

⁴⁵ Die Welt vom 10.07.2004: Den Haag lehnt Israels Sperranlage ab. Internationaler Gerichtshof legt Gutachten gegen den Grenzwall vor – Israel erkennt Stellungnahme nicht an

palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina, nach der sie innerhalb anerkannter Grenzen, unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967, Seite an Seite in Frieden und Sicherheit leben“⁴⁶.

⁴⁶ Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:

„... erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...

sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet ...

sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina ... unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967

unter Hinweis auf ihre Resolution ... vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend,

... der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht ...,

Klarer kann man sich gegen den De-facto-Anschluss palästinensischer Gebiete – durch Fertigstellung der Sperranlage werden fast 20 Prozent der gesamten palästinensischen Bevölkerung annektiert ⁴⁷! – nicht aussprechen ⁴⁸.

[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen ...

Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten ...

Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt ...“

⁴⁷ http://www.campusactivism.org/server-new/uploads/fact_sheet_1.pdf, abgerufen am 10.10.2014: The Center for Economic and Social Rights, 162 Montague Street, Brooklyn, NY 11201, www.cesr.org, rights@cesr.org:
FACT SHEET #1: Palestine and the Palestinians

⁴⁸ Aljazeera vom 29. August 2003: Israel's apartheid wall in Palestine,
<http://www.aljazeera.com/archive/2003/08/200841015312243422.html>, abgerufen am 10.10. 2014

Israel indes schert der internationale Protest herzlich wenig; die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland führt in diesem Zusammenhang und zur Faktenlage wie folgt aus ⁴⁹:

„Im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel. Tatsächlich gehört dieser Bau jedoch zu einer Strategie, die auf die weitere Annexion großer Teile palästinensischen Landes basiert und die Bevölkerung innerhalb der Westbank voneinander trennt und isoliert. Zudem verläuft sie durch die fruchtbarsten Anbaugelände der Westbank und zerstört jede Möglichkeit der Agrarwirtschaft der palästinensischen Bevölkerung, die die einzige Einkommensquelle für viele palästinensische Dörfer ist ...

Insgesamt wird die Mauer eine Länge von 708 km haben und ist damit mehr als doppelt so lang wie die Waffenstillstandslinie von 1949 (Grüne Linie), die die Grenze zwischen der Westbank und Israel markiert. Dabei verlaufen nur 106 km (15 Prozent) entlang der Grünen Linie, während die restlichen 602 km (85 Prozent) der Mauer innerhalb der Westbank liegen.

9.4 Prozent dieser Fläche liegt eingeschlossen zwischen der Mauer sowie der Grünen Linie, auf der 25.000

⁴⁹ <http://www.palaestina.org/index.php?id=29>, abgerufen am 10. 10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

Palästinenser der Westbank und die Mehrheit der Einwohner mit Ost-Jerusalemener Ausweise leben müssen. Diese Fläche hat Israel auf unbestimmte Zeit zur Sperrzone erklärt. Dort lebende Palästinenser über 16 Jahre müssen bei den israelischen Behörden eine Erlaubnis beantragen, um in diesem Gebiet weiter wohnen bleiben zu können. Darüber hinaus sind sie zu dazu verpflichtet, Genehmigungen zu beantragen, um zu ihren außerhalb der Mauer liegenden Grundstücken oder Arbeitsstellen zu kommen. Der Durchgang erfolgt nur durch ausgewiesene Tore, die täglich höchstens für ein paar Stunden geöffnet sind und willkürlich und ohne Vorwarnung von der israelischen Besatzungsmacht geschlossen werden können. Autos oder Bauausrüstung und -materialien dürfen nicht in diese Sperrzone.

Der Verlauf der Mauer verweigert der palästinensischen Bevölkerung den Zugang zu den reichsten Wasservorkommen (Aquiferen) der Westbank. Gerade diese Aquiferen sind die wichtigsten Wasserressourcen für die Landwirte. Bei Fertigstellung der Mauer leben 69.415 Kolonialisten weiterhin in der Westbank und 227.171 in den von Israel durch die Mauer neu gezogenen Grenzen und anektierten Gebieten der Westbank und Ost-Jeruselems.“

Mithin muss man sich die Frage stellen ⁵⁰: „Was bleibt noch von Palästina?“

⁵⁰ <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/konvergenz.html>, abgerufen am 10.10.2014: „Was bleibt noch von Palästina?“ Der Palästinenser Fathi Khdirat und der Israeli Jeff Halper im Gespräch über die Mauer und den „Konvergenzplan“ der israelischen Regierung: „Niemand hält Israel davon ab, die widerrechtliche Apartheidmauer zu errichten. Durch diese

Aber auch: Was hat das jüdische Volk aus seiner eigenen Geschichte gelernt? Oder aber: Was hat der heutige Staat Israel mit dem Volk der Juden und dem Unsäglichen zu tun, das diesem widerfahren ist, das ihm (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde? Vielleicht muss man sich auch fragen: Sind aus Opfern Täter geworden?

Jedenfalls wurden Flucht und Vertreibung zu zentralen Elementen palästinensischer Identität

Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität ..., wie zit. zu-

vor: Der israelisch-palästinensische Konflikt ist Dreh- und Angelpunkt des Nahostkonflikts, d.h. der Auseinandersetzung um die Region Palästina, wie diese seit Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen Arabern und Juden geführt

Barriere werden uralte Olivenhaine, von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt, zerstört; Hunderttausende Palästinenser werden von Israel und vom Rest des palästinensischen Territoriums abgeschnitten; 120.000 Ostjerusalemer verlieren ihr Wohnrecht, und große Teile des bisher landwirtschaftlich genutzten Bodens gehen uns verloren. Angesichts der Karten mit den Siedlerstraßen, die das Westjordanland durchschneiden, mit den ummauerten Ghettos der Palästinenser dazwischen und mit den mächtigen Siedlungsblocks fragen wir uns: Was bleibt noch von Palästina, wie soll da ein lebensfähiger Staat entstehen?“

wird ⁵¹ ⁵²; der Konflikt repräsentiert den existentiellen Kampf zweier Völker um Leben und Überleben.

Der Nahostkonflikt führte bis dato ⁵³ zu acht Auseinandersetzungen, die gemeinhin als Kriege bezeichnet werden, und zu einer Viel-, geradezu Unzahl bewaffneter Konflikte, die – nunmehr länger als ein Jahrhundert – das Leben

⁵¹ Johannsen, M.: Der Nahost-Konflikt. 3. Auflage. Springer, Wiesbaden, 2011

⁵² Herz, D., Jetzlsperger, C. und Ahlborn, K. (Hrsg.): Der israelisch-palästinensische Konflikt: Hintergründe, Dimensionen und Perspektiven. Historische Mitteilungen, Band 48, Beihefte. Franz Steiner Verlag, 2003

⁵³ Wohlgermerkt: bis zur Niederschrift meines ursprünglichen Beitrags – auf aktuelle(re) Konflikte, zumindest auf den Genozid von 2023, werde ich noch eingehen!

(und Sterben) im Nahen Osten bestimmen ^{54 55 56 57 58 59}
^{60 61}

⁵⁴ Rotter, G., Fathi, S.: Nahostlexikon. Der israelisch-palästinensische Konflikt von A – Z. Palmyra Verlag, Heidelberg, 2001

⁵⁵ Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer-Kompakt, Frankfurt am Main. 4. Auflage 2006

⁵⁶ Die acht israelisch-arabischen Kriege:

I) Der israelische Unabhängigkeitskrieg, auch Palästinakrieg genannt, von Ende 1947 bis zum Waffenstillstandsabkommen im Juli 1949 (letzteres zwischen Israel einerseits und Ägypten, Syrien, Irak, Libanon und Jordanien andererseits); der Krieg begann, zum Ende der britischen Mandatszeit, mit dem arabisch-jüdischen Bürgerkrieg und entwickelte sich – nach der Gründung des Staates Israel im Mai 1948 und durch die Kriegserklärung der arabischen Staaten – zum „regulären“ Krieg.

II) Der Sinai-Krieg (von Oktober 1956 bis März 1957) im Rahmen der sog. Suezkrise, die, infolge der Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten, zur Besetzung der Sinai-Halbinsel durch alliierte israelische, britische und französische Truppen führte.

III) Der Sechstagekrieg vom Juni 1967. Nachdem arabische Truppen an der Grenze zu Israel aufmarschiert waren, kam letzteres den arabischen Alliierten (namentlich Ägypten, aber auch Saudi-Arabien, Irak, Kuwait und Algerien), durch einen (nur sechs Tage dauernden) „Blitzkrieg“ zuvor. Im Sechstage-Krieg besetzten die Israelis den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen. [Ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen, dass wir, als Pennäler im Landschulheim, gebannt, ja geradezu starr an unseren Transistorradios saßen, um den Nachrichten zu lauschen; noch zu nah war der zweite Weltkrieg und das, was wir unmittelbar

Nachgeborenen von seinen Schrecken wussten, als dass wir nicht eine Ausweitung des Konflikts zu einem globalen Flächenbrand befürchtet hätten.]

IV) Ein von Juli 1967 bis Mitte 1970 dauernder sog. Abnutzungs- oder Ermüdungskrieg mit Israel auf der einen sowie Ägypten sowie der PLO (und der UDSSR als deren militärischer Unterstützer) auf der anderen Seite; der Krieg endete wie das Hönberger Schießen, Gebietskorrekturen fanden nicht statt.

V) Der Jom-Kippur-Krieg vom Oktober '73: An Jom Kippur (hebräisch: יום כפור), wohlgermt dem jüdischen Versöhnungstag, griffen arabische Truppen Israel an, und zwar in der Absicht, die im Sechstagekrieg an Israel verlorenen Gebiete zurückzuerobern. Sechs Jahre später, im israelisch-ägyptische Friedensvertrag vom 26. März 1979, in dem die beiden vertragschließenden Parteien sich gegenseitig anerkannten und den zwischen ihnen seit 1948 bestehenden Kriegszustand für beendet erklärten, wurden u.a. die Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der freie Zugang Israels zu den Wasserstraßen vor Ort, namentlich zum Suez-Kanal, bestimmt.

VI) Die Operation Litani vom März 1978 (so genannt nach dem libanesischen Fluss Litani), durchaus willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Fatah, bei dem 37 israelische Zivilisten getötet wurden. Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP, die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des

VII) Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der

anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.

Schließlich VIII) der Libanonkrieg von 2006, auch 2. Libanonkrieg genannt, in dem sich Israel und die schiitische Miliz der Hisbollah gegenüber standen. In diesem Konflikt wurden weit überwiegend libanesischen Zivilisten Opfer der israelischen Luftangriffe.

(Spiegel Online vom 03.08.2006, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html>: „Angriff auf Kana: Israel räumt Fehler ein. Die israelische Armee hat erste Ergebnisse einer internen Untersuchung des verheerenden Bombenangriffs auf den libanesischen Ort Kana vorgelegt: Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilisten in dem bombardierten Haus befanden, heißt es.“

Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken, je nach Lesart; etwa fünfzig Menschen, überwiegend Kinder und Jugendliche, dürften durch den „Irrtum“ den Tod gefunden haben.

S. auch die folgenden Fußnoten!)

Quellen:

- Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melder Semit-Edition, Neulsenburg, 2005
- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Academic Press, Sussex, 2006
- DeVor, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In: Greiner, B. (Hrsg.):

Krisen im Kalten Krieg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2009

- Glasneck, J. und Timm, A.: Israel: Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung. Bouvier, Bonn/Berlin, 1992
- Barker, A. J.: Der Sechs-Tage-Krieg. Moewig, München, 1981
- Aronson, S.: Israelische Atomwaffen und der Sechstagekrieg von 1967. In: Bracher, K. D. et al.: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 52:2, April 2004
- Konzelmann, G.: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Verlag Kurt Desch, München, 1974
- Rabinovich, I.: The War for Lebanon: 1970-1985. Cornell University Press, 1985
- Achcar, G. und Warschawski, M.: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen Hisbollah im Libanon und seine Konsequenzen. Edition Nautilus, Hamburg, 2007.

⁵⁷ Entschuldigte sich Israel im (2.) Libanonkrieg (von 2006) noch für die „versehentliche“ Tötung von Nicht-Kombattanten, werden im Gaza-Krieg von 2023/2024 Zehntausende(!) von Zivilisten – mehr als die Hälfte Frauen und Kinder! – massakriert. Nicht „versehentlich“, sondern in voller Absicht. Denn hinter jedem dann abgeschlachteten Baby könnte sich zuvor ein Hamas-Kämpfer versteckt haben.

„Laut meinen Recherchen hat der israelische Verteidigungsminister Joaw Gallant gesagt, dass israelische Soldaten im Gaza-Streifen keine Bestrafung für Kriegsverbrechen befürchten müssen. Er sagte dies während einer Pressekonferenz am 8. November 2023.“ So Microsoft Bing, die KI von Microsoft, auf einschlägige Anfrage am 10.01.2024.

Nun denn, fröhliches Morden angesichts eines solchen „Freifahrt-Scheins“!

⁵⁸ Spiegel Online vom 03.08.2006, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html> (erneuter Abruf am 1. Adventssonntag 2023): „Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilpersonen in dem angegriffenen Gebäude befunden hätten. Das Bombardement, bei dem am vergangenen Sonntag Dutzende Menschen, darunter viele Kinder, ums Leben gekommen waren, hatte international Empörung ausgelöst ... ‘Hätte den israelischen Streitkräften die Information vorgelegen, dass sich in dem Gebäude Zivilisten aufhalten, wäre der Angriff nicht erfolgt’, schreibt die Armee in ihrer Erklärung.“

Was damals noch ein zugegebener „Fehler“ war – Zivilisten zu bombardieren –, wird beim Völkermord an den Bewohnern des Gaza-Streifens 2023 zur blutigen, grausamen Regel: Überall, unter jedem Kinderwagen, könnte sich ein Hamas-Kämpfer verstecken; deshalb machen die Zionisten den Gaza-Streifen juden-, pardon: palästinenserfrei (s. die nächste Fußnote). Und diese Verbrecher wollen den Deutschen, die nachgeboren, (immer noch) ein schlechtes Gewissen machen! Oh, ihr Menschen, namentlich ihr Deutschen, wacht auf, werdet endlich gescheit.

⁵⁹ SPIEGEL Ausland, <https://www.spiegel.de/ausland/news-israel-hamas-benjamin-netanyahu-olaf-scholz-emmanuel-macron-hamburg-a-bbf86f04-1551-4d23-acd7-0e91c62f8487>, abgerufen am 03.12.2023, e.U.: Das Ausmaß der Massaker wird deutlich:

„... Verteidigungsminister Yoav Gallant ...: ‘Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und entsprechend handeln wir.’“ Und Tiere, namentlich Ratten und Ungeziefer, sind zu vernichten. Wie man

in „Jud Süß“ sehen (wenn auch nicht bei Lion Feuchtwanger lesen) kann.

Ist es mithin „Aufgabe“ des israelischen Staates, an einem anderen Volk, dem der Palästinenser, (als „Endlösung“) zu vollenden, was ein Joseph Goebbels und ein Veit Harlan für das jüdische Volk propagiert haben?

⁶⁰ „Einen Tag vor einer Anhörung vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum Gaza-Krieg und zu Völkermord-Vorwürfen gegen Israel hat ein israelischer Politiker erneut gefordert, Gaza niederzubrennen. Der rechte Knesset-Abgeordnete von der Regierungspartei Likud, Nissim Vaturi, verteidigte am Mittwochmorgen im Gespräch mit dem Radiosender Kol Barama seinen inzwischen gelöschten Beitrag auf der Online-Plattform X (vormals Twitter). Vor knapp anderthalb Monaten schrieb Vaturi: **‘Gaza jetzt niederbrennen und nicht weniger!’**“ (<https://www.gmx.net/magazine/politik/nahostkonflikt/krieg-nahost-israelischer-politiker-gaza-niederbrennen-39046998>, Abruf am 10.01.2024. eig. Hvhbg.: **Israelischer Politiker bekräftigt Forderung: [Warschau, Pardon:] Gaza niederbrennen**).

⁶¹ Der wertere Leser möge die ausführlichen Anmerkungen und Fußnoten entschuldigen. Jedoch: Ohne – zumindest gröbste – Skizzierung der Hintergründe – ggf. vorab, im Vorwort, in der Einleitung – ist ein Verständnis der komplexen Zusammenhänge nicht möglich.

Zu einzelnen Kriegen resp. bewaffneten Konflikten zwischen Juden/Israelis und Arabern/Palästinensern werde ich im Folgenden näher ausführen; die Einleitung soll lediglich dazu dienen, einen groben Überblick zu verschaffen.

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1. Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postuliert(en). Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Bevölkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert^{62 63}.

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das

⁶² Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

⁶³ Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, <http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html>, abgerufen am 11.10.2014:

„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen ... Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

gelobte Land ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ bezeichnen) *Alija* ⁶⁷ genannt wird.
Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig

⁶⁴ „Die Nachrichten über die Exilierung israelitischer Bevölkerung fallen im Alten Testament kurz aus. In der Darstellung des Deuteronomistischen Geschichtswerks in 2Kön 17,6; 2Kön 18,11 wird von einer vollständigen Exilierung der Bevölkerung und der Ansiedlung einer fremden Bevölkerung berichtet (2Kön 17,24). Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine stilisierte Darstellung. Deportationen von Gesamtbevölkerungen sind in den assyrischen Quellen nicht ^{e.U.} belegt“

(Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit>, abgerufen am 10.01.2024).

⁶⁵ (In diesem Kontext nur nebenbei bemerkt ist auch) die Zerstörung Jerusalems durch historische Quellen nicht belegt:

„In der Datierung weichen die Quellen zunächst um drei Tage voneinander ab. Während Jer 52,12 den 10. Av des 19. Regierungsjahres Nebukadnezars II. angibt, findet sich im Paralleltext 2Kön 25,8 der 7. Av desselben Jahres. Da das Ereignis außerbiblich nicht belegt ist ^{e.U.} und eine textkritische Erklärung für die Abweichung nicht möglich ist, kann diese Diskrepanz nicht aufgelöst werden“ (Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit>, abgerufen am 10.01.2024).

Mithin: Das Narrativ eines bereits in der (Vor-)Antike verfolgten, vertriebenen und geknechteten Volkes ist – zumindest punktuell – durchaus in Frage zu stellen.

Vgl. auch die folgende Fußnote!

⁶⁶ „1. Da der Krieg der Juden gegen die Römer, welcher nicht bloß die von uns erlebten, sondern beinahe alle von der

Geschichte gemeldeten Kriege zwischen Staaten und Staaten oder Völkern und Völkern an Bedeutung übertrifft, bis jetzt theils nur in der Manier der Sophisten¹) geschildert ist von Solchen, die, ohne Zeugen der Begebenheiten gewesen zu fein, grundlose und widersprechende Erzählungen aus dem bloßen Hörensagen sammelten, theils zwar von Augenzeugen, aber solchen, welche die Thatsachen aus Schmeichelei gegen die Römer oder aus Haß gegen die Juden verfälschten, so daß ihre Schriften bald Tadel bald Lob, genaue Geschichte aber nirgends enthalten: so habe ich, Josephos, des Matthias Sohn, ein geborener Hebräer aus Jerusalem und priesterlichen Geschlechts, der ich Anfangs selbst gegen die Römer gekämpft und die späteren Begebenheiten als unfreiwilliger Augenzeuge miterlebt habe, den Entschluß gefaßt, die Darstellung des Kriegs, die ich vor dem den Barbaren im innern Asien in unserer Muttersprache zugesandt, den Bewohnern des römischen Reichs in griechischer Bearbeitung mitzutheilen“ (Des Flavius Josephus Geschichte des jüdischen Krieges. Übersetzt von Heinrich Paret, Diakonus in Brackenheim. Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung, Stuttgart, 1856, S. 44 f.).

„Die Frage nach der Authentizität seiner [des Flavius Josephus] Geschichtsschreibung ist nicht einfach zu beantworten, da er sowohl von christlichen als auch von jüdischen Autoren rezipiert, interpretiert und kritisiert wurde. Er wurde oft beschuldigt, partiisch, ungenau oder unehrlich zu sein, vor allem von seinen jüdischen Gegnern, die ihn als Verräter ansahen. Er verteidigte sich selbst in seiner Autobiographie ... Er behauptete, dass er sich an die historische Wahrheit hielt und nur das berichtete, was er selbst gesehen oder aus glaubwürdigen Zeugnissen erfahren hatte.

Die moderne Forschung hat versucht, seine Geschichtsschreibung mit anderen antiken Quellen, archäologischen Befunden und literarischen Analysen zu vergleichen und zu bewerten. Dabei hat sie sowohl Stärken als auch Schwächen in seinem Werk festgestellt. Er war ein gebildeter und belesener Autor, der sich an die Konventionen der antiken Historiographie anpasste, aber auch seine eigene Perspektive und Absicht verfolgte. Er war ein Vermittler zwischen dem Judentum und der römischen Welt, der sowohl seine jüdische Identität als auch seine Loyalität zu den römischen Kaisern betonte. Er war ein Zeuge und ein Akteur der dramatischen Ereignisse, die er beschrieb, aber auch ein Interpret und ein Kommentator, der seine Leser beeinflussen wollte“ (Ist die Geschichtsschreibung des Flavius Josephus als authentisch zu betrachten? Frage an Bing [KI] vom 10.01.2024).

In der Tat: Das Narrativ über die Vertreibung und Knechtung des jüdischen Volkes in vorantiker wie in antiker Zeit und die daraus hergeleitete Forderungen nach einer Heimstatt für das jüdische Volk heutzutage ist mit gebotener Vorsicht zu betrachten – sofern die Ereignisse vor (mehr als) zweitausend Jahren überhaupt (noch) einen Anspruch in heutiger Zeit zu begründen vermögen!

⁶⁷ JÜDISCHE ALLGEMEINE,

<https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/> (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:

„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (‘Alija machen’). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog

rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt ^{68 69}.

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent ⁷⁰.

(E.A.: Vor Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die

sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

⁶⁸ Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelischen Armee überführt

⁶⁹ Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

⁷⁰ Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 ⁷¹ über ca. 40.000 ⁷² bis ca. 55.000 ⁷³ [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug vor der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

⁷¹ Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/>, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

⁷² Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/> (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

⁷³ Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, <https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas> (Abruf: 03.12.2023): Die Geschichte Palästinas

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917)^{74 75 76 77};
vgl. auch ⁷⁸ akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der

⁷⁴ Deutschlandfunk Kultur (Archiv), <https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html> (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?

„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:

´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´

Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Rothschild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

⁷⁵ Deutschlandfunk (Archiv), <https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html>, abgerufen am 03.12. 2023:

Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes

Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

⁷⁶ WELT vom 02.11.2017, <https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html>, abgerufen am 03.12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

⁷⁷ israelnetz, <https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/> (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:

Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

⁷⁸ „Der Boden der deutschen Geschichte reicht ... bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas ... Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat 'Palästina' mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen 'Judenstaat' im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der

World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) ⁷⁹, „wobei [‘so die ... Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen’] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung ... betrifft“ ⁸⁰.

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora

Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], <https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html>, abgerufen am 03.12.2023).

⁷⁹ Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

⁸⁰ 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

– die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ ibd.

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede ⁸¹: „... [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte.

Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen ...“ ⁸²

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die

⁸¹ Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10.2014

⁸² ZEITONLINE, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat> (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen.

Das Ende jeden Friedens.

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten^{83 84}, 1920 aber übergab der

⁸³ Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919),

<https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CFD00673D1F>, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

⁸⁴ George Antonius: *The Arab Awakening*, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):

“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:

Article I

The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.

Article II

Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III

In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government's Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).

Article IV

All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development.

Article V

No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.

Article VI

The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.

Article VII

The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State

Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte

and to report on the best means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN“

dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus ⁸⁵.

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel ⁸⁶):

⁸⁵ Mejer, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

⁸⁶ In seiner Antwort auf die Völkermordklage Südafrikas vom Dezember 2023 bezieht sich Israel auf die Juden-Pogrome, expressis verbis auf die sog. Blutbeschuldigung, auch Blutlüge oder Blutanklage genannt (wonach „gesellschaftlich diskriminierten Minderheiten Ritualmorde an Angehörigen einer Mehrheitsgruppe“ [<https://de.wikipedia.org/wiki/Ritualmordlegende>] begehen sollen bzw. – angeblich – begangen haben). Mithin: Die Geschichte der Juden – ob sie nun richtig oder falsch interpretiert resp. ge- oder auch missbraucht wird – ist im gegenwärtigen Denken und Handel Israels (als ethnische und/oder religiöse Gruppe) äußerst präsent – der wertere Leser möge erkennen, dass die vom mir ausführlich in Band 1 dargestellte Judenverfolgung von Martin Luther bis Adolf Hitler durchaus von konkreter

Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“⁸⁷ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938⁸⁸), von den Nazis verfolgte Juden

Bedeutung für den aktuellen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern ist, und zwar insofern, als die (religiöse und/oder ethnische) Gruppe der Juden durch ihre vielhundertjährige Verfolgung traumatisiert wurde und sich auch heutzutage als Opfer sieht, jedenfalls als solches präsentiert. Auch wenn aus Opfern längst uneinsichtige Täter geworden sind. Ein Phänomen, das nicht nur bei Individuen, sondern auch bei Kollektiven häufig zu beobachten ist.

⁸⁷ Bose, S.: Contested Lands. Israel–Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

⁸⁸ „SWR2 Zeitwort. 06.07.1938: Die Konferenz von Évian beginnt. Von Rainer Volk. Sendung vom: 06.07.2023. Redaktion: Susanne Schmalz. Produktion: SWR 2023, file:///C:/Users/Medion/Downloads/SWR2%20Zeitwort-2023-07-06%20(1).pdf (Abruf am 15.01.2024):

„1938 wurde viel gejubelt in Hitlers Reich; auch am 15. März in Wien auf dem Heldenplatz. Die Tage nach dem so genannten ´Anschluss´ Österreichs waren der Impuls für die Konferenz von Évian. Denn er vergrößerte die potenzielle Zahl jüdischer

aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“⁸⁹) –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina^{90 91 92}.

Flüchtlinge vor dem Nazi-Terror um knapp 200-tausend. Nachbarländer, vor allem im Osten, erklärten, auch sie hätten ein 'Judenproblem'. Die Briten bremsten bei der Emigration nach Palästina. Und in den USA stritten jüdische Organisationen, die mehr Visa für Verfolgte wollten mit einer Lobby aus Südstaaten-Demokraten und antisemitischen Gruppen, die das Gegenteil forderten. Daher die Idee zu einem internationalen Treffen. Zwei Monate lang ließ Präsident Franklin D. Roosevelt verhandeln. Delikat war schon der Tagungsort: Genf als Sitz des Völkerbunds fiel aus – die Schweiz fürchtete Schikanen der Nazis. Évian-les-Bains hatte eine Direktzug-Verbindung nach Paris und schöne Hotels.“

⁸⁹ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5 : LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

⁹⁰ Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

⁹¹ Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. München, 1997

⁹² Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?)

Nur die Dominikanische Republik war bereit, Juden aufzunehmen: Als Juden vor den Nazis flüchteten, bot ihnen der dominikanische Diktator Rafael Trujillo Zuflucht – er wollte sein Volk mit 100 000 Einwanderern „aufweißen“⁹³.

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, <https://owncloud.satzweiss.com/s/rIAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luther%20Band%205%20Teil%202.epub>.)

Vgl. weiterhin⁹⁴: „1904 stellte ... Halford *John Mackinder* seine *Heartland-Theory* [Herzland-Theorie] auf. Er ist es,

gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

⁹³ DER SPIEGEL 52/2006 vom 21.12.2006: ZEITGESCHICHTE. Vertreibung ins Paradies

⁹⁴ Leube, R.: Nicht noch einen Friedensvertrag. Europa 1942 bis zum Frühjahr 1943. Anderwelt-Verlag, München, 2021.

der rascher als andere Briten begreift, *dass es die deutschen Juden, in erster Linie selbstredend die Frankfurter Bankiers sind, die Deutschland ...ein Wirtschaftswunder seit dem letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts finanziert haben ...* Haben wir das nicht schon einmal gelesen? ... Doch! Ging es da nicht um den Ursprung der *Balfour Declaration 1917, mit der ... vor zwei Jahrzehnten die Juden aus Europa und im Besonderen aus Deutschland abgesaugt werden sollten* [fürchterliches Deutsch, indes ein – bereits sprachlich „geglättetes“ – Zitat, nicht meine Rede]? 1917 *aber* [folgten] *längst nicht alle dem Ruf nach Palästina* [,] und 1938 hat London dort die Einreisen ganz gestoppt. Somit sind trotz der neuen Regierung des Deutschen Reiches weiterhin eine ganze Reihe von Juden in Deutschland zu Hause.

Mackinder hat bis zum Punkt auf dem i verstanden, *dass die sehr guten Beziehungen zwischen dem neuen Deutschen Reich [Kaiserreich von 1871] und dem Reich des russischen Zaren in Kombination mit der internationalen wirtschaftlichen Tätigkeit der Juden in kurzer Frist das Ende für das British Empire sein konnten.* Das galt für die Bankiersfamilien bis hin zu Max Warburg, den Kaiser Wilhelm zum Chef seines Geheimdienstes gemacht hat. Jahr für Jahr waren es auch Juden, die Nobelpreise in verschiedenen Sparten nach Deutschland [holten] ... Als die Nazis die Juden 1933 aus ihren Stellungen vertrieben, versiegten auch die Nobelpreise.

Hier: Auszug: Die Deutschen in Europa, <https://die-deutschen-in-europa.de/blog/antisemiten-unter-sich> (Abruf: Iden des Januar 2024; eig. Hvhbg.)

Und ... in den 1930er Jahren, als Deutschland für die Juden immer mehr zur Hölle auf Erden geworden war, [versperrten] ... die Verbrecher ihnen den Fluchtweg in den Nahen Osten ... Gleichzeitig wurde auch die Fluchtbewegung in die Vereinigten Staaten von Amerika ...gedrosselt.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

[Denn:] Für einen Teil ist ein besonderes Schicksal vorgesehen“ (vgl. ^{95 96 97 98 99}).

⁹⁵ Black, Edwin: IBM and the Holocaust. The Strategic Alliance between Nazi Germany and America's Most Powerful Corporation. Crown Books, Prince George's County, Maryland, United States, 2001

⁹⁶ Black, Edwin: IBM und der Holocaust. Die Verstrickung des Weltkonzerns in die Verbrechen der Nazis. Propyläen Verlag, München, 2001

⁹⁷ DER SPIEGEL. SPIEGEL Wirtschaft vom 12.02.2001, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/ibm-der-programmierte-massenmord-a-117132.html> (Abruf: 15.01.2024): Der programmierte Massenmord. Den Computerkonzern IBM holt seine Vergangenheit ein. Ein neues Buch zeigt die Verstrickung der Datenverarbeiter in den Holocaust:

„Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ – die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechenmaschinen, Vorläufer der Computer, immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust ...

Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechen-

maschinen ... immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust.“

⁹⁸ Fragt jemand ernsthaft (s. Fußnote zuvor), ob die (West-)Alliierten von den KZs wussten? Warum jedoch wurden keine Versuche unternommen, deren Insassen zu befreien bzw. weitere „Zulieferungen“ zu verhindern, beispielsweise dadurch, dass die Luftwaffe der Verbündeten Bahngleise bombardierte? War nur das Hemd, sprich: der Geldbeutel näher als der Rock, will meinen: Empathie mit den Häftlingen? Oder ging es eher um strategische, geopolitische Überlegungen? Aufgrund derer die Anglo-Amerikaner Hitler aufgebaut hatten (cf. die folgende FN), um Deutschland (als wirtschaftlichen und geopolitischen Konkurrenten) in den Abgrund zu stoßen?

Warum, e.g., bombardierte die britische Luftwaffe im 2. Weltkrieg massiv französische Städte und Ziele (die Hälfte aller im 2. Weltkrieg abgeworfenen Bomben fiel nicht auf Deutschland!) – s. Mauerbau '61 mit West-Stacheldraht #1 – Reinhard Leube, https://www.youtube.com/watch?v=O_3ui4hsTyk&pp=ygUjbmV1ZSBob3Jpem9udGUgbWF1ZXJiYXUgwrQ2MSB0ZWlslDI%3D (Abruf am 15.01.2024)?

Ging es einschlägig interessierten anglo-amerikanischen Kreisen etwa darum, *sämtliche* geopolitische Gegner – Deutschland, aber auch Frankreich und Sowjet-Russland – auszuschalten (*ibid.*)? Scheiterte der England-Flug von Hess aus diesem Grund (weil die Deutschen ein nützlicher Idiot in der Bekämpfung der Gegner von Angloamerika waren)?

Hat nicht Churchill selbst Deutschland, nicht Hitler zum Feind erklärt?

Fragen über Fragen, die zumindest mittelbaren Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Juden und Palästinensern haben!

⁹⁹ Vgl.

- Leube, Reinhard: Londoner Außenpolitik & Adolf Hitler. Gibt es einen blinden Fleck? Anderwelt-Verlag, München, 2018
- Leube, Reinhard: Sein Kampf. united p.c. Verlag (Self-publisher), Neckenmarkt (AT), 2012 sowie
- Focus online, https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/ernst-hanfstaengl-hofnarr-des-fuehrers-putzi-ist-der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte_id_12516297.html (Abruf am 15.01.2024): Ernst Hanfstaengl: Putzi ist der Mann, der Hitler Manieren beibrachte:

„Ernst ‘Putzi’ Hanfstaengl war Harvard-Absolvent und Kunsthändler in New York. Dann kehrte er nach München zurück, lernte Adolf Hitler kennen und half ihm bei Kontakten zur feineren Gesellschaft ... Anfang 1923 liefen sich in einer Münchner Straßenbahn zufällig zwei Männer über den Weg, die sich wenige Monate zuvor kennengelernt hatten [weil Hanfstaengl systematisch auf Veranstaltungen der vielen kleinen, radikalen Splitterparteien nach einem „Volkstribun“ suchte, einem begnadeten Redner, der nicht allzu klug und namentlich ungebildet war, aber seine Zuhörer zu begeistern vermochte, und dabei auf Hitler stieß]. Der eine hieß Adolf Hitler und war der Vorsitzende einer kleinen Partei, der NSDAP, die in völkisch-rechten Kreisen in München für Aufsehen sorgte. Der andere war Ernst Hanfstaengl, ein Kunsthändler, der lange in den USA gelebt hatte.

Verschrobener Provinzler und weltgewandter Verleger-Sohn – diese Zuneigung ist eigentlich nur schwer zu verstehen, denn außer dem Alter hatten die beiden Männer bestenfalls noch ihr Interesse an Kunst gemeinsam. Hitler war ein verschrobener Provinzler, Hanfstaengl aber war der weltgewandte Sohn des

wohlhabenden Münchner Kunsthändlers und Verlegers Edgar Hanfstaengl ...

Hanfstaengl war nach dem Abitur 1909 in die USA gegangen, wo er an der Eliteuniversität Havard studierte. Einer seiner Kommilitonen dort war der spätere US-Präsident Franklin D. Roosevelt [cf.: Persico, J.E.: Roosevelt's Secret War. FDR and World War II Espionage. New York, 2002] ... Den Krieg über war Hanfstaengl in den USA geblieben, ... kehrte ... [aber] 1919 nach Deutschland zurück. Hier wurde ihm, ausgerechnet vom Vertreter des US-Militärattachés Truman Smith, mit dem 'Putzi' befreundet war, der Besuch einer Hitler-Veranstaltung nahegelegt. Hanfstaengl war ... begeistert ... [Welche Zufälle es doch gibt – Roosevelt als Kommilitone, der Militärattaché als zufälliger Freund; erinnert, irgendwie, daran, wie Klaus Schwab durch Kissinger und Co. aufgebaut wurde.] Von nun an suchte er systematisch die Nähe zu Hitler. Warum er das tat, bleibt im Dunklen ... [Man höre und staune. Oder auch nicht.]

Es gab aber ein Problem: Hitler war schlicht nicht repräsentabel ... Und er verfügte bei weitem nicht über die notwendigen Tischmanieren, um in den Kreisen der reichen Münchner bestehen zu können [cf.: Der Mann, der Hitler Manieren beibrachte, <https://www.nordbayern.de/2.5886/der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte-1.937483>, abgerufen am 15.01.2024] ... Doch Hitler hoffte sehr, Anschluss an diese Kreise zu bekommen, denn er benötigte dringend Geld ... Die kleine NSDAP war notorisch klamm, die Beiträge der Mitglieder und die Eintrittsgelder für die Parteiveranstaltungen reichten nie aus, um die Aufgaben bewältigen zu können. Zudem musste auch die neue Parteizeitung, der 'Völkische Beobachter' finanziell unterstützt werden. Hier wurde Putzi Hanfstaengl persönlich aktiv und besorgte der Partei über seine Kontakte einen zinslosen Kredit ...

Die Hanfstaengls brachten ihrem neuen Bekannten ... Tischmanieren und die nötigen Umgangsformen bei und führten in die Kreise ein, auf deren Unterstützung Hitler hoffte ... Nach dem gescheiterten Putsch vom 9. November 1923 floh Hitler in das Landhaus der Hanfstaengls in Uffing am Staffelsee [cf.: Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. Dort hielt er sich für einige Tage versteckt, bis die Polizei ihn [aufspürte] ... Als Hitler und seine Partei ab 1930 rasant immer mehr Anhänger hinter sich versammeln konnten, ernannte Hitler ihn zu seinem Auslandspresseschef. Hanfstaengl verfügte über ausgezeichnete ... Kontakte in die USA und nach England

...

1957 veröffentlichte er auf Englisch seine Memoiren [Hanfstaengl, Ernst: Hitler, The Missing Years. Eyre & Spottiswoode, London, 1957], die erst 1970 auch auf Deutsch erschienen [Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. 1975 starb er. Seine historische Rolle besteht vor allem darin, dass er zu den frühen Steigbügelhaltern des Mannes zählte, der die Welt in einen Krieg mit nie zuvor gekannte[m] Ausmaß stürzte.“

Warum dieser lange Exkurs?

Um zu zeigen, dass (und ein klein wenig wie) alles mit allem zusammenhängt: Die anglo-amerikanische Großmachtpolitik ebenso mit dem britischen Völkerbundmandat in Palästina wie Putzi Hanfstaengl als Agent der (Anglo-)Amerikaner mit dem Aufstieg Adolf Hitlers, der, letzterer, dann wiederum dafür sorgte, dass Palästina mit Juden versorgt wurde, weil die übrige Welt diese nicht haben wollte (s. die Konferenz von Evian).

Und auch, um zu zeigen, wie die Herrschenden über Jahrzehnte, bisweilen Jahrhunderte zur Erreichung ihrer Ziele „über Bande spielen“. Und Juden wie Palästinenser letztlich nur Spielball der Großmächte sind.

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren ¹⁰⁰ ¹⁰¹.

¹⁰⁰ NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12. 10.2014:

„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten ... Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

¹⁰¹ Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:

„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselgermanen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche ¹⁰².

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte ¹⁰³.

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in

¹⁰² Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könnemann, Köln, 1998

¹⁰³ Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf am 03. 12.2023)

Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde ¹⁰⁴.

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg ¹⁰⁵ ¹⁰⁶. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die

¹⁰⁴ Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

¹⁰⁵ Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 km²) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 km²) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

¹⁰⁶ Qatar News Agency, <https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023> (Abruf: 03.12. 2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:

„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner

Βίβλος
ΠΕΡΕΣΟΙ

Βriten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel¹⁰⁷. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

Die Auseinandersetzungen des Israelischen Unabhängigkeitskriegs dauerten bis 1949 und wurden mit separaten Waffenstillstandsabkommen zwischen den Krieg führenden Parteien beendet; Israel konnte seine Position festigen, den israelischen Nationalstaat etablieren und sich (zusätzliches, nicht im UN-Teilungsplan vorgesehenes)

Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.

In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

¹⁰⁷ Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, <http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html>, abgerufen am 12.10.2014

Territorium, Galiläa und den Negev, sichern; (mehr als) 750.000 Palästinenser (über 50 Prozent der ursprünglichen Bevölkerung) wurden vertrieben oder flüchteten; Rückkehrwillige wurden an einer Neuansiedlung gehindert^{108 109}. Das Trauma von Flucht und Vertreibung wurde zum zentralen Element palästinensischer Identität¹¹⁰.

Es war Mahmud Abbas, Präsident der PLO und der Palästinensischen Autonomiebehörde (letztere, von Abbas selbst, „Staat Palästina“ genannt), der Israels Militäreinsatz im Gaza-Streifen als „Krieg des Völkermords“ bezeichnete (¹¹¹ „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?).

¹⁰⁸ Esber, R.: Under the Cover of War. The Zionist Expulsion of the Palestinians. Arabicus, 2008

¹⁰⁹ Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, Neu-Isenburg, 2005

¹¹⁰ Voigt, V.: Identität durch Territorialkonflikt: Palästina. In: Rüdiger, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Münster, 2010

¹¹¹ Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern? In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

„Vor den Augen und Ohren der ganzen Welt“ habe Israel „eine Reihe absoluter Kriegsverbrechen“ begangen; Palästina werde dem Statut des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag beitreten, damit dieser die Verbrechen der israelischen Streitkräfte verfolge ¹¹².

Nach übereinstimmenden Pressemitteilungen wurden im Gaza-Krieg 2014 fast 2200 Palästinenser, weit überwiegend Zivilisten und viele von ihnen Kinder, getötet (d.h. zusammengebombt und abgeschlachtet); mehr als 16.000 Häuser wurden zerstört; der materielle Schaden wird auf über 10 Milliarden Dollar geschätzt.

„Saki Wahdan sucht einen Kopf. Oder einen Leib. Die Überreste von acht Menschen, die hier sein müssen. Die beiden ... Brüder, die Großeltern, die Mutter, die ... Schwestern und die ... Nichte. Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen ...

Er steht auf dem Schuttberg, der sein Elternhaus war ... Sie müssen hier unter ihm liegen, unter zerfetzten Matratzen, ... einem Kinderfahrrad, unter Tonnen von Beton ...

Es riecht nach Tod, Fliegen surren ...

Norderstedt, 2015, 111 ff.

¹¹² Spiegel Online vom 27.September 2014, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/mahmud-abbas-palaestinenserpraesident-stoesst-mit-uno-rede-auf-kritik-a-994063.html>, abgerufen am 13.10.2014

Saki zieht an Eisenstangen und rüttelt an Betonbrocken. Mit den Händen graben? Hoffnungslos ...

Das Haus ... wurde bombardiert, obwohl die Soldaten wissen mussten, dass hier ein alter Mann, drei Kinder und vier Frauen waren. Sie starben, weil sie nicht fliehen konnten ...

Dann bringen die Brüder die Beine auf den Friedhof ... Eine sandige Brache, gesäumt von Dutzenden frischer Gräbern und Bergen von Müll. Sie heben eine Grube aus, für acht Menschen, sie ist groß genug. Sie legen die Beine hinein und markieren das Grab mit einem Betonklotz und einer Plastikflasche. Sie kommen noch öfter zum Friedhof. Sie bringen Gliedmaßen, Haut, Fleisch“ ¹¹³.

Nach den Gebietseroberungen im Palästinakrieg ¹¹⁴ (Galiläa und Negev ¹¹⁵) besetzte Israel im Sechstage-Krieg (1967) den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen, hält den größten

¹¹³ Heyer, J. A. und von Mittelstaedt, J.: Die Schutzlosen. In: Der Spiegel, 34/2014 vom 18.08.2014

¹¹⁴ Vom 15. Mai 1948 bis zum 15. Januar 1949

¹¹⁵ „Die Wüste Negev ... Südland ... nimmt mit etwa 12.000 km² rund 60 Prozent des Staates Israel ein. Die autochthonen Einwohner der Negev sind arabische Beduinen. Seit der Vertreibung und Enteignung von 50.000 Menschen aus dem Gebiet zwang der Staat die verbliebenen Beduinen in Reservate.“ Derart kein „Verschwörungsblatt“, vielmehr Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Negev>).

Teil der eroberten Gebiete weiterhin okkupiert. Auch wenn die israelische Regierung bestreitet, dass es sich – bei dem auch nach internationalem Recht als besetzt geltenden Territorium¹¹⁶ – überhaupt um okkupiertes Land handelt¹¹⁷.

„Zwei mal drei macht vier, widewidewitt, und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widewidewitt, wie sie mir gefällt“, hätte Pippi Langstrumpf solche Klitterung wohl kommentiert.

¹¹⁶ Vereinte Nationen. Sicherheitsrat. Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, www.un.org/Depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf (e.U.): „Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann ... erklärt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:

... Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden ...
[E]ine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems ...“

¹¹⁷ Israelisches Außenministerium: Israeli Settlements and International Law, <http://www.mfa.gov.il/mfa/foreignpolicy/peace/guide/pages/israeli%20settlements%20and%20international%20law.aspx>, abgerufen am 13. 10.2014

Verwundert mithin, dass namentlich die jungen Palästinenser, die unter israelischer Besatzung, ohne Bürgerrechte, ohne Perspektive aufwuchsen, die oft nichts außer ihren Flüchtlingslagern kannten, in einer 1. und 2. Intifada¹¹⁸, in einem ebenso verzweifelten wie aussichtslosen „Krieg der Steine“, den Aufstand probten^{119 120?}

Verwundert, dass radikal-islamisch-palästinensische Widerstandsbewegungen wie die Hamas immer mehr Zulauf finden?

¹¹⁸ „Die Palästinenser nennen ihren Aufstand gegen die israelische Besatzung Intifada. Die palästinensischen Gebiete Gaza, Westjordanland und Ost-Jerusalem waren davon betroffen. Das arabische Wort 'Intifada' heißt übersetzt 'abschütteln'. Bezogen auf den Nahostkonflikt wird unter Intifada der Aufstand lokaler Gruppen sowie der gewalttätige politisch organisierte Protest von Palästinensern gegen das israelische Militär zusammengefasst. Die erste Intifada umfasste den Zeitraum von 1987 bis 1993, die zweite Intifada dauerte von 2000 bis 2004“ (Intifada: Verlauf und Folgen, <https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nahostkonflikt/intifada/>, abgerufen am 03. 12.2023)

¹¹⁹ Mustafa. I.: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hisbollah. Promedia. Wien, 2013

¹²⁰ Yousef, M. H. und Brackin, R.: Sohn der Hamas – Mein Leben als Terrorist, Hässler-Verlag, 2010

Verwundert, dass eine jahrzehntelange Unterdrückung immer mehr hoffnungslos-verzweifelte (Selbstmord-)Attentäter hervorbringt?

Verwundert, dass die Spirale von Gewalt und Gegengewalt sich immer schneller dreht?

Auch und gerade als Deutscher habe ich das Recht, schlechterdings die Pflicht, zu fragen, ob jemand je etwas aus der Geschichte lernt. Und warum ausgerechnet die Nachfahren derjenigen, denen Unsägliches (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde, nun anderen unsagbares Leid zufügen.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτ.

Zu Elie Wiesel, dem Friedens-Nobelpreisträger von 1986 schrieb ich in gegenständlichem Zusammenhang ¹²¹:

Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt“

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

¹²¹ Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, 163 ff.

Prolog:

Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia ... Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten ... [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der 'Menschenrechte im Islam' stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen ...“¹²²

¹²² Scharia schlägt Menschenrechte. DIE ZEIT Nr. 4/2016 vom 21. Januar 2016

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵. Aus diesem

¹²³ § 130 StGB (Volksverhetzung)

¹²⁴ WDR, (<https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/Haverbeck-Haft-Bielefeld100.html>) (abgerufen am 03.12.2023): „Amtsarzt untersucht Holocaust-Leugnerin. Stand: 27.09.2023, 12:38 Uhr: Eigentlich sollte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck bereits im Oktober 2022 in Bielefeld in Haft. Auch ein Jahr später ist sie immer noch auf freiem Fuß. Der Haftantritt der mehrfach verurteilten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck könnte sich noch länger hinziehen. Ein Amtsarzt hat untersucht, ob die Frau aus Vlotho, im Kreis Herford, überhaupt hafttauglich ist ... Ob der Amtsarzt die **94-Jährige** ^{eig. Hvhbg.} für haftfähig hält oder nicht – darüber will die Pressestelle der Berliner Strafgerichte keine Auskunft geben. Fest steht: Ein Gericht muss jetzt wohl prüfen, wo und wie Ursula Haverbeck altersgerecht untergebracht werden könnte ... Ursula Haverbeck war vom Berliner Landgericht zu einer einjährigen Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt worden, weil sie in einem Youtube-Video erneut den Holocaust geleugnet hatte.“

¹²⁵ Noch ein Bonmot von Wilhelm Busch („Aphorismen und Reime“): „Dummheit, die man bei ... anderen sieht, wirkt meist erhebend aufs Gemüt.“ Und ein Witz, den ich kürzlich gehört habe: Kommt der Kreisligaspieler zu Lionel Messi und Cristiano Ronaldo und sagt: „Jetzt bringe ich euch beiden mal bei, wie man Fußball spielt.“

An diesen Witz und Buschens Aphorismus musste ich denken, als ich die Bachelorarbeit einer (eines?) Ämilie-Louis Köcher las (vorgelegt 2023 an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig: „Extremistische Werke in Bibliotheken“,

<https://htwk-leipzig.qucosa.de/api/qucosa%3A87455/attachment/ATT-0/?L=1>; Abruf am 03. 11.2023) und mir ihre (seine?) Ausführungen über mich zu Gemüte führte: Abgesehen davon, dass die Interpunktion für die Autorin offensichtlich terra incognita ist (die Begrifflichkeit lässt sich von Menschen, die keine humanistische Bildung erfahren haben, leicht googeln), abgesehen davon, dass sie, die Autorin, zwar nicht in Annalena-Baerbock-Manier von Kobold in Batterien und von Ländern, die Hunderttausende von Kilometern entfernt liegen, spricht, aber von der „flattern earth“ (womit sie „flat earth“, die Flache Erde meint), abgesehen von solchen und ähnlichen „Petitessen“ mehr sind ihre, der „Bachelorette“, Ausführungen – wie nennt man einen weiblichen Bachelor? Ich beherrsche zwar Latein und Altgriechisch, habe aber zugegebenermaßen, Schwierigkeiten mit Anglizismen; jedenfalls erinnert mich die Begrifflichkeit an Faustens baccalaureus, der nicht gerade durch Intelligenz glänzte –, abgesehen von solchen Petitessen sind die Ausführungen der Autorin über mich entweder rotz-dumm oder bewusst demagogisch, jedenfalls derart falsch, dass man(n) (oder auch Frau oder sollte ich besser Mann*In sagen) sich fragen muss, auf welchen Bildungsstand die „akademische“ Lehre (sofern man bei einer [Fach-]Hochschule von einer akademischen Lehre sprechen kann) gesunken ist: Ein solches Niveau – der Hetze, der Diffamierung, der Unkenntnis, des gleichwohl großkotzigen Gebarens – hatten wir vor nicht allzu langer Zeit in einem Reich, das für tausend Jahre geplant war, indes nur zwölf Jahre überdauerte. Insofern: Tempora mutantur. Und dann werden Bachelor*Innen wie vorgenannte dort beheimatet werden, wo sie – ob Ihrer Ausführungen – hingehören: im Reich der Lächerlichkeit.

Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft, mittlerweile achtzig Jahre alt und schwerstkrank ¹²⁶:

„ ... Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir ... die Zornesröte ins Gesicht. Diese

Ach ja: In vorgenanntem Elaborat sollte geklärt werden, ob *ich* ein Holocaust-Leugner, Volksverhetzer und Verschwörungstheoretiker sei und ob man darob (öffentliche) Bibliotheken von meinen Büchern säubern müsse!

¹²⁶ Nach mehr als zehn Jahren Haft – gleichwohl unterbrochen durch eine Haftverschonung und eine vergebliche Flucht nach Ungarn –, die der einstige APO-Anwalt, RAF-Mitbegründer und heutige Rechtsextremist Horst Mahler unter anderem wegen zahlreicher Fälle der Volksverhetzung verbüßt hatte, wurde eine der bizarrsten Figuren der jüngeren deutschen Geschichte vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Die Staatsanwaltschaft München II beantragt nun im Rahmen der Führungsaufsicht, dem 84-Jährigen die Veröffentlichung von Text- und Sprachbeiträgen im Internet oder in sonstigen Medien zu verbieten – es sei denn, er zeige dem Staatsschutz beim LKA Brandenburg die geplante Veröffentlichung spätestens eine Woche vor Erscheinen an und mache ein Exemplar davon dem Landeskriminalamt unter genauer Benennung des Erscheinungsortes zugänglich. Ferner sollen ihm Veröffentlichungen auf seiner Internetseite sogar gänzlich verboten werden. Letztere habe er bereits zur Genüge für strafbare Meinungsäußerungen verwendet“ (Verfassungsblog, 17 November 2020, <https://verfassungsblog.de/eine-zensur-findet-nicht-statt-auch-nicht-bei-extremisten/>, abgerufen am 03.12.2023: Eine Zensur findet nicht statt ...)

unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems ... Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter – e. A.] zum Tod im Gefängnis verurteilt ... Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: 'Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.' Zu Horst Mahler konkret sagte er: 'Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?'“¹²⁷

Betrachtet man jeweils Tat (Leugnung eines behaupteten resp. tatsächlichen Sachverhalts) und Strafmaß, so muss man unumwunden gestehen: Wir leben in einer freien, humanen Welt.

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen Weisungen erteilen¹²⁸, unnütze Arbeit zu

¹²⁷ Horst Mahler – zum Tode verurteilt?

<https://m8y1.wordpress.com/2016/01/23/horst-mahler-zum-tode-verurteilt/>, veröffentlicht am 22. Juli 2015 und abgerufen am 16.08.2016

¹²⁸ § 146 GVG (Gerichtsverfassungsgesetz): Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben den dienstlichen Anweisungen ihres Vorgesetzten nachzukommen.

§ 147 GVG: Das Recht der Aufsicht und Leitung steht zu:

1. dem Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz hinsichtlich des Generalbundesanwalts und der Bundesanwälte;

ersparen): Ich bin *kein* Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifle, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch. Zu den bereits bestehenden Möglichkeiten der Mind-Control siehe ¹²⁹.

Auch die Behauptung, der Holocaust „sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische

-
2. der Landesjustizverwaltung hinsichtlich aller staatsanwaltschaftlichen Beamten des betreffenden Landes;
 3. dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten und den Landgerichten hinsichtlich aller Beamten der Staatsanwaltschaft ihres Bezirks.

¹²⁹ Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 3

Norderstedt bei Hamburg, 2015, 18-70:

I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen

Besonderheiten gewesen“ (so Wikipedia ¹³⁰, der Lexikon-Meinungs-Monopolist, der, nur nebenbei bemerkt, mich in einem seiner berühmt-berüchtigten Einträge zunächst aufs Übelste verleumdete und dann, aufgrund meiner Gegenwehr, den Eintrag löschte), auch das Leugnen der Einmaligkeit der Shoa ist strafbewehrt.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γέγραφε

¹³⁰ Wikipedia: Holocaustleugnung, <https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnung>, abgerufen am 16.08.2016: „Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten oder weitgehende Verharmlosen des Holocausts. Dabei wird ... behauptet, der geplante, systematische, auf Ausrottung zielende Völkermord an etwa sechs Millionen europäischen Juden habe nicht stattgefunden oder er sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen.“

Ergo: Der Massenmord an den Juden, den man als Holocaust oder Shoa bezeichnet, ist einmalig^{131 132 133} und in

¹³¹ Ich erlaube mir gleichwohl, den unlängst verstorbenen Historiker Ernst Nolte zu zitieren, der im sog. Historikerstreik der Achtziger-Jahre wie folgt ausführte [s. nächste FN]: „Vollbrachten die Nationalsozialisten, vollbrachte Hitler eine ´asiatische´ Tat vielleicht nur deshalb, weil sie sich und ihresgleichen als potentielle oder wirkliche Opfer einer ´asiatischen´ Tat betrachteten? War nicht der ´Archipel Gulag´ ursprünglicher als Auschwitz? War nicht der ´Klassenmord´ der Bolschewiki das logische und faktische Prius [in der aristotelischen Metaphysik der Kontrapart des Posterius, also das dem Nachkommende Vorausgehende] des ´Rassenmords´ der Nationalsozialisten?“

Mit anderen, einfacheren Worten: Waren die Verbrechen der Nazis tatsächlich so einzigartig? Wurden sie etwa durch die Verbrechen der Bolschewiki vorweggenommen?

Und Nolte führt weiter aus [s. übernächste FN], man könne Morde nicht durch den Vergleich mit anderen Morden rechtfertigen, aber man könne einen anderen Massenmord nicht ausblenden, da ein „kausaler Nexus“ (inhaltlicher und ursächlicher Zusammenhang) wahrscheinlich sei.

¹³² Nolte, E.: Die Vergangenheit, die nicht vergehen will. Eine Rede, die geschrieben, aber nicht gehalten werden konnte.

In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6. 6.1986

Zit. n.: Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 45

¹³³ Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 39-46

keiner Weise mit dem Mord an den 250.000 Menschen in Dresden – während eines einzigen Bombardements, vom 13. bis 14./15. Februar 1945 – zu vergleichen. (Die offizielle Historiographie des Massakers von Dresden erinnert mich an die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein: Zuerst waren es 250.000 Tote; dann waren es nur noch neun, pardon: 25.000. Ich habe resp. hatte etliche Verwandte und Bekannte, welche das Inferno überlebt haben, und kann nur anmerken: Ich weiß, was ich weiß.)

Der Holocaust ist auch nicht zu vergleichen mit den Luftangriffen auf Hamburg, das Ruhrgebiet, unzählige andere deutsche Städte. Wohlgermerkt. In erster Linie auf Zivilisten.

„Am Ende des Zweiten Weltkriegs glichen sich die Trümmerlandschaften deutscher Großstädte. Lediglich an markanten Punkten wie den Ruinen von Kirchen oder Rathäusern erkannte der Ortsfremde, welcher Stadt die Trümmerlandschaft zuzuordnen war. Historisch gewachsene Stadtbilder wurden mit ihren materiellen und kulturellen Werten in wenigen Stunden dem Erdboden gleichgemacht ...

[Die Briten [setzten] ganz bewusst auf systematische Bombardierungen reiner Wohnviertel fernab von Militär- und Industrieanlagen, um den Lebens- und Verteidigungswillen der deutschen Bevölkerung zu brechen. [Vgl. ¹³⁴.]

¹³⁴ Heutzutage ruft die israelische Luftwaffe an, bevor sie bombardiert. Angeblich. Jedenfalls erhielten Zehntausende von zivilen Opfern – vornehmlich Frauen und Kinder – vor ihrer Massakrierung im derzeit stattfindenden Palästinenser-Genozid keinen freundlichen Telefonanruf: „Der Tod kam nicht

Mit der Ernennung von Arthur Harris (1892-1984) [Spitzname. Bomber-Harris – e. A.] zum Befehlshaber des britischen Bomber Command (BC) im Februar 1942 nahmen die gezielten Angriffe auf die Zivilbevölkerung zu.

Erstes Opfer von massierten Flächenbombardements aus Spreng- und Brandbomben war am 29. März 1942 Lübeck. Einen Monat später folgte Rostock, und Ende Mai 1942 flog die Royal Air Force mit 1.046 Bombern den ersten '1.000-Bomber-Schlag' des Krieges gegen Köln, wo 474 Menschen starben. Der Bombardierung Hamburgs im Juli 1943 durch über 2.200 britische Maschinen fielen über 30.000 Menschen zum Opfer.

Berlin war ab November 1943 massiven Luftangriffen ausgesetzt, am 3. Februar 1945 erlebte die Stadt den schwersten Angriff mit über 2.000 Toten. Insgesamt forderten die Luftangriffe auf Berlin bis zu 30.000 Todesopfer. Kaum weniger Menschenverluste verursachte die

überraschend. 'Es begann mit einem Telefonanruf', berichtet ein offizielles Kommuniqué ... Ein Soldat war in der Leitung: 'Hier spricht der Militärgeheimdienst. Wir werden euer Haus bombardieren. Ihr müsst es sofort räumen', sagte er. Niemand im Haus von Odeh Karawe war überrascht ..." (ZEIT ONLINE vom 11. Juli 2014: Wenn die israelische Armee anklopft. Um zivile Opfer zu vermeiden, warnen die Israelis mehrfach, bevor sie Wohnhäuser in Gaza bombardieren. Die Hamas nutzt das zynisch aus: Menschen werden zu Schutzschilden).

Bleibt nur zu kommentieren: Oh Herr, lass Hirn regnen. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm.

militärisch bedeutungslose Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945. Bis zu 25.000 Menschen starben in der mit Flüchtlingen überfüllten Stadt. Bei den Bombenangriffen auf deutsche Städte starben insgesamt wohl mehr als 500.000 Menschen“¹³⁵. (Anmerkung: Es dürften einige Millionen gewesen sein – siehe die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein zuvor!)

Mit anderen Worten: Durch amerikanische und britische Bomben wurden unzählige deutsche Frauen, Kinder, Alte und Kriegskrüppel zerfetzt, verbrannt, erstickt.

Indes: Keine historische Besonderheit, betrachtet man die ebenso unzähligen Opfer amerikanischen (Bomben-)Terrors nach dem 2. Weltkrieg – in Vietnam, in Kambodscha, in Afghanistan, im Irak, in Syrien, in Libyen, im Libanon etc. etc. Fürwahr: fortgesetzter, wiederholter Massenmord. Deshalb, in der Tat, ohne historische Besonderheit.

Und die paar zehntausend Tote durch die Bombardierung des Gaza-Streifens (durch die Täter, deren Vorfahren Opfer waren) sind geradezu Peanuts. Im Vergleich zu den Opferzahlen, die Israels US-amerikanische Brüder zu verantworten haben!

Die kriegsbedingte Vertreibung der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten sowie deutscher Minderheiten (namentlich) aus Osteuropa hat über 2 Millionen

¹³⁵ Lemo – Lebendiges Museum Online: Die Luftangriffe auf Städte, <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/luftangriffe.html>, abgerufen am 16.08.2016

(Deutschen) das Leben gekostet ¹³⁶; Adenauer habe von bis zu 5 Millionen Toten gesprochen. (Anmerkung: Die einschlägige historische Quelle kann ich nicht mehr finden, weiß aber genau, dass ich sie vor wenigen Tagen noch „in Händen hielt“ – insofern benutze ich hinsichtlich der Äußerung von Adenauer bewusst den Konjunktiv).

Nichtsdestotrotz: Der Holocaust ist, offizieller Version zufolge – und ich werde mich hüten, dieser zu widersprechen –, mit all dem und mit all dem in toto nicht zu vergleichen.

In den Rheinwiesen-Lagern ¹³⁷ gab es nicht einmal Hütten oder Zelte für die Gefangenen, und selbst gegrabene

¹³⁶ Landesverband Bayern. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.: Materialien zur Friedenserziehung. Nachkriegsjahre 1945-1949, https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0088_Nachkriegsjahre.pdf, abgerufen am 17.08.2016

¹³⁷ Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Nordstedt, 2016.

Dort Kapitel III.3, Anmerkungen [8] bis [9b], S. 93 ff.:

[8] Rheinwiesenlager 1945: Millionen Deutsche in die Rheinwiesen gekippt? [Http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/](http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/), abgerufen am 06.08.2016

[9] <http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html>, abgerufen am 07.08.2016

Erdlöcher wurden von Bulldozern eingeebnet – ohne historische Besonderheit?

[Erinnert, gleichwohl, an die aktuelle Lage der Palästinenser: „Angesichts der israelischen Militäroffensive im Gazastreifen wird die humanitäre Lage in dem abgeriegelten Küstenstreifen immer katastrophaler. Aufgrund der ´weltweit beispiellosen´ Situation warnen die Vereinten Nationen vor dem Hungertod von Hunderttausenden Palästinensern ... ´So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Ausmaß der akuten Ernährungsunsicherheit ist in Bezug auf Schwere, Geschwindigkeit der Verschlechterung und Komplexität beispiellos´, sagte die Sprecherin des Welternährungsprogramms ...“¹³⁸. Und die aus dem Norden des

[9a] Bäkermann, M.: Vergessene Opfer. Rheinland-Pfalz: Behörden verhindern die Suche nach vermißten deutschen Soldaten auf dem Gebiet der früheren „Rheinwieslager“. In: Junge Freiheit vom 29. 11.2002, http://www.rheinwieslager.de/junge_freiheit1.htm, abgerufen am 07.08. 2016

[9b] Die Welt vom 16.11.2011, <http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html>, abgerufen am 07.08.2016: Schurkenstück um tote deutsche Kriegsgefangene. Eine Million Soldaten sollen 1945/46 in US-Lagern umgekommen sein, behauptet ein Brief, der in rechten Kreisen kursiert. Die These ist längst widerlegt.

¹³⁸ ZEIT ONLINE vom 22. Dezember 2023, <https://www.zeit.de/news/2023-12/22/un-hunderttausenden-in-gaza-droht-der-hungertod>, abgerufen am 10.01.2024: UN: Hunderttausenden in Gaza droht der Hungertod ... ZEIT ONLINE hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde

Gaza-Streifens Geflüchteten hausen in Matsch und Dreck, werden weiterhin von der israelischen Luftwaffe bombardiert.)

„Hallo, mein Freund, hat Dir vielleicht schon mal jemand die unglaubliche Geschichte erzählt, die sich kurz vor Kriegsende in den Monaten März, April, aber auch noch nach dem 8. Mai 1945 zugetragen hat ..., als deutsche Soldaten, Kranke aus Hospitälern, Amputierte sowie ... Zivilisten ... auf Lastwägen zusammengepfercht und an den Rhein gekarrt und dort dann wie Müll auf die Rheinwiesen gekippt wurden ...

Nach dem 8. Mai 1945 ... war im Rheinwiesener Lager Camping ohne Dach über dem Kopf – einfach so auf freier Wiese – bei Sturm, Hagel, Schnee, Regen und auch bei Sonnenschein angesagt ... und damit das 'Vieh' nicht fliehen konnte, wurde großzügig drum herum die Masse Mensch eingezäunt ...

Fluchtversuche zwecklos! Ab und zu schossen die tollwütigen Befreier auch mal einfach so und ohne ersichtlichen Grund in die Menge der Gefangenen. Das war wohl ein... angenehme[r] Zeitvertreib..., denn ein Teil der Bewacher des Elendsviertels war zuvor – also während des 2. Weltkrieges – in irgendwelchen deutschen Gefangenenlagern beschäftigt ...

So verwandelten sich die Rheinwiesener Lager in eine Schlammwüste voller Strafgefangener. Unterkünfte zu

automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.

errichten war verboten, und obwohl genügend Zelte in den Depots der Wehrmacht und denen der US-Armee ... vorhanden waren, blieben diese in sicherer Verwahrung. Gefangene gruben sich, um sich etwas vor der klirrenden Kälte zu schützen, Erdlöcher! Selbst das war verboten. Bulldozer, die durch die Rheinwiesenlager fuhren, ebneten die Gruben samt den darin liegenden Gefangenen wieder ... ein.

Waschgelegenheiten? ... Außer bei Regenfällen, da kam die Dusche von oben, war in den Lagern nichts davon vorhanden! Die Toilette war eine tiefe Grube, über der man einen Balken legte. Wer zu schwach war, sich auf dem Brett zu halten, der fiel in die Jauchegrube! Ein Entrinnen aus eigener Kraft war ... nicht möglich ...

Während der ersten Zeit gab es weder was zu beißen noch Wasser, obwohl die Depots unserer barmherzigen Befreier mit Vorräten ... gefüllt waren ... Weiterhin war jeglicher Kontakt zur Außenwelt verboten. Deshalb fand auch kein Postverkehr mehr statt, und der Bevölkerung war es bei ... Todesstrafe verboten, die Kriegsgefangenen mit Nahrung zu versorgen.

Wer es dennoch wagte, wurde einfach erschossen! Dem Internationale Roten Kreuz wurde der Zutritt zu den Rheinwiesenlagern verwehrt. Nahrungsmittel und Hilfsgüter, die das Schweizer Rote Kreuz in Eisenbahnwaggons an den Rhein transportieren ließ, wurden auf Befehl Eisenhowers zurückgeschickt ...

[W]illkürliche Misshandlungen der Gefangenen [waren] in den Rheinwiesenlagern an der Tagesordnung. Nach vorsichtiger Schätzung sind bei diesem Schlachtfest ca.

750.000 Deutsche gestorben. Armeeärzte stellten ... eine erschreckende Sterblichkeitsrate, die achtzigmal so hoch war, wie alles, was sie bis dahin ... in ihrem Leben gesehen hatten, fest.

Häufigste Todesursachen: Ruhr, Durchfall, Typhus, Wundstarrkrampf, Blutvergiftung, Lungenentzündung, Abmagerung, Erschöpfung, und dies in einer Anzahl, wie man es seit dem Mittelalter nicht mehr kannte! So war es nicht verwunderlich, dass Tag für Tag massenhaft Tote auf Karren abtransportiert wurden. Weit außerhalb der Rheinwiesenerlager wurden sie dann in vorbereitete Gruben gekippt ... [N]ach Verfüllung mit Erdbreich erledigte die Planierraupe den Rest.“

Der Autor vorliegenden Buches wurde in unmittelbarer Nähe zu drei dieser Vernichtungslager [s. ¹³⁹] geboren und ist dort aufgewachsen.

Aus unzähligen Dokumenten und Berichten von Verwandten, Freunden und Bekannten, aus den Ausführungen einer Vielzahl von Überlebenden der Rheinwiesenerlager (ja, auch die, Überlebende, gab es!) kennt er, der Autor, die Verhältnisse, die in den Konzentrationslagern am Rhein herrschten, ziemlich genau. Sie waren genau so und genauso furchtbar wie beschrieben zuvor! Cf. ¹⁴⁰.

¹³⁹ <http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenerlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html>, abgerufen am 07.08.2016

¹⁴⁰ Erlaubt seien die Fragen: Wie sind die Verhältnisse in dem großen Vernichtungslager Gaza-Streifen? Wie (unsäglich) sind die Zustände in den Flüchtlingscamps im südlichen Teil dieses

Ob dort tatsächlich bis zu einer Million Menschen (oder gar mehr) ihr Leben verloren, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Zumal Grabungs-Absichten von (Hobby-)Archäologen strikt unterbunden werden. Ich rege jedenfalls an, den Begriff „Massenvernichtung am Rhein“ in die Geschichtsschreibung einzuführen.

Streifens? In den die Palästinenser gelockt wurden, um zunächst den Norden des Indianer-, Pardon: Flüchtlingsreservats palästinenserefrei zu bomben und um dann die gesamte Vernichtungsenergie der Zionisten auf den Süden des Ghettos zu lenken.

Und, so wurden böse Zungen fragen (wohlgemerkt: nicht meine Worte): Sind die derzeitigen Verhältnisse im Gaza-Streifen „besser“ als ehemals die im Warschauer Ghetto?

Hunger, Durst, Seuchen herrsch(t)en und grassier(t)en hier wie dort, würden ebensolche Zungen antworten (wohlgemerkt: böse Zungen, nicht meine Worte – wie tief ist dieses Land gesunken, dass man sich auf böse Zungen berufen muss!).

Indes, so die bösen Zungen, wurden auf das Warschauer-Ghetto nicht Tonnen über Tonnen von Bomben geworfen.

Und meine Mutter – Gott hab sie selig – würde kommentieren: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Indes: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

Mithin ist es geradezu ein Hohn und spottet dem Andenken der Opfer, wenn *Die Welt* zu den Rheinwiesen-Lagern wie folgt ausführt ¹⁴¹:

„Die genaue Todesrate in angloamerikanischer Kriegsgefangenschaft ist aufgrund der gigantischen Verwaltungsaufgaben nicht dokumentiert worden. Die seriösen Angaben schwanken zwischen 5000 und 40.000 Toten – also zwischen einem reichlichen halben und fünf Promille. Die natürliche Mortalität bei 18 bis 50-jährigen Männern liegt heute zwischen einem und vier Promille pro Jahr. Das bedeutet, dass es trotz der hohen Zahl entkräfteter, unterversorgter und vielfach auch verwundeter Soldaten in westlichem Gewahrsam 1945/46 die Sterberate ungefähr auf dem natürlichen Stand blieb.“

¹⁴¹ Die Welt vom 16.11.2011, <http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html>, abgerufen am 07.08.2016

Warum all die Ausführungen zuvor? Und die hernach?

Weil nunmehr den Palästinensern widerfährt, was vormals Juden und Deutschen geschah. Und die, die Opfer waren, mittlerweile zu Tätern geworden. Wobei Anglo-Amerikaner, die nie Opfer gewesen, weil an ihrem angloamerikanischen Wesen die Welt sollte und soll genesen, weiterhin, weltweit, morden. An, ach, so vielen Orten. Oder morden lassen. Und unerheblich ist, ob sie die Gemordeten hasen. Denn nicht Gefühle, vielmehr Geld und Machtinteressen regieren die Welt. Derart reimt sich Geschichte. Weil alles mit allem zusammenhängt: Die Entstehung Israels mit dem, was man Holocaust nennt; der Genozid an den Palästinensern mit dem Völkermord an den Juden; die Bücherverbrennung vor 90 Jahren mit der Zensur in heutigen Tagen.

Bekanntlich ist die herrschende Geschichtsschreibung die Geschichtsschreibung der Herrschenden. Und die ihrer Vasallen. Ohne die die Herrschenden nicht herrschen würden. Weil sie nicht herrschen könnten. Ohne Vasallen. Somit tut Aufklärung not. Damit, fürderhin, die Menschen, die Leidenden der Geschichte, die Geschichte und deren Geschichten schreiben. Auf dass sie nicht weiterhin, ob der Herrschenden Lügen, leiden.

Indes: Nicht nur über die Zahl deutscher Opfer durch die Alliierten, sondern auch über die des Holocaust ist man sich nicht so recht einig:

„Die WELT behauptete 2005 in einem Artikel, in Auschwitz seien ´900.000 Juden vergast´ worden ¹⁴².

In einem weiteren WELT-Beitrag wurden dann die ´vergasten Juden´ mal eben um 200.000 erhöht. Es seien ´1.100 000 Juden´ in Auschwitz vergast worden, hieß es im Januar 2005 ¹⁴³.

Die NZZ wiederum meinte zur gleichen Zeit, in Auschwitz seien ´6.000.000 ermordet´ worden ¹⁴⁴.

Die FAS [Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung] zitierte einen ´Befreier´, der nicht wusste, ob es ´1.300.000, 3.000.000 oder gar 6.000.000´ waren ¹⁴⁵.

¹⁴² Die Welt vom 28.1.2005, S. 3

¹⁴³ Die Welt vom 22.01.05, <https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html>, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis: „Am 27. Januar werden sich zum ersten Mal 25 Staatschefs an diesem fluchbeladenen Ort versammeln, der 1 500 000 Lichter erlöschen sah, 1 500 000 Leben, davon 1 100 000 Juden und sehr viele Zigeuner.“

¹⁴⁴ Neue Zürcher Zeitung vom 25.1.2005, S. 17

¹⁴⁵ Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3

An einem anderen Tag im Januar 2005 sprang die WELT zwischen ´4 und 1.5 Millionen´ umher, ohne zu erklären, warum plötzlich 2,5 Millionen Juden mehr überlebt haben sollen und warum in diesem Fall die Gesamt-Holocaust-Zahl von ´6.000.000´¹⁴⁶ beibehalten wurde.

Es blieb ... der WELT vorbehalten, in nur einer Woche 2005 stufenweise von vier Millionen auf 1,5 Millionen, auf 1,1 Millionen, auf 900.000 und dann auf ´750.000´¹⁴⁷ Auschwitz-Opfer, die meisten davon Juden, abzusacken, wie die obigen Meldungen beweisen. Die WELT verwandelte also innerhalb nur einer Woche fast 3,3 Millionen vergaster Auschwitz-Juden in ´Überlebende´.

Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl der ´Auschwitz-Befreiten´.

¹⁴⁶ Die Welt vom 28.01.2005, <https://www.welt.de/print-welt/article403349/Geschichte-einer-Mordfabrik.html>, abgerufen am 17.08. 2016: Geschichte einer Mordfabrik: „Der Holocaust kostete insgesamt zwischen 5,29 und 6,1 Millionen Juden ... das Leben.“

¹⁴⁷ Die Welt vom 16.01.2005, <https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html>, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Es war das, was von etwa einer Dreiviertelmillion industriell vernichteter Menschen übrig geblieben war.“

Die WELT spricht in einem Beitrag von ´7.000 Befreiten´¹⁴⁸, während die Abteilung Welt am Sonntag weiß, dass ´9.000 Häftlinge befreit´ wurden¹⁴⁹. Die FAS hingegen berichtete, dass ´17.000 befreit wurden´¹⁵⁰ Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3 (wie zit. zuvor). DIE ZEIT wollte wissen, dass ´nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen´ befreit worden seien¹⁵⁰.

¹⁴⁸ Die Welt vom 22.01.2005, <https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html>, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis. Am 27. Januar jährt sich zum 60. Mal die Befreiung von Auschwitz: „Zu diesem Zeitpunkt waren in Auschwitz 7000 entkräftete und dem Tode nahe Menschen verblieben, darunter viele Kinder.“

¹⁴⁹ Welt am Sonntag vom 16.1.2005, <https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html>, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Etwa neuntausend Häftlinge fanden die Soldaten dort. Es waren Kranke, die für eine ´Evakuierung´ zu schwach gewesen waren.“

¹⁵⁰ Zeit Online vom 20. Januar 2005, <https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz>, abgerufen am 17.08.2016: Auschwitz im Harz:
„Doch war der 27. Januar 1945 wirklich der Tag der Befreiung? Zwar hatte der zügige Vormarsch der Roten Armee das Morden im Auschwitz Lagerkomplex beendet, befreien aber konnten die sowjetischen Soldaten nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen.“

Den Holocaust-Vogel schoss jedoch die ZEIT¹⁵¹ ab. Entgegen des Offenkundigkeitsdiktats ... verkündete die renommierte deutsche Wochenzeitung ungehört, dass 'der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz starb', sondern, und das ist neu, 'an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld'¹⁵¹.

Diese Aussage stellt gemäß ... § 130 StGB 'Holocaust-Leugnung' pur dar, denn der Bundesgerichtshof hat mit Urteil 1 StR 179/93 (gegen Günter Deckert) einem jeden Menschen in der BRD bei ... Strafandrohung auferlegt wissen zu müssen, dass 'der Massenmord an den Juden vor allem in Gaskammern von Konzentrationslagern begangen' wurde, und das, so der BGH, ist eine offenkundige Tatsache. S. hierzu¹⁵².

¹⁵¹ Zeit Online vom 20. Januar 2005, Seite 4/5, <https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz/seite-4>, abgerufen am 17.08.2016:

„Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld – gehängt, erschlagen, erschossen von Tätern, die ihnen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden.“

¹⁵² Rechtsprechung. Die vollständige strafrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) und ausgewählte Urteile und Beschlüsse u.a. des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG), des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und weiterer Gerichte, <http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/1/93/1-179-93.php>, abgerufen am 17.08.2016: BGH 1 StR 179/93 – Urteil vom 15. März 1994 (LG Mannheim)

Was soll man dazu sagen? Nichts natürlich, denn eine Meinung zu diesem Zahlenwirrwahl und Holocaust-Offenkundigkeits-Diametralismus zu haben wird in der BRD mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft ...“¹⁵³

BGHSt 40, 97; Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand der Volksverhetzung (Angriff gegen die Menschenwürde); Anwendbarkeit der Beleidigungsdelikte in diesem Zusammenhang; Beweisantragsrecht (Offenkundigkeit); Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (Rechtsgut).

§ 130 StGB; § 185 StGB; § 186 StGB; § 189 StGB; § 244 Abs. 3 Satz StPO:

„ ... der Massenmord an den Juden, begangen vor allem in den Gaskammern von Konzentrationslagern während des 2. Weltkrieges, sei als geschichtliche Tatsache offenkundig; eine Beweiserhebung darüber sei deshalb überflüssig ...“

¹⁵³ 6 Millionen oder 700'000 / Putins klare Botschaft, <https://bumibahagia.com/2015/01/31/6-millionen-oder-700000-putins-klare-botschaft/>, abgerufen am 17.08.2016

Gleichwohl: Verbrechen und Untaten lassen sich nicht gegeneinander „aufrechnen“. Und diejenigen, welche die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 – in einer *Lihop-* (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop-*Aktion (Made it happen on purpose) – aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Dazu später mehr.

Ich jedenfalls habe mir keine Kriegsverbrechen vorzuwerfen, ich gehöre zur ersten Generation der „Nachgeborenen“ (die noch zu Ende des Krieges oder bald nach ihm das Licht der Welt erblickten), es gibt jedoch unzählige US-Amerikaner gleicher Aetas, die sich, weltweit, unsäglich Verbrechen schuldig gemacht, es gibt Israelis, die ein ganzes Volk, das der Palästinenser, in ein gigantischen Freiluft-Gefängnis eingesperrt haben.

Wer, folglich, ist „gut“, wer „böse“? Und: Reden entsprechend interessierte Kreise dem deutschen Volk in toto eine „Ersünde“ ein, um von den eigenen Verbrechen und Schandtaten abzulenken?

Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um – s. zuvor – von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Wer sich also schuldig fühlt, dem bleibe dies unbenommen. Indes: Ich wehre mich dagegen, dass sich die Unschuldigen – per Verordnung, die man Ideologie nennt und die natürlich einen bestimmten Zweck verfolgt – schuldig und die Schuldigen unschuldig fühlen (sollen).

Jedenfalls, so meine dezidierte Meinung, ist das deutsche Volk nicht besser als andere Völker. Aber auch nicht schlechter. Über die je Herrschenden dieser Völker auszuführen würde, in der Tat, den gegebenen Rahmen sprengen. Darüber lässt sich jedoch Einiges in meinem sonstigen Werk nachlesen.

Soviel der (langen, gleichwohl unverzichtbaren) Vorrede.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τεταῦτά με οὐκ

*Mythos und Drama (in seinem ursprünglich
religiös-literarischen Sinn):*

Indes: Es geht – hic et nunc – um Elie Wiesel. (So schrieb ich in meinen Büchern über Nobelpreisträger.) Es geht darum, warum ihm der Friedens-Nobelpreis verliehen wurde. Und es geht darum, ob ihm dieser zu Recht verliehen wurde. (Wohlgemerkt: unter moralischen Gesichtspunkten, die für das Nobelpreis-Komitee, selbst-verständlich, eine untergeordnete Rolle bei der Vergabe spielen: „Das Nobelpreiskomitee gibt auch unumwunden zu, dass es mit der Auszeichnung an zur Hausen und Montagnier [Verleihung des Medizin-Nobelpreises 2008] ein klares politisches Zeichen setzen wollte“¹⁵⁴; ähnlich verhält es sich mit der Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 – die Verleihung sollte jegliche Diskussion über Sinn resp. Unsinn von m/mod-RNA-„Impfstoffen“ unterdrücken¹⁵⁵.)

¹⁵⁴ Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen, Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 59

¹⁵⁵ *Frage*: Das Nobelpreis-Komitee hat – zu Recht – darauf verwiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge; können Sie mir eine einschlägige Fundstelle benennen?

Antwort der KI von Bing (am Nikolaustag 2023): „Das Nobelpreis-Komitee hat in der Tat darauf hingewiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge. Es hat die beiden Preisträger Katalin Karikó und Drew Weissman für ihre bahnbrechenden Erkenntnisse auf dem Gebiet der mRNA-Forschung gewürdigt, die

„‘Was schreibst du da?’, fragte der Rabbiner. ‘Geschichten’, antwortete ich. Er wollte wissen, welche Geschichten: ‘Wahre Geschichten? Über Menschen, die du kanntest?’ ‘Ja, über Dinge die passierten oder hätten passieren können.’ ‘Aber sie passierten nicht?’ ‘Nein, nicht alle.’

Tatsächlich waren einige davon erfunden, vom Anfang bis zum Ende ¹⁵⁶. Der Rabbiner beugte sich nach vorn, als

die Grundlage für die Entwicklung wirksamer mRNA-Impfstoffe gegen Covid-19 während der Pandemie bildeten ...

Eine einschlägige Fundstelle, die die Bedeutung und den Hintergrund der mRNA-Impfstoffe erklärt, ist der Artikel von Spektrum der Wissenschaft mit dem Titel ‘Impfstoffe aus der Maßschneiderei’ ... Dort wird beschrieben, wie Karikó und Weissman die einzelnen Bausteine der mRNA so modifizieren konnten, dass sie vom Immunsystem nicht als fremd erkannt und abgewehrt werden, sondern als Anweisung für die Herstellung von Virusbestandteilen dienen, die eine Immunantwort auslösen. Der Artikel erläutert auch die Vorteile der mRNA-Impfstoffe gegenüber herkömmlichen Impfstoffen, wie die schnelle und kostengünstige Produktion, die Anpassbarkeit an neue Virusvarianten und die hohe Wirksamkeit und Sicherheit.“

Aperçu: „zu Recht“ war ein kleiner Köder für die KI! Damit sie, bereitwillig, zuvor angeführtes Märchen erzählen kann.

¹⁵⁶ Ähnlich dem offiziellen Narrativ des Staates Israel über den Ausbruch der Hamas-Kämpfer am 7. Oktober 2023 aus dem Warschauer-Ghetto. Pardon: Ich meine natürlich: aus dem GAZA-Streifen, dem größte Freiluftgefängnis der Welt (mit mehr als 2 Millionen Einwohnern; im zuvor genannten Ghetto lebten etwa – die Zahlenangaben schwanken – 400.000 Menschen); zu

nehme er Maß an mir, und sagte, mehr traurig als ärgerlich: 'Das bedeutet, dass du Lügen schreibst!' Ich antwortete nicht sofort. Das gescholtene Kind in mir hatte nichts zu seiner Verteidigung zu sagen.

Dennoch, ich musste mich rechtfertigen: 'Die Dinge liegen nicht so einfach, Rabbiner. Manche Ereignisse geschehen, sind aber nicht wahr. Andere sind wahr, finden aber nie statt'“ (Wiesel, E.: *Legends of Our Time* ¹⁵⁷).

In der Tat: Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt. Sozusagen ungeschehene Wahrheiten – zu den Geschichten, zu den Konfabulationen und zu den Lügen des Elie Wiesel (die gleichwohl nicht verhinderten, dass ihm der Nobelpreis verliehen wurde, oder die vielleicht gar Voraussetzung waren, dass ihm dieser verliehen wurde) im Folgenden mehr.

den Ereignissen des 7. Oktober, über Zusammenhänge und Hintergründe werde ich später ausführen.

Während und nach Niederschlagung des Aufstands im Ghetto wurden – Schätzungen zufolge – ca. 150.000 bis 200.000 Menschen getötet. Insofern. Die IDF können noch eine Weile bomben, sie haben (Stand: Mitte Dezember 2023) gerade einmal 20.000 Menschen massakriert. Die, zudem, allesamt als Schutzschild für die Hamas-Kämpfer fungierten. Insbesondere die Babys und Kinder.

¹⁵⁷ Wiesel, E.: *Legends of Our Time*, Schocken Books (Random House), New York, 1982, Einleitung
(Französische Originalpublikation: Wiesel, E.: *Le Chant des Morts*. Nouvelles. Éditions Du Seuil, Paris, 1966)

Zudem ist anzunehmen, dass die 86 Bundestagsabgeordneten, die Elie Wiesel wegen seiner „Verdienste um die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen“ für den Friedens-Nobelpreis vorschlugen ¹⁵⁸ nicht wussten, dass dieser wie folgt geäußert hatte:

„Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Dasein eine Zone des Hasses einrichten. Eines gesunden, kräftigen Hasses gegen alles, was den Deutschen personifiziert und was

¹⁵⁸ Deutsche Bundesregierung (Hrsg.): The Week in Germany, New York, 31.1.1986, S. 2

dem Deutschen eigen ist“¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² – die jeweiligen Wortlaute differieren geringfügig, da es sich um

¹⁵⁹ Morbus ignorantia – die Krankheit Unwissen, <https://morbus-ignorantia.wordpress.com/tag/elie-wiesel/>, abgerufen am 18.08.2016 [Sekundärquelle]

¹⁶⁰ Die Entlarvung des Holocaust-Lügenstars Elie Wiesel, <https://morbusignorantia.wordpress.com/2013/05/29/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust-lugenstars/>, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle].

Anmerkung: Wenn hier oder an anderer Stelle von Holocaust-Lüge / Holocaust-Lügnern und dergl. die Rede ist, so handelt es sich explizit um das jeweilige Zitat, nicht um die Meinung des Autors vorliegenden Buches.

Letzteren Meinung ist unmaßgeblich, und seine selbst gestellte Aufgabe ist lediglich, Fakten aufzuzählen: Es bleibt dem Leser unbenommen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Ob er diese dann auch äußert, hängt davon ab, ob er ggf. bereit ist, mit strafrechtlichen Vorschriften zu kollidieren.

¹⁶¹ Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, <http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html>, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle]

¹⁶² Wiesel, E.: „Appointment with hate“, Legends of Our Time. Avon Books, New York, 1968, S. 177 f.: „Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Herzen eine Zone des Hasses bewahren, des gesunden, männlichen Hasses gegen das, was der Deutsche verkörpert und was im Wesen des Deutschen liegt.“ [Primärquelle, deutsche Übersetzung]

Übersetzungen handelt; Wiesel, E.: "Appointment with hate", Legends of Our Time ... (s. zuvor) ist die Original-Quelle).

Jedenfalls kam die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Elie Wiesel, so Le Monde vom 17. Oktober 1986¹⁶³, zur rechten Zeit:

„Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass namens eines angeblichen ‚historischen Revisionismus‘ Thesen – vor allem französischer Herkunft¹⁶⁴ – erarbeitet wurden,

¹⁶³ Le Monde vom 17. Oktober 1986, Seite 1: Ein beredter Nobelpreisträger

¹⁶⁴ taz, <https://taz.de/Prominenter-Auschwitzleugner-gestorben/!5543402/>, veröffentlicht Oktober 2018 und abgerufen am Barbara-Tag 2023 (als ich im Saarland Knappschaftsarzt war, stand ich am Barbaratag winkend am Fenster meiner Praxis, wenn die Knappen, die an diesem Tag in feierlicher Prozession an meinem Haus vorbei- und in der Bergarbeiterstadt umherzogen, mich grüßten und als Zeichen ihrer Ehrerbietung kurz die Fahnen senkten – tempi passati):

Als der Damm brach. Der Wortführer des französischen Negationismus, Robert Faurisson, ist tot.

„Louis Darquier de Pellepoix (1897-1980), einer der drei wichtigsten französischen Beamten, die unter dem Vichy-Regime ab 1942 mit der Verhaftung und Deportation der in Frankreich lebenden und nach Frankreich geflohenen Juden beschäftigt war, sagte in einem Interview mit dem *Express* vom 28. Oktober 1978: ‚In Auschwitz hat man nur Läuse vergast.‘ Der ehemalige ‚Vorsitzende des Kommissariats für Judenfragen‘ lebte damals, von Faschisten vor der Auslieferung geschützt, im spanischen Exil.

die darauf abzielen, die Existenz der nazistischen Gaskammern und darüber hinaus vielleicht sogar des Völkermords überhaupt in Frage zu stellen.

„In seinem viel debattierten Buch ‘The Holocaust Industry’ wirft der amerikanische Politikwissenschaftler Norman Finkelstein ... etablierten jüdischen Verbänden in den USA vor, das Leiden der Juden in der Schoah aus Macht- und Profitgier auszubeuten. In Amerika würden ‘jüdische Eliten’ den Holocaust instrumentalisieren, um ihre gesellschaftliche Stellung auszubauen.

Dass der *Express* das Interview gefahrlos drucken konnte, war der Beginn der medialen Karriere des 1929 geborenen Literaturwissenschaftlers Robert Faurisson, der ab 1973 an der Universität Lyon II lehrte ...

Noch vor dem skandalösen Interview Darquiers versuchte Faurisson im Juni 1978 vergeblich, *Le Monde* einen Artikel zu verkaufen unter dem Titel ‘Das Problem der Gaskammern oder das Gerücht von Auschwitz’. Aber nach dem Interview des radikalen Antisemiten Darquier war in Frankreich der Damm gebrochen. Im November 1978 gelang es Faurisson, im *Matin* einen Artikel zum Thema ‘Die Gaskammern existierten nicht’ unterzubringen.

Die Universität Lyon II suspendierte zwar Faurisson für ein paar Wochen, aber aus Nachsicht für persönliche Attacken auf ihn [e.U. – man höre und staune!] entschloss sich *Le Monde*, eine etwas mildere Version des Artikels Faurissons ‘Über das Problem der Gaskammern und das Gerücht von Auschwitz’ sowie Repliken dazu von namhaften Historikern wie Pierre Vidal-Naquet zu publizieren.“

Bei den Entschädigungen für Holocaust-Opfer gebe es ein ´doppeltes Abkassieren´ durch überzogene Forderungen an die Täterländer und schleppende Auszahlungen an die Opfer. Die ´skrupellosen und rücksichtslosen Taktiken der Holocaust-Industrie´ förderten den Antisemitismus“, so der Spiegel ¹⁶⁵.

¹⁶⁵ Der Spiegel 35/2000 vom 28.08.2000, 198-200: Der Groll des Sohnes. Der niederländische Autor Leon de Winter über die Holocaust-Thesen Norman Finkelsteins:

„Finkelstein zeigt dem Reporter vom ´NRC Handelsblad´ ein Foto von sich aus dem Jahr 1982. Darauf ist er bei einer Demonstration vor der israelischen Botschaft in Washington zu sehen. Er trägt ein Schild mit der Aufschrift: ´Dieser Sohn [,] Überlebender des Aufstands im Warschauer Ghetto & Auschwitz & Majdanek [,] wird NICHT schweigen. Israel-Nazis – stoppt den Holocaust im Libanon!!!´

Wie viele andere aus der ultralinken Szene ist Finkelstein Anhänger verwickelter Verschwörungstheorien. Im ´NRC Handelsblad´-Interview sagt er: ´1978 produzierte NBC den Fernseh-Mehrteiler ´Holocaust´. Glauben Sie, das war Zufall, 1978? Gerade als in Camp David die Friedensverhandlungen zwischen Israel und Ägypten stattfanden?´“

Ich gebe zu bedenken: Vielleicht ist Finkelstein durchaus kein „Verschwörungstheoretiker“ (eine Begrifflichkeit, mit der man jeden totschießt, der eine eigene, also nicht die herrschende – ggf. durch Androhung strafrechtlicher Sanktionen aufgezwungene – Meinung vertritt). Und de Winter ist, möglicherweise, relativ einfach strukturiert. Was ihn als Schriftsteller erfolgreich machen würde. Nach dem Motto: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Und was der Bauer nicht frisst, publizieren wir nicht. Denn uns, den Verlagen, geht es ums Geld. Und es kann

Und der „Schriftsteller Leon de Winter ... , Sohn niederländischer Juden aus 's-Hertogenbosch, die Krieg und Nazi-Verfolgung überlebten, weil sie von katholischen Priestern und Nonnen versteckt wurden“ [ebd.] führt in seinem Spiegel-Essay [ibid.] aus:

„Norman G. Finkelstein ist Sohn von Maryla und Zacharias Finkelstein, beide Überlebende von Warschauer Ghetto und Konzentrationslagern, sie von Majdanek, er von Auschwitz.

Im 'NRC Handelsblad' schildert Finkelstein, wie seine Eltern über die Kriegserlebnisse anderer Überlebender sprachen: 'Wir haben alle drei gelacht. Saßen am Tisch und lachten über anderer Leute Kriegsgeschichten. 'Ich habe den Aufstand in Auschwitz angeführt.' – 'Ich habe den Aufstand in Sobibór angeführt' ...

Seine Mutter hat jahrelang böse Briefe an die Conference on Jewish Material Claims against Germany geschickt ... Einen der Briefe seiner Mutter liest er ... vor:

'An Elie Wiesel und Konsorten. Darf ich Ihnen etwas prophezeien? Nachfolgende Generationen werden auf ein schmutziges Kapitel der jüdischen Geschichte zurückblicken. Die amerikanischen Juden werden sich ihrer Wortführer nicht als Judenrat erinnern, sondern als der berüchtigten 'Dreizehnten' des Warschauer Ghettos.

äußerst hinderlich sein, eine eigene Meinung zu haben, wenn man Geld verdienen will.

Gezeichnet: Mary Finkelstein, eine echte Überlebende von Warschau, Auschwitz und Majdanek.'

'Dreizehnter' nannte man im Ghetto die Juden, die Spitzeldienste für die Gestapo leisteten.

Das Wörtchen echt wird von Finkelstein näher erläutert: 'Echt. Denn alle anderen sind Betrüger. Sie hoffte, dass man sie [diese Betrüger] irgendwann entlarven würde. Ich freue mich, dass ich zumindest in dieser Hinsicht mein Scherflein habe beitragen können.'" (Die sprachlichen Defizite des niederländischen Romanciers – oder ggf. [auch] seines Übersetzers – möge der geneigte Leser entschuldigen.)

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιοῦτον ἐστίν

Wie dem auch sei: Es braucht, nach wie vor, ein taugliches Narrativ. Wie das des Holocausts (der zweifelsohne stattgefunden hat, was der eine oder andere auch diesbezüglich denken mag). Um anlässlich der Bombardierung des GAZA-Streifens, 2023, im Zusammenhang mit der Nakba 2.0 als Deutscher Bundeskanzler zu erklären, die „Sicherheit“ Israels sei deutsche Staatsräson ¹⁶⁶; ich, der Autor

¹⁶⁶ RedaktionsNetzwerkDeutschland, <https://www.rnd.de/politik/israels-sicherheit-ist-deutsche-staatsraeson-was-heisst-das-eigentlich-6ZIZKBHGEZCO3J4GIOLIK4LWWA.html> (Abruf am 06.12.2023): Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson – was heißt das eigentlich?

„Angela Merkel hat ihn zum 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israel verwendet: Den Begriff der Staatsräson. Am 18. März 2008 sagte die damalige Bundeskanzlerin vor der Knesset, dem israelischen Parlament: ´Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes´ ...

Doch was ist mit Staatsräson eigentlich gemeint? ´Der Begriff ist schillernd und bedeutete ursprünglich, dass die unverzichtbaren Interessen des Staates in jedem Fall durchzusetzen sind´, sagt Ulrich Battis, emeritierter Staatsrechtsprofessor der Humboldt-Universität Berlin ... Unter Umständen auch unter Verletzung der Rechte.“

Man könnte auch formulieren: Deutsche sollen ggf. gezwungen werden, Palästinenser zu töten. Weil dies der Sicherheit Israels diene. Oder doch, mehr und eher, den geopolitischen Interessen der USA und des „Werte-Westens“ sowie den finanziellen Interessen der BlackRock, Vanguard und Co? Resp. derer, denen der Digital-Finanzielle-Komplex gehört, also der üblich

vorliegenden Buches, erkläre unmissverständlich: mich interessiert solche „Staatsräson“ einen feuchten Kehricht – wer sich daran beteiligt, Krankenhäuser zu bombardieren, Alte, Kranke und Kinder zu massakrieren, ist schlichtweg und schlechterdings ein Verbrecher!

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ποιεῖ

Verdächtigen: der Rothschild und Rockefeller, des englischen Königshauses und anderer (adliger wie bürgerlicher) Dynastien, der Oligarchen, der Plutokraten vielfältigster Arten. Ebenso in den Vereinigten Staaten wie in Russland, China, an anderen Orten, wo sie horten Macht und Geld. Und ihres jeweiligen Volkes unwissenden Horden etwas von Staatsräson erzählen, damit die wännen, für freedom and democracy in Kriege zu ziehen.

Jedenfalls: Es ergeben sich viele, sehr viele „Ungereimtheiten“ in Wiesels Büchern und Erzählungen: „Elie Wiesel wird nun schon seit Jahrzehnten als die Autorität für den Holocaust umhergereicht. Auch auf Vorschlag von zahlreichen Bundestagsabgeordneten aus Bonn erhielt Elie Wiesel 1986 sogar den Friedensnobelpreis ... Dadurch wurden seine Schriften und Aussagen sehr aufgewertet. Er hat sich insbesondere auch im sogenannten 'Historikerstreit' in Westdeutschland zu Wort gemeldet und gefordert, daß an der 'Einzigartigkeit' der deutschen Schuld aus dem Zweiten Weltkrieg unbedingt festgehalten werden müsse.

[Frage: Wird in zukünftiger Geschichtsschreibung von der Einzigartigkeit des Genozids an den Palästinensern die Rede sein, die derzeit, Ende 2023, vor den Augen der Weltöffentlichkeit geschieht? Nicht im Verborgenen, in Gaskammern, deren Existenz viele leugne(te)n, weil sie erst viele Jahre später von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Wohlgemerkt: Ich gehöre nicht zu den Leugnern, denn das wäre ja strafbar. Und ich bin ein gesetzestreuher Bürger.]

Seither hat sich Wiesels Prominenz noch deutlich gesteigert. Inzwischen werden ihm zu Ehren Lehrstühle eingerichtet und Konferenzen abgehalten. Es gibt kaum eine Gelegenheit, wo er nicht als Autorität im Zusammenhang mit dem 'Holocaust' auftritt. Sogar der US-Präsident räumt ihm mittlerweile ehrerbietend Vorrang ein, wenn es um die moralische Beurteilung von Vorgängen unserer

Zeit geht. Die Skepsis hinsichtlich Wiesels Aufrichtigkeit jedoch wächst von Tag zu Tag“¹⁶⁷.

Im Einzelnen werden u.a. folgende Vorwürfe erhoben:

- „Er [Wiesel] behauptet ..., daß die Deutschen die Juden vernichtet hätten ... durch Feuer, indem man sie lebendig unter freiem Himmel und vor den Augen aller Deportierten in die Flammen einer Verbrennungsgrube warf! Nichts weniger als das! Doch der unredliche Zeuge Wiesel hat Pech gehabt.

Als er zwischen mehreren Lügen der alliierten Kriegspropaganda zu wählen hatte, entschied er sich für die Feuerlüge anstatt für die des kochenden Wassers, des Gases oder des elektrischen Stromes. Als er im Jahre 1956 seine Zeugenaussage in jiddischer Sprache veröffentlichte, war der Feuer-Mythos in gewissen Kreisen noch lebendig. Er ist der Ursprung des Begriffs 'Holocaust' [E. A.: ὁλόκαυστος (holókaustos): vollständig verbrannt].

Heute gibt es jedoch keinen einzigen Historiker mehr, der dafür einsteht. Der Mythos des kochenden Wassers und der des elektrischen Stromes

¹⁶⁷ Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner. Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1), <http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftnref15>, abgerufen am 17.08.2016.
Aus (Quelle): Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 4(2) (2000), S. 158-165

sind ebenfalls vom Tisch“ Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner... (wie zit. zuvor). S. auch 168 169 170.

- Die Opfer hätten bisweilen „stundenlang im Feuer mit dem Tode“ gerungen¹⁷¹; man muss kein Arzt sein, um zu wissen, dass es sich bei solchen Aussagen nur um Konfabulationen handeln kann.
- „Später [so Wiesel über einen Ort in der Ukraine, wo die Deutschen Sowjets und russische Juden

¹⁶⁸ Es waren die US-Amerikaner, die von Massen-Vergasungen berichteten:

November 26, 1944: First Public Reports on 'Extermination Camp' at Auschwitz. The War Refugee Board released a detailed report about mass murder by gassing at Auschwitz and Birkenau, <https://newspapers.ushmm.org/events/first-public-reports-on-extermiation-camp-at-auschwitz>, abgerufen am 17.08.2016

¹⁶⁹ Es waren die Polen, die von Massentötungen mit kochendem Wasser und mit Wasserdampf berichteten: Nürnberg Dokument PS-3311 (USA-293). Veröffentlicht in: IMT „Blaue Serie“, Bd. 32, S. 153-158

¹⁷⁰ Es waren die Sowjets, die von Massentötungen durch elektrischen Strom berichteten:

- Daily News (Washington, DC) vom 2.2.1945, S. 2
- Prawda vom 2. Februar 1945, S. 4: Das Todes-Kombinat von Auschwitz

¹⁷¹ Wiesel, E.: La Nuit. Mit einem Vorwort von François Mauriac.

exekutiert hatten] erfuhr ich von einem Zeugen, dass der Boden dort monatelang unaufhörlich bebte und von Zeit zu Zeit Blutfontänen daraus hervorschossen“¹⁷² – fürwahr, ein begnadeter Märchenerzähler, dieser Elie Wiesel: die Aussage indes ist so abstrus, dass sie keiner Kommentierung bedarf.

- „Elie Wiesel behauptet, im Buch *All Rivers Run to the Sea* (New York 1995)¹⁷³: ‚Ich las [Immanuel Kants] Kritik der reinen Vernunft auf Jiddisch.‘ Kants Kritik ist nie ins jiddische übersetzt worden. Auch hier sagte Elie Wiesel nicht die Wahrheit“¹⁷⁴.
- „Gemäß der im Dezember 2012 offengelegten Dokumente des Holocaust-Museums Auschwitz-Birkenau wurde die Häftlingsnummer A-7713 nicht Elie Wiesel, sondern Lazar Wiesel zugewiesen.

¹⁷² Wiesel, E.: *Paroles d'étranger. Textes, contes et dialogues*. Editions du Seuil, Paris, 1982, S. 86

¹⁷³ Wiesel, E.: *All Rivers Run to the Sea: Memoirs*. Schocken Books (Random House), New York, 1995

¹⁷⁴ Smith, B. R.: *Holocaust-Forschung: Verabredung mit dem Haß?*

Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1),
<http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftn-ref19>, abgerufen am 19.08.2016
Aus (Quelle): *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung* 4(2) (2000), S. 158-165

Elie Wiesel stahl also seine Auschwitz-Identität von diesem Mann ... Lazar Wiesel ... war 15 Jahre jünger als Elie Wiesel und ein Freund von KZ-Häftling Nikolaus Grüner, der sich noch gut an Lazar erinnern kann. Das ist natürlich auch der Grund dafür, dass Wiesel auf seinem linken Unterarm keine einätowierte Häftlingsnummer trägt“¹⁷⁵

- „Kertész [Imre Kertész, der 2016 verstorbenen ungarisch-jüdische Literatur-Nobelpreisträger von 2002] wird zum Kronzeugen seiner [i.e.: Claude Lanzmann, Herausgeber der von Sartre und Beauvoir gegründeten „Les Temps modernes“ und „Macher“ der weltberühmten Holocaust-Dokumentation „Shoah“ (1985)] posthumen Abrechnung:
- ‘Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht’, gewissermaßen als Tourist. ‘Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz.’ Mit dieser Bemerkung sprach ihm Lanzmann die Berechtigung für sein Werk ab. Und demontierte ihn als moralische Instanz des Gedenkens ... Nach ein paar Stunden löschte der Sender das Gespräch im Internet, aber seine Verbreitung ist längst nicht mehr zu stoppen“ [¹⁷⁶; jeweils eigene Anmerkung und eigene Unterstreichung].

¹⁷⁵ Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, <http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html>, abgerufen am 20.08.2016

¹⁷⁶ FAZ, Feuilleton,
Online gestellt am 12.07.2016 unter

Stellt sich die Frage: Was soll hier verhindert werden? Dass der Bürger anfängt zu denken? Und dabei möglicherweise zu ähnlichen Ergebnissen hinsichtlich der Glaubwürdigkeit eines Elie Wiesel kommt wie ein jüdischer Literatur-Nobelpreisträger

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/aeusserung-claude-lanzmanns-ueber-elie-wiesel-14335649.html>, abgerufen am 20.08.2016:

Lanzmann über Elie Wiesel. Die Auschwitz-Lügner jubilierten. Im französischen Fernsehen versucht Claude Lanzmann, den kürzlich verstorbenen Elie Wiesel als moralische Instanz des Gedenkens zu demontieren. Der „Shoah“-Regisseur wird zum willigen Helfer der Auschwitz-Lügner:

„Nur mit entsprechenden Recherchen gleich nach der Live-Ausstrahlung hätte der Sender seine Ehre retten und den Schaden begrenzen können ... Er fand die von Lanzmann zitierte Stelle: Kertész spricht von sich selbst.“

Merkwürdig nur, dass der Beitrag umgehend gelöscht wurde. Spricht eher für Zensur als für zuvor zitierte „Erklärung“. Zudem ist die Aussage –

„Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht ... Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz“ –

m.E. eindeutig und lässt keine (derartige oder sonstige) Interpretation zu. Wie könnte Kertész von sich sprechen, wenn er, expressis verbis, von Wiesel spricht?

Klüger geht immer; dümmer geht nimmer. Und: Unter welchem (implizitem) Druck muss ein Schreiberling stehen, dass er sich in derartige „Logik“ versteigt.

(Kertész) oder der Enkel jüdischer Immigranten aus Osteuropa (Lanzmann)?

- „Im 3. März 2009 veröffentlichte eine ungarische Netzseite einen Artikel mit dem Titel *Még mindig kisérti a halátábor* (Das Vernichtungslager ist immer noch verführerisch ...), ... und skizzierte bedeutende Enthüllungen durch Miklós Gruner, einen früheren Auschwitz-Deportierten. Der Artikel wurde übersetzt und erschien am folgenden Tag unter dem Titel *Auschwitz-Überlebender behauptet, Elie Wiesel sei ein Hochstapler*^{177 178}. Der Text lautete wie folgt¹⁷⁹:

¹⁷⁷ Auschwitz Survivor Claims Elie Wiesel Was an Impostor, http://www.henrymakow.com/translated_from_the_hungarian.html, veröffentlicht am 02. 07.2016 und abgerufen am 20.08.2016:

Elie Wiesel dead at 87. Was the man who personified the Holocaust a fraud?

Auschwitz inmate Miklos Gruner, 87, says the real "Elie Wiesel" doesn't exist. The imposter assumed authorship of a novel by Lazar Wiesel whom Miklos knew personally. The novel, "Night" gained Wiesel the Nobel Prize.

¹⁷⁸ A világnak meg kell tudnia: Elie Wiesel szélhámos, <https://kucruc.info/r/6/36390/>, abgerufen am 20.08.2016

¹⁷⁹ Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt, <http://www.frei-denker.org/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt>, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich wohl gelöscht) sowie <http://freidenker.forumieren.de/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt>, abgerufen am 22.11.2018

Im Mai 1944, als Miklos Gruner 15 war, wurde er aus Ungarn nach Auschwitz-Birkenau deportiert, zusammen mit seiner Mutter, seinem Vater, einem jüngeren und einem älteren Bruder. Er sagt, seine Mutter und sein jüngerer Bruder ... [seien] unmittelbar nach ihrer Ankunft in dem Lager vergast worden. Sein älterer Bruder und ihr Vater erhielten eine Häftlingsnummer auf ihre Arme tätowiert und wurden zur Ableistung harter Arbeit in eine der IG Farben gehörende Fabrik für synthetischen Treibstoff geschickt, wo der Vater sechs Monate später starb.

Der ältere Bruder kam dann nach Mauthausen, und der junge, nunmehr auf sich allein gestellte Miklos wurde von zwei älteren jüdischen Häftlingen, ebenfalls Ungarn und zuletzt mit seinem Vater befreundet, unter ihre Fittiche genommen. Diese zwei Beschützer des jungen Miklos waren die Brüder Lazar und Abraham Wiesel.

In den folgenden Monaten wurden Miklos Gruner und die Wiesel-Brüder gute Freunde. Lazar Wiesel war 1944 31 Jahre alt. Miklos vergaß niemals die Nummer, mit der die Nazis Lazar tätowierten: A-7713.

Im Januar 1945, als die Rote Armee kam, wurden die Insassen nach Buchenwald überführt. Während des zehntägigen Transfers, teilweise zu Fuß, teilweise per Zug, starben mehr als die Hälfte der Häftlinge, darunter auch Abraham, der ältere Bruder

von Lazar Wiesel. Am 8. April 1945 befreite die US-Armee Buchenwald. Miklos und Lazar gehörten zu den Lagerüberlebenden. Da Miklos Tuberkulose hatte, wurde er in eine Schweizer Klinik geschickt und dadurch von Lazar getrennt. Nach der Genesung wanderte Miklos nach Australien aus, während sein älterer Bruder, der den Krieg auch überlebt hatte, sich in Schweden niederließ.

Jahre später, 1986, wurde Miklos vom schwedischen Journal Sydsvenska Dagbladet in Malmö kontaktiert und eingeladen, 'einen alten Freund' namens Elie Wiesel zu treffen ... Als Miklos antwortete, er kenne niemanden dieses Namens, wurde ihm erzählt, Elie Wiesel sei die gleiche Person, die Miklos in den Nazilagern unter dem Namen Lazar Wiesel mit der Häftlingsnummer A-7713 gekannt habe ...

Miklos erinnerte sich noch an diese Nummer, und er war daher damals überzeugt, er würde seinen alten Freund Lazar treffen, und akzeptierte glücklich die Einladung, ihn im Stockholmer Savoy-Hotel am 14. Dezember 1986 zu treffen. Miklos erinnert sich:

Der Gedanke, Lazar zu treffen, machte mich sehr glücklich, aber als ich dem sogenannten 'Elie Wiesel' gegenübertrat, war ich erstaunt, einen Mann zu sehen, den ich überhaupt nicht wiedererkannte, der nicht einmal Ungarisch oder Jiddisch, stattdessen Englisch mit einem starken französischen Akzent sprach. Deshalb war unsere Begegnung schon nach ungefähr zehn Minuten vorbei.

Als Abschiedsgeschenk gab mir der Mann sein Buch mit dem Titel 'Nacht', dessen Autor zu sein er behauptete. Ich nahm das Buch, das ich damals nicht kannte, aber erzählte dort jedermann, dieser Mann ... [sei] nicht die Person, die er zu sein vorg[e]be!

Miklos erinnert sich, Elie Wiesel habe sich während dieses seltsamen Zusammentreffens geweigert, ihm die eintätowierte Nummer auf seinem Arm zu zeigen, wobei er äußerte, er wünsche seinen Körper nicht zu entblößen.

Miklos fügt hinzu, Elie Wiesel habe seine eintätowierte Nummer später einem israelischen Journalisten gezeigt, der Miklos traf, und dieser Journalist erzählte Miklos, er habe keine Zeit gehabt, die Nummer zu identifizieren, aber... sicher sei, es sei keine Tätowierung gewesen. Miklos meint:

'Nach jener Begegnung mit Elie Wiesel verbrachte ich 20 Jahre mit Nachforschungen und fand heraus, der Mann, der sich selbst Elie Wiesel nannte, war nie in einem Nazi-Konzentrationslager gewesen, da er auf keiner der amtlichen Häftlingslisten auftaucht.'

Miklos fand auch heraus, das Buch, das ihm Elie Wiesel 1986 als etwas von ihm selbst Verfaßtes gegeben hatte, sei in Wirklichkeit 1955 von Miklos altem Freund Lazar Wiesel in Ungarisch geschrieben und in Paris unter dem Titel 'Un di Velt hot Gesvigen' veröffentlicht worden, was etwa soviel heißt wie 'Die Welt schwieg dazu'. Das gekürzte

und in Französisch und Englisch übersetzte Buch wurde dann 1958 unter dem Autorennamen Elie Wiesel veröffentlicht mit dem französischen Titel 'La Nuit' und dem englischen 'Night'. Zehn Millionen Exemplare dieses Buches verkaufte Elie Wiesel in der ganzen Welt, er erhielt dafür 1986 sogar einen Friedensnobelpreis ... " Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt ... (wie zit. zuvor)

„Ich erhielt anonyme Anrufe, die mir bedeuteten, ich könne erschossen werden, wenn ich nicht den Mund hielte, aber ich fürchte den Tod nicht mehr. Ich habe das gesamte Dossier in vier verschiedenen Ländern hinterlegt, und stürbe ich plötzlich, würde es öffentlich gemacht werden. Die Welt muß wissen, Elie Wiesel ist ein Betrüger ..., ich bin dabei, die Wahrheit in einem Buch mit dem Titel 'Gestohlene Identität A 7713' zu veröffentlichen.“

Miklós Grüners Aussagen sind viele Male wiederholt worden, haben aber keine größeren Forschungsbemühungen ausgelöst“ ^{ibd.}

- „Carlo Mattogno, führender italienischer Revisio-
nist, ... verschaffte sich Zugang zu den noch vor-
handenen Originaldokumenten aus den Jahren
1944 und 1945 ... Ergebnis: ... Elie Wiesels vor-
gebliche Häftlingsnummern (Auschwitz A-7713,
Buchenwald 123565) sind auf jeden Fall die von
Lázár Wiesel“ ¹⁸⁰.

¹⁸⁰ Elie Wiesel, Friedensnobelpreisträger, selbsternannter Holo-
caust-Papst und Lügner, [https://unbequemewahr-
heit2014.wordpress.com/2014/08/26/e-lie-wiesel-](https://unbequemewahrheit2014.wordpress.com/2014/08/26/e-lie-wiesel-)

- „Viele haben es geahnt, wenige wagten, es auszusprechen: Elie Wiesel, angesehenster Holocaust-Überlebender, Friedensnobelpreisträger, Träger der höchsten zivilen Auszeichnung in den USA, der 'Presidential Medal of Freedom', Vorsitzender der von US-Präsident Jimmy Carter eingesetzten 'Presidential Commission on the Holocaust' zur Vorbereitung des 'United States Holocaust Memorial Museum in Washington, DC.', Londoner Ehrenritter in Anerkennung seiner Verdienste um die Holocaust-Erziehung im Vereinigten Königreich, ist nicht der, für den er sich ausgibt ...

Miklós Grüner und Lázár Wiesel [s. Ausführungen zuvor] sind echte Häftlinge, beide waren in

selbsternannter-holocaust-papst-und-lugner/, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich ebenfalls gelöscht, auch im Internet-Archive nicht mehr abrufbar – habe ich etwa in ein Wespenest gestochen, weshalb Internet-Beiträge, die politisch nicht korrekt sind, unwiderruflich gelöscht werden; zur angegebenen Quelle s. auch:

Auschwitz und Buchenwald interniert. Für Elie Wiesel fehlen die entsprechenden Belege ...

Jetzt ist zu fragen: Wer ist Elie Wiesel wirklich? Was wurde aus Lázár Wiesel, dem ehemaligen Häftling, dessen Identität Elie Wiesel okkupierte? Wie weit sind Kernaussagen in Elie Wiesels Werken, die in die moderne christliche Verkündung einfließen, von François Mauriac inspiriert, der ja auch das Vorwort zu 'La Nuit' schrieb? – Fragen über Fragen!¹⁸¹

¹⁸¹ Elie Wiesel, HOLOCAUST-Ikone, ist ein Betrüger, <http://www.dullophob.com/Archiv%202010-3-1.html>, veröffentlicht am 2.3. 2010, abgerufen am 20.08.2016

Warum erzähle ich, so ausführlich, die Geschichte von Elie Wiesel?

Weil sie zeigt, wie Geschichte geschrieben wird. Von den Siegern. Die bisweilen auch Geschichten-Erzähler sind. Und nicht nur ein Narrativ, sondern schlichtweg Märchen zum Besten geben. Die dann, viele Jahrzehnte später, zur Legitimation für einen (neuen) Völkermord dienen. Beispielsweise den an den Palästinenser. So dass die Nachfahren von Opfern zu Tätern werden. Die – die Täter – mangelndes Wissen und Geschichtsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit nutzen, um ihre Taten zu rechtfertigen.

Solcherart reimt sich Geschichte. Vom Judenhasser Martin Luther über Adolf Hitler ¹⁸² bis zu den Zionisten heute. Die zwar nicht Juden, aber Palästinenser hassen.

¹⁸² „Denn indem der Zionismus der anderen Welt weiszumachen versucht, daß die völkische Selbstbestimmung des Juden in der Schaffung eines palästinensischen Staates seine Befriedigung fände, betölpeln die Juden abermals die dummen Gojim auf das gerissenste. Sie denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisationszentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei; einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner“ (Adolf Hitler: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. file:///C:/Users/Medion/Documents/Literatur%20im%20Internet%20-%20Kopie/Adolf%20Hitler%20-%20Mein%20Kampf%20-%20German.pdf, S. 14).

[Der interessierte Leser sei diesbezüglich auch verwiesen auf: 183 184 185 186 187 188 189 190 191.]

¹⁸³ Huthmacher, Richard Alois: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Landshut, 2023

¹⁸⁴ Huthmacher, Richard Alois: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Landshut, 2023

¹⁸⁵ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Landshut, 2023

¹⁸⁶ Huthmacher, Richard Alois: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. Landshut, 2022

¹⁸⁷ Huthmacher, Richard Alois: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen ...“ Landshut, 2022

¹⁸⁸ Huthmacher, Richard Alois: „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Landshut, 2022

¹⁸⁹ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 1: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Saarbrücken, 2019

Epilog:

Eine lange Vorrede. Zuvor. Und eine recht kurze Geschichte, jedenfalls eine mit kurzen Beinen. Danach. Indies: Meist sind die Zusammenhänge wichtig; und die Personen, die (angebliche) Ereignisse kolportieren, ohne historische Bedeutung.

Wenn auch diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, Menschen brauchen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Diese Aussage bezieht sich selbstverständlich auf Elie Wiesel. Und nicht auf den Holocaust als solchen.

Den es gegeben hat. Der ungeheuerlich war. Ohne jeden Zweifel. Ohne Wenn und Aber. In all seiner Schrecklichkeit.

¹⁹⁰ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 2: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. Saarbrücken, 2019

¹⁹¹ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Saarbrücken, 2019

Darüber, wie er konkret stattgefunden hat und ob er einzigartig ist, ließe sich trefflich streiten. Dies indes ist (nicht nur) in Deutschland bei Strafandrohung verboten.

Deshalb werde ich mich hüten, den Holocaust (in irgendeiner Art) anzuzweifeln, deshalb werde ich mich hüten, meine Meinung kundzutun. Und der Leser möge sich die seine und seine eigene bilden.

Jedenfalls weiß ich mittlerweile, wie die Schere im Kopf funktioniert. Nicht nur in (sogenannten) Diktaturen. Sondern auch in so genannten Demokratien.

Und es stellt sich die Frage, ob die Nach- (dem 2. Weltkrieg) Geborenen eine Schuld tragen. Wir Deutschen für die damaligen Ereignisse sicherlich nicht; jüdische Zionisten, der Staat Israel für heutige Vorkommnisse sehr wohl:

„Jeder, der das, was sich Israel gegenüber seinen Nachbarn – umgangssprachlich: Feinden – herausnimmt, für andere Nationen in Anspruch nehmen würde, bekäme ... sofort ... Ächtung zu spüren. Man würde ihm Rassismus ... vorwerfen. Zu Recht. Erreichen uns ... Rechtsverletzungen aus Palästina, wie sie ... von Israel ... jeden Tag begangen werden, halten wir uns merkwürdigerweise zurück. Wir halten still. Wir haben Angst. Sind eingeschüchtert. Schuld daran ist a) die deutsche Geschichte und b) die Propaganda-Maschinerie radikaler Zionisten, die 24 Stunden am Tag extrem effizient ihren Job macht. Eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft, dass wir seit über 40 Jahren die Fr... halten, wenn im Auftrag des Staates Israel ... Menschen in Massen vernichtet werden: Araber im weitesten Sinne, Palästinenser im speziellen.

Wir, die Humanisten, die Intellektuellen, die Kämpfer für die Menschenrechte, die Generation, die aus den Fehlern ihrer Großeltern – angeblich – gelernt hat, wir sind heute noch weniger [als diese] bereit, gegen permanentes Unrecht ... aufzustehen, denn das könnte ernsthafte Konsequenzen ... haben ... Was also haben wir, die Deutschen von heute, aus den Fehlern der Deutschen von damals wirklich gelernt? ...

Uneingeschränktes Duckmäusertum. Auch wir schauen weg, auch wir verdrängen, auch wir reden uns den Status quo in Palästina schön. Und werden später, gegenüber unseren Kindern, mit der Floskel hausieren gehen: Das haben wir ja alles nicht gewusst, darüber sprach man nicht. Und wenn, weißt du, was dann passiert ist? Man wurde als Antisemit diffamiert, was einem persönlichen Ruin gleichkam, kaum einer hat sich je davon erholt ...

Also beten auch wir nach. Wie schon unsere Großeltern nachgebetet haben ...“¹⁹²

Notabene:

Mein Anliegen ist nicht nur, aufzuzeigen, dass Deutsche Juden und jüdische Zionisten Palästinenser quälten bzw. quälten; dies ist hinlänglich bekannt.

¹⁹² Zionismus ist Rassismus,

<https://www.youtube.com/watch?v=sNwBBnzaNXg>, abgerufen am 03.05. 2018

Mein Anliegen ist auch, darzulegen, dass es Volksverhetzer wie Martin Luther sind, welche den geistigen Nährboden schufen und schaffen, auf dem – über Jahrhunderte hinweg – Ideologie gedeihen, die solche Exzesse ermöglichen. Die eine soziale Ordnung (zu) implementieren und stabilisieren (helfen), die Menschen durch Menschen entmenschlicht.

Insofern schafft das Bewusstsein das Sein. Wiewohl, vice versa und in marxischer Denkungsart, natürlich auch das Sein das Bewusstsein bestimmt – diesen Umstand indes habe ich bereits, u.a., in (den beiden Bänden von) „Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“^{193 194} analysiert.

Jedenfalls dient Hetze gegen Minderheiten und Anders- Artige immer und überall dazu, Herrschaftsinteressen zu bedienen – das gilt für Luther im Konflikt mit den Juden wie für Israel und die Zionisten in der Auseinandersetzung mit den Palästinensern.

¹⁹³ Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 1: „Diese ... Wundertüte an Konzepten.“ Edition winterwork, Borsdorf, 2017

¹⁹⁴ Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´. Edition winterwork, Borsdorf, 2017

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen ¹⁹⁵:

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten – bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetsschal.

¹⁹⁵ Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, <http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html>, abgerufen am 02.05.2018: Israel. In Blut und Feuer.

Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrt Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. 'Das Massaker', meldete Israels Staatsrundfunk, 'war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.' Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“

Zionistischen Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift ¹⁹⁶: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion

¹⁹⁶ Jüdisches Personenlexikon,

<http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/>, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“¹⁹⁷ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Indes: In einem Land, in dem es verboten ist, das Wort „Nakba“ zu verwenden ^{Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst ... (wie zit. zuvor)} (s. auch ¹⁹⁸) – man stelle sich vor, in

¹⁹⁷ Jüdisches Leben online,

<http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm>, abgerufen am 02.05. 2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100.Geburtstag. 3.Mai 1898 – 8. Dezember 1978

¹⁹⁸ Palästinensische Katastrophe,

<https://nakba-2018.ch/de/nakba/nakba>, zuletzt aktualisiert am 13. Oktober 2017 und abgerufen am 02.05.2018: Nakba?

„Was ist die Nakba?

Nakba bedeutet auf Arabisch ‘Katastrophe’. Nakba meint die Vertreibung eines großen Teils der palästinensischen Bevölkerung aus Palästina infolge der Gründung des Staates Israel und der daraus resultierenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und den arabischen Staaten.

Wie konnte es zur Nakba kommen?

Im 19. Jahrhundert entstand in Europa der Zionismus. Diese Bewegung verfolgte das Ziel eines eigenen, jüdischen Staates in Palästina. Der Zionismus wurde in Europa durch Antisemitismus

und Pogrome gestärkt. 1917 versprach Großbritannien in der Balfour-Deklaration der zionistischen Bewegung eine Heimstätte in Palästina. Von 1922-1947 war Palästina britisches Mandatsgebiet.

Was passierte zwischen 1947 und 1949?

Ohne dass die in Palästina betroffene Bevölkerung darüber bestimmen konnte, empfahl die Vollversammlung der Vereinten Nationen am 29. November 1947 die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat.

Für die palästinensische Bevölkerungsmehrheit von 1,2 Millionen Personen wurden 44% des Landes vorgesehen, für die jüdische Minderheit (600.000) 56% des Landes. Im Gebiet für den jüdischen Staat lebten damals mehr als 300.000 PalästinenserInnen.

Unmittelbar nach der Annahme [der] Teilungsresolution in der UNO- Vollversammlung begannen bewaffnete Auseinandersetzungen, in deren Verlauf noch vor Mai 1948 bereits mehr als 300.000 PalästinenserInnen in die Flucht getrieben wurden.

Erst nach der Ausrufung des Staates Israel am 14. Mai 1948 griffen die arabischen Armeen ein. Bis im Frühjahr 1949 wurden mind. 750.000 PalästinenserInnen aus ihrer Heimat vertrieben. Israel beherrschte nun 78% des Landes.

Wie ist die Situation heute?

Die Nakba dauert bis heute an. Im Juni-Krieg 1967 wurden erneut PalästinenserInnen vertrieben. Seither hält Israel die palästinensische Bevölkerung mit den Methoden eines Kolonialregimes unter Kontrolle.

Seit 50 Jahren ist Ostjerusalem annektiert. In der Westbank leben die PalästinenserInnen unter Besatzungsrecht. Der illegale Siedlungsbau geht unvermindert weiter.

Deutschland sei es untersagt, die Wörter „Holocaust“ und „Shoah“ zu benutzen –, in einem solchen Land wird man sicherlich auch eine sprachlich elegante Lösung für einen Genozid finden. Zumal gilt: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“ (Hecht-Galinski) ¹⁹⁹.

Jedenfalls macht es keinen Unterschied, ob Deutsche Juden oder (zionistische) Juden Palästinenser ermorden: Mord ist Mord. Basta.

Für den werten Herrn Staatsanwalt:

Ich glaube an den Holocaust, auch Shoah genannt. Ich stachele *nicht* zum Hass auf und fordere auch *nicht* zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auf „gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer

Die seit 10 Jahren andauernde Blockade Gazas ist eine Kollektivstrafe der gesamten Bevölkerung, wie sie von den Genfer Konventionen verboten wird. 20% der israelischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sind palästinensischer Herkunft. Sie werden seit sieben Jahrzehnten systematisch diskriminiert.

Das in der UNO-Resolution 194 anerkannte Recht auf Rückkehr der Flüchtlinge wird von Israel negiert. Durch Waffengeschäfte, Freihandelsabkommen und das Unterlassen von Sanktionen unterstützen die westlichen Staaten die israelische Politik.“

¹⁹⁹ Hecht-Galinski, E.: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“: Klartexte über Antisemitismus und Israel-Kritik. Palmyra, Heidelberg, 2. Auflage 2012

vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“.

Ich greife *nicht* „die Menschenwürde anderer dadurch an..., dass ... [ich] eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“ beschimpfe, böswillig verächtlich mache oder verleumde.

Ich glaube an die offizielle Geschichtsschreibung. Ich glaube also auch an den Holocaust. Obwohl die herrschende Meinung in der Geschichtsschreibung immer die Meinung der Herrschenden ist.

Möge jeder einzelne selbst nachdenken.

Möge er sich darüber im Klaren sein, welche Konsequenzen sein Denken hat, wenn er seine Gedanken äußert.

Und glaube er nicht, dass er sich auf Art. 5 GG berufen kann („Art 5. (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten ... Eine Zensur findet nicht statt ... (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei ...“).

Denn Demokratie ist die Herrschaft des Volkes – solange das Volk macht, was die Herrschenden wollen. Was die „Corona“-Diktatur der vergangenen drei Jahre mehr als eindrücklich vor Augen geführt hat.

ETHNISCHE SÄUBERUNG. ODER DOCH EIN GENOZID?

Ethnische Säuberung ist die Vertreibung einer ethnischen (völkischen) Gruppe aus ihrem angestammten Territorium

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

200 201 202; „probate“ Mittel zur Erreichung dieses Ziels sind (mehr oder weniger „freiwillige“) *Umsiedlung* (Migration

²⁰⁰ Oft sind (neben geopolitischen, nationalen, religiösen, ideologischen und ähnlichen) auch massive wirtschaftliche Interessen Ursache und Anlass für Vertreibung und ethnische Säuberung:

„Nichtsdestotrotz hatten sich die Vertreter der Palästinensischen Autonomiebehörde, Israels und Ägyptens wenige Woche vor den Angriffen der Hamas auf Israel [und] 23 Jahre nach der Entdeckung des Gasfeldes Gaza Marine ... darauf verständigt [s. die folgende Fußnote], das Feld zu erschließen. Der Deal sah vor, dass Israel das Feld erschließt und den Großteil des geförderten Gases den Palästinensern im Westjordanland und Gaza zur Energieerzeugung überlässt ... Die Einnahmen aus der Gasförderung wären der Palästinensischen Autonomiebehörde zugeflossen – Korruption und Kleptokratie inklusive.

Ob dieser Deal, der über die Köpfe der Hamas hinweg gegen deren Willen beschlossen wurde, nun noch Bestand hat, ist fraglich [vgl. übernächste FN]. Es ist aber auch gut möglich, dass man Gaza einfach aus dem Vertrag hinausnimmt und die für Gaza vorgesehene Menge an Gas künftig über Ägypten auf dem Weltmarkt verkauft. Die Kleptokraten rund um Palästinenserpräsident Mahmud Abbas würden dies sicher gerne sehen“ (Jens Berger: Hat der Krieg in Gaza etwas mit Erdgas zu tun? NachDenkSeiten vom 16. November 2023, <https://www.nachdenkseiten.de/?p=106807>, abgerufen am 13.01.2024).

²⁰¹ How a Gaza Marine Deal Could Benefit Palestinians, Israelis and the Region. Rare progress on a 23-year-old project shows that energy is increasingly becoming a focus for potential win-win agreements in the East Mediterranean,

<https://www.usip.org/publications/2023/08/how-gaza-marine-deal-could-benefit-palestinians-israelis-and-region>, veröffentlicht am 3. August 2023 und abgerufen am 13.01.2024

²⁰² JERUSALEM POST, <https://www.jpost.com/middle-east/article-720160>, abgerufen am 13.01.2024: Hamas warns against Israel-Egypt-PA deal on natural gas near Gaza:

“Hamas warned the Palestinian Authority against handling the issue of natural gas fields located off the coast of the Gaza Strip on Thursday, just days after PA Prime Minister Mohammed Shtayyeh announced that a team would be formed to conclude an agreement with Egypt concerning the gas ... ‘All previous experiences have proven the inability of the Palestinian Authority to manage the wealth of our Palestinian people,’ said Hamas to Al-Watan news. ‘The Authority is not qualified to receive the gas file, as it is involved in cases of corruption, waste of money and misconduct.’”

und Zwangsmigration) cf. e.g. 203 204 205 206, *Vertreibung* (durch Gewalt oder deren Androhung erzwungene Migration zumeist ethnischer und/oder religiöser Minderheiten)

²⁰³ Hecker, H.: Die Umsiedlungsverträge des Deutschen Reiches während des Zweiten Weltkrieges. Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg, Hamburg, 1971

²⁰⁴ Hoffmann, D., Krauss, M. und Schwartz, M. (Hrsg.): Vertriebene in Deutschland. Interdisziplinäre Ergebnisse und Forschungsperspektiven. Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. Sondernummer. Oldenbourg, München, 2000

²⁰⁵ Van Hoorn, H.: Neue Heimat im Sozialismus. Die Umsiedlung und Integration sudetendeutscher Antifa-Umsiedler in die SBZ/DDR. Klartext, Essen, 2004.

Zugleich: Dissertation, Uni Münster, 2002

²⁰⁶ Schwartz, M.: Vertriebene und „Umsiedlerpolitik“. Integrationskonflikte in den deutschen Nachkriegs-Gesellschaften und die Assimilationsstrategien in der SBZ/DDR 1945-1961. Oldenbourg, München, 2004

(S. namentlich: Kap. IV., 117 ff.: Integrationspolitik)

Zugleich: Habilitation, Uni Münster, 2001

²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹, *Deportation* (Verschleppung oder Verbannung von Volksgruppen und Zwangsaufenthalt in einem neu zugewiesenen Gebiet, im Allgemeinen verbunden mit dem

²⁰⁷ Brandes, D., Sundhaussen, H. und Troebst, S. (Hrsg.): Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts. Böhlau, Wien/Köln/Weimar, 2010.

Das Lexikon ist ein umfassendes Nachschlagewerk zu einem Thema, das nicht nur in der Forschung, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit diskutiert wird. Es will den Stand der Forschung zur Geschichte von Deportationen, Zwangsumsiedlungen und ethnischen Säuberungen in Europa (von 1912 bis 1999) zusammenfassen; betroffene ethnischen Gruppen sowie die wichtigsten Vertreibungs- und Aufnahmegebiete werden systematisch erschlossen, ebenso wesentliche Begriffe aus Wissenschaft und Recht sowie historische Ereignisse und Erinnerungskulturen.

²⁰⁸ Fiddian-Qasmiyeh, E. et al. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Refugee and Forced Migration Studies. Oxford University Press, Oxford, 2014

²⁰⁹ Naimark, N.: Fires of Hatred. Ethnic Cleansing in Twentieth-Century Europe. Harvard University Press, Cambridge, 2001

Verlust von [wesentlichen Teilen von] Hab und Gut)^{210 211}
^{212 213 214}, nicht zuletzt, schlichtweg und schlechterdings,
Mord, Völkermord, auch *Genozid* genannt:

²¹⁰ Browning, C. R.: Die „Endlösung“ und das Auswärtige Amt. Das Referat D III der Abteilung Deutschland. 1940-1943. Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart. Bd. 16. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2010.

Vgl. auch: Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 227 f.:

Es ist, am Rande vermerkt, ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet *Martin Luther* – Unterstaatssekretär (Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Unterstaatssekretär“) im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort D III und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schloss sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg.

Luther nahm (wohl) im Januar 1942 an der Wannseekonferenz teil; ob und inwieweit dort die sog. „Endlösung“ beschlossen wurde, vermag ich nicht zu beurteilen und werde ich mich hüten zu kommentieren; sog. „Revisionisten“ (lat.: revidere – ein Sache nochmals und neu betrachten, an und für sich eine sinnvolles Vorgehen), „Revisionisten“ also behaupten, das einzige nach dem Krieg noch verbliebene Protokoll der Wannseekonferenz-Beschlüsse sei von Robert Kempner, dem stellvertretenden amerikanischen Chefankläger deutscher Provenienz bei den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen, gefälscht worden, ebenso dumm wie dreist zudem; auf vorangehende

einschlägige Anmerkung Walk, J. (Hrsg.): Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien – Inhalt und Bedeutung

wird in diesem Zusammenhang verwiesen.

Der Unterstaatssekretär Martin Luther setzte sich indes nicht mit Erasmus von Rotterdam und Thomas Müntzer auseinander, vielmehr mit Außenminister von Ribbentrop, verlor den Kampf und verbrachte seine letzten Lebensjahre als prominenter Häftling des Führers im KZ Sachsenhausen

²¹¹ Gestrich, A., Hirschfeld, G. und Sonnabend, H. (Hrsg.): Ausweisung und Deportation. Formen der Zwangsmigration in der Geschichte. Stuttgarter Beiträge zur historischen Migrationsforschung, Bd. 2. Franz Steiner, Stuttgart, 1995

²¹² Freya Klier: Verschleppt ans Ende der Welt. Schicksale deutscher Frauen in sowjetischen Arbeitslagern. Ullstein, Berlin, 1996

²¹³ Weber, Georg et al.: Die Deportation von Siebenbürger Sachsen in die Sowjetunion 1945-1949. Bände 1-3. Böhlau, Köln, 1995

²¹⁴ Pavel Poljan: Die Deportation der Ostarbeiter im Zweiten Weltkrieg. Universitätsbibliothek der Universität Stuttgart, Stuttgart, 2007: „Die Weltgeschichte kennt zahlreiche Beispiele für das, was die politischen Lexika als ‘Deportation’ oder ‘Zwangsmigration’ bezeichnen. Hingewiesen sei nur auf die assyrischen und römischen Diasporen der Juden, auf die ‘Umsiedlungen’ der Negerklaven nach Süd- und Nordamerika oder auf die Kampagne ‘Mit dem Gesicht zum Dorf’ in Maos China.

„Das bekannteste Beispiel für einen Genozid war die Ermordung von Juden ... im Nationalsozialismus (Holocaust) ... Auch die gleichzeitige Ermordung von etwa 500.000 Roma und Sinti war ein Genozid.

In Ruanda (Afrika) wurden Mitte der 1990er-Jahre Hunderttausende Tutsis von Hutus ermordet. Hutus und Tutsis sind ethnische Gruppen in Ruanda. Auch das war ein Genozid.

Ebenso der Völkermord an den Armeniern ... durch die Türkei während des Ersten Weltkrieges oder die fast vollständige Ausrottung der amerikanischen Ureinwohner... (Indianer ...) durch die aus Europa zugewanderten Siedler ...

Teilweise als Genozid (Ethnische „Säuberung“) eingestuft werden die Vernichtungsaktionen der UdSSR gegen bestimmte ethnische Gruppen (z.B. gegen Wolgadeutsche und Krimtataren)²¹⁵.

Es besteht außerdem eine deutliche Verbindung zwischen solchen massenhaften Zwangswanderungen und historischen Katastrophen. Totalitäre Regime, wie sie sich in der UdSSR unter Stalin und in Deutschland unter Hitler gebildet hatten, stellen keine Ausnahmen von dieser Regel dar ... Allein in der UdSSR gehören mehrere Zehnmillionen Menschen zu dieser Zwangsmigranten.“

²¹⁵ POLITIK LEXIKON: Genozid, <https://www.politik-lexikon.at/genozid/>, abgerufen am 14.12.2023

In Einleitung/Abstract zum 1. Band vorliegender Reihe (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN) schrieb ich ²¹⁶: Der nun vorliegende erste Band ist die Einführung zu einem Versuch, jenen Konflikt umfassend darzustellen, der die öffentliche Meinung, weltweit, in zwei unversöhnliche Lager spaltet und der Politiker der Bundesrepublik Deutschland dazu veranlasst, die (tätige) Solidarität mit dem Staate Israel zur deutschen Staatsräson zu erklären.

Wobei sie, die Politiker, tunlichst außer Acht lassen, dass Tausende und Abertausende von unschuldigen Kindern von dem Staat, dem sie ihre uneingeschränkte Unterstützung zusichern, grausam zu Tode geschunden werden.

Mithin: Man wäre (Irrealis!) geneigt, einen Vergleich mit dem „Holocaust“ anzustellen (wobei Juden bekanntlich – wobei es sich um eine offenkundige Tatsache handelt, „eine Tatsache, deren Wahrheit sich entweder aus zuverlässigen allgemein zugänglichen Quellen ergibt und für jedermann unmittelbar einsichtig ist oder deren Wahrheit ... bereits amtlich ... bekannt gemacht wurde“, so Wikipedia – wobei Juden bekanntlich vergast und nicht – wie die Begrifflichkeit „Holocaust“ („ὁλόκαυστος“ [holókaustos]: vollständig verbrannt) suggeriert – verbrannt wurden).

²¹⁶ Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 4f.

Indes: Ich, der Autor, bin ein gleichermaßen staats- wie gesetzestreuer Bürger und würde einen solchen Vergleich niemals anstellen! Gleichwohl erlaube ich mir, das unmenschliche, geradezu diabolische Vorgehen jener Zionisten zu thematisieren, die derzeit mehr als 2 Millionen Menschen in einer Nakba 2.0 vertreiben, verjagen, erneut entwurzeln – sofern sie, die Zionisten, sie, die Palästinenser, nicht zuvor zu Tode gebombt haben.

Bis dato, kurz vor Weihnachten 2023, bereits (mehr als) 20.000. Zu Tode gebombt. Kinder, Frauen, Alte.

Deshalb füge ich an: Ja, das, was gerade in Palästina, im GAZA-Streifen passiert, ist Völkermord!

Die „Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“ vom 9. Dezember 1948²¹⁷ – verbindlich auch für die Bundesrepublik Deutschland²¹⁸ –, die

²¹⁷ Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. Paris, 9 December 1948, <https://legal.un.org/avl/ha/cppcg/cppcg.html> (Abruf an dem Tag, an dem mein Vater 118 Jahre alt geworden wäre): “The text of the Convention for the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide was adopted by the United Nations General Assembly on 9 December 1948. After obtaining the requisite twenty ratifications required by article XIII, the Convention entered into force on 12 January 1951”

²¹⁸ Bundesgesetzblatt Jahrgang 1954 Teil II Nr. 15, ausgegeben am 12.08.1954, Seite 729

Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu der Konvention vom 9. Dezember 1948 über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes

„Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide“ ²¹⁹, die mittlerweile (Stand: August 2023) von 153 Staaten ratifiziert wurde, ist „ius cogens“, also eine zwingende Regel des Völkerrechts ²²⁰.

„Ein Völkermord oder Genozid [genus: Geschlecht, Volk; caedes. Mord] ist seit der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 ein Straftatbestand im Völkerstrafrecht, der durch die Absicht gekennzeichnet ist, auf direkte oder indirekte Weise ´eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören´; er unterliegt nicht der Verjährung ...

vom 09.08.1954

Inkrafttreten: 22. Februar 1955

²¹⁹ Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide,

<https://treaties.un.org/doc/Publication/UNTS/Volume%2078/v78.pdf> (Abruf: 15.12.2023)

²²⁰ Wikipedia: Völkermord, https://de.wikipedia.org/wiki/Völkermord#cite_ref-Jean_Kambanda_2-0 (Abruf am 15.12.2023)

Völkermord wird oft ... als 'Verbrechen der Verbrechen' ('crime of crimes')²²¹ oder 'das schlimmste Verbrechen im Völkerstrafrecht'²²² umschrieben.“

Der Wissenschaftliche Dienst des Bundestags stellt 2021 fest²²³:

²²¹ Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda. THE PROSECUTOR VERSUS JEAN KAMBANDA Case no.: ICTR 97-23-S. JUDGEMENT and SENTENCE, <https://web.archive.org/web/20120121030812/http://www.unict.org/Portals/0/Case/English/Kambanda/decisions/kambanda.pdf> (Abruf am 15.12.2023):

“The crime of genocide is unique because of its element of *do-lus specialis* (special intent) which requires that the crime be committed with the intent to destroy in whole or in part, a national, ethnic, racial or religious group as such, as stipulated in Article 2 of the Statute; hence the Chamber is of the opinion that genocide constitutes the **crime of crimes** ^{eig. Hvhb.}, which must be taken into account when deciding the sentence.”

²²² Safferling, C.J.M.: Wider die Feinde der Humanität – Der Tatbestand des Völkermordes nach der Römischen Konferenz. In: Juristische Schulung. 2001, S. 735-739

²²³ Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages: Sachstand. Genozid als „intertemporales“ Völkerstrafrecht: Zur Bewertung historischer Sachverhalte am Maßstab der Völkermordkonvention. WD 2 – 3000 – 053/21
Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 053/21
Abschluss der Arbeit: 22. Juli 2021 (zugleich letzter Zugriff auf Internetlinks)

„Der Begriff ‘Völkermord’ geht auf den polnisch-jüdischen Juristen Raphael Lemkin (1900-1959) zurück²²⁴, der den

Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe

²²⁴ Cf.: Sands, P.: „Rückkehr nach Lemberg. Über die Ursprünge von Genozid und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.“ Frankfurt a.M., 2018: „Der renommierte Anwalt für Menschenrechte Philippe Sands beleuchtet in seinem Buch das historische Entstehungsmoment der internationalen Menschenrechtsgesetze anhand seiner eigenen Familiengeschichte.

Als er eine Einladung nach Lemberg erhält, ahnt er noch nicht, dass ihn diese Reise um die halbe Welt führen wird. Er entdeckt die dramatische Geschichte seiner eigenen Familie, die im Zweiten Weltkrieg als Juden ermordet wurden. Und er stößt auf die Geschichte zweier Männer, die das moderne Völkerrecht prägten: Hersch Lauterpacht und Raphael Lemkin.

Als Juristen konzipierten sie angesichts der ungeheuren NS-Verbrechen während der Nürnberger Prozesse jene beiden Begriffe, mit denen seitdem der Schrecken benannt und geahndet werden kann: ‘Verbrechen gegen die Menschlichkeit’ und ‘Genozid’“ (Inhaltstext zur Ausgabe von 2019).

Anmerkung: Böse Revisionisten sind der Meinung, dass der Straftatbestand des Völkermords nur deshalb geschaffen wurde, damit die sog. Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse überhaupt eine Rechtsgrundlage hatten. Indes: nur böse Zungen, nicht meine Worte.

Begriff in seinem Werk 'Axis Rule in Occupied Europe. Laws of Occupation' (erschienen 1944), erstmalig definierte²²⁵. Auf internationaler Ebene wurde der Begriff 'Genozid' durch die – allerdings nicht rechtsverbindliche – Resolution 96 (I) der UN-Generalversammlung vom 11. Dezember 1946 aufgegriffen und als ein Verbrechen gemäß internationalem Recht bezeichnet, das mit den Zielen und dem Selbstverständnis der Vereinten Nationen nicht zu vereinbaren ist. Der Völkermordtatbestand wurde – als Reaktion auf die Gräueltaten der Nationalsozialisten – später in der sog. Genozid-Konvention von 1948 verankert und durch diese Konvention erstmals rechtsverbindlich

²²⁵ Cf.: Petrossian, Gurgun: Staatenverantwortlichkeit für Völkermord. Duncker & Humblot, Berlin, 2019, S. 97 ff.

(Zugleich: Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg, 2018)

Der Autor befasst sich mit dem Völkermord an den Armeniern, mit einer völkerrechtlichen Analyse der Ereignisse sowie mit der resultierenden staatlichen Verantwortung der Türkei (als dem Nachfolgestaat des Osmanischen Reiches); die Komplexität des fokussierten Genozids erfordert hierbei die Beachtung unterschiedlichster Rechtsgebiete.

Im Mittelpunkt steht – auch im Vergleich mit ähnlichen historischen Ereignissen – die juristische Analyse sowohl des Tatbestands eines Völkermords wie auch einer möglichen Rückwirkung der Konvention über die Verhütung und Bestrafung von Genoziden.

Zudem setzt sich der Autor – u.a. auch – mit der Frage auseinander, wie eine Wiedergutmachung auf völkerrechtlicher Ebene aussehen könnte.

definiert. Die Definition wurde durch das Römische Statut des Internationalen Strafgerichtshofs von 1998 sowie durch das deutsche Völkerstrafgesetzbuch von 2002 wortgleich übernommen. Die Genozid-Konvention wurde am 9. Dezember 1948 verabschiedet und trat am 12. Januar 1951 in Kraft. Deutschland trat der Völkermordkonvention am 9. August 1954 bei.“

Das (deutsche) Völkerstrafgesetzbuch (VStGB) definiert und inkriminiert – in Anlehnung an die „Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide“²²⁶ – Völkermord in § 6 wie folgt²²⁷:

²²⁶ In der Konvention werden explizit folgende Verbrechen, begangen in der Absicht, eine „nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe“ ganz oder teilweise zu zerstören, als Völkermord benannt:

- „das Töten eines Angehörigen der Gruppe
- das Zufügen von schweren körperlichen oder seelischen Schäden bei Angehörigen der Gruppe
- die absichtliche Unterwerfung unter Lebensbedingungen, die auf die völlige oder teilweise physische Zerstörung der Gruppe abzielen
- die Anordnung von Maßnahmen zur Geburtenverhinderung
- die zwangsweise Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe“

²²⁷ Bundesministerium der Justiz, Bundesamt für Justiz (https://www.gesetze-im-internet.de/vstgb/_6.html, abgerufen am 15.12.2023): Völkerstrafgesetzbuch (VStGB). § 6 Völkermord

„(1) Wer in der Absicht, eine nationale, rassische, religiöse oder ethnische Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören,
ein Mitglied der Gruppe tötet,
einem Mitglied der Gruppe schwere körperliche oder seelische Schäden, insbesondere der in § 226 des Strafgesetzbuches bezeichneten Art [schwere Körperverletzung], zufügt,
die Gruppe unter Lebensbedingungen stellt, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen,
Maßregeln verhängt, die Geburten innerhalb der Gruppe verhindern sollen,
ein Kind der Gruppe gewaltsam in eine andere Gruppe überführt,
wird mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft.
(2) In minder schweren Fällen des Absatzes 1 Nr. 2 bis 5 ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren.“

Mit anderen Worten: Nach deutschem wie nach internationalem Völkerstrafrecht (s. die einschlägigen Ausführungen zuvor) müssten diejenigen, die Flächenbombardements auf Kinder, Alte und Kranke (denn die sind mit Sicherheit keine Hamas-Kämpfer) befehlen und/oder durchführen, (lebenslang) hinter Gitter. Auch diejenigen, die für die Vertreibung der Gaza-Bewohner verantwortlich sind. Und diejenigen, die ein Volk (ver-)hungern und (ver-)durstet lassen. Obwohl genügend Lebensmittel zur Verfügung stehen. Wie seinerzeit in den Rheinwiesenlagern (s. Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.

verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 194 ff. sowie das Vorwort zu diesem 2. Band)!

So wiederholt sich die Geschichte zwar nicht, aber sie reimt sich. Und aus Tätern werden Opfer. Vice versa.

Insofern sind die Ausführungen der taz ²²⁸:

„Gaza im Völkerrecht. Begeht Israel einen Genozid? Hamas-Unterstützer werfen Israel vor, in Gaza einen Genozid zu verüben. Dabei begeht, wenn überhaupt, die Hamas einen Völkermord ...

Allerdings will Israel zwar die Kriegspartei Hamas vernichten, nicht aber das palästinensische Volk. Selbst wenn in der israelischen Führung über eine Vertreibung aller Araber nachgedacht wird, wäre das kein Vernichtungsplan und damit auch kein Völkermord, sondern ein Kriegsverbrechen“ ²²⁹

²²⁸ taz, <https://taz.de/Gaza-im-Voelkerrecht/!5967927/>, abgerufen am 15.12.2023

²²⁹ Bundesministerium der Justiz, https://www.bmj.de/DE/themen/voelkerstrafrecht/kriegsverbrechen/kriegsverbrechen_artikel.html#:~:text=Beispiele%20für%20Kriegsverbrechen%20sind%20unter,Plünderungen%20und%20Zerstörung%20von%20Eigentum, abgerufen am 16.12.2023:

Was ist ein Kriegsverbrechen?

„Als Kriegsverbrechen werden schwere Verstöße gegen Regelungen des humanitären Völkerrechts bezeichnet. Beispiele für Kriegsverbrechen sind unter anderem:

nicht nur moralisch höchst verwerflich (weil sie den tatsächlichen Sachverhalt auf den Kopf stellen), sondern auch nach (deutschem) nationalem wie nach internationalem (Völker-)Strafrecht schlichtweg falsch: Wenn Kriegsverbrechen (s. die Ausführungen zuvor) in genozidaler Absicht und/oder Tat (s. ebenfalls die Ausführungen zuvor) ausgeführt werden, dann handelt es sich nicht mehr „nur“ um Kriegsverbrechen, sondern um Völkermord!

So auch Ellen Rohlf (Hrsg.) in ihrem Buch von 2009: „Nie Wieder!?! Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? „Nur“ Verbrechen gegen die Menschlichkeit? Oder schleichender Völkermord?“²³⁰, in dem die Granden Israels wie folgt zitiert werden:

-
- Tötung, Geiselnahme, Folter und Vergewaltigung von Zivilbevölkerung und Kriegsgefangenen
 - Angriffe auf die Zivilbevölkerung, auf Krankenhäuser, Kirchen, Schulen, Universitäten und Denkmäler
 - Plünderungen und Zerstörung von Eigentum
 - Angriffe auf humanitäre Hilfsmissionen, friedenserhaltende Missionen und auf Missionen des Roten Kreuzes
 - Verwendung von biologischen, chemischen Waffen und Atomwaffen.“

²³⁰ Rohlf, Ellen (Hrsg.) „Nie Wieder!?! Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? „Nur“ Verbrechen gegen die Menschlichkeit? Oder schleichender Völkermord? Dokumentation. Leer, 3. Auflage 2009. Mit einem Vorwort von Hajo Meyer [Überlebender von Auschwitz].

- „Chaim Weizmann ²³¹ ²³²: ‘Eines Tages werden sie (die Araber) gehen müssen und uns das Land

Anmerkung: Was derzeit (seit Oktober 2023) im Gaza-Streifen passiert, ist nicht mehr „nur“ ein schleichender, vielmehr ein quasi galoppierender Völkermord!

²³¹ DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.

„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlaments-sitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ‘Hatikvah’ (Hoffnung).“

[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss]

²³² DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967:

NAHER OSTEN / JUDEN UND ARABER. Mächtige Legende.

„Der 1874 geborene Holzfäller-Sohn war 19jährig [von Russland] nach Deutschland übergesiedelt, ‘als sich die deutschen Juden’, so Weizmann, ‘verzweifelt bemühten, ihre eigene Identität zu verwischen’. Doch Weizmann wollte Jude bleiben und wurde so Zionist.

Weizmann ... lieferte die Politik zu Herzls Visionen. Er setzte dabei auf England. Dessen Interesse an einer Neuordnung im Vorderen Orient gedachte er auszunutzen. ‘Ein jüdisches Palästina’, so argumentierte er englischen Politikern gegenüber, ‘wurde ein Schutzwall Englands sein, besonders im Hinblick auf den Suezkanal.’

überlassen. ... Wir Juden haben zehnmal mehr Intelligenz als sie.'

Mitten im Weltkrieg ließ Englands Außenminister Arthur Balfour den Zionisten Weizmann wissen: 'Wenn diese Schießerei erst aufgehört hat, dann bekommen Sie vielleicht Ihr Jerusalem'

...
Was Weizmanns Zionisten [jedoch] am liebsten mochten, war nicht eine bloße Heimstatt in Palästina, sondern ganz Palästina als jüdischen Staat ...

Im Kriege traf Zionisten-Chef Weizmann den Emir in dessen Wüstenlager, nach dem Kriege handelte er auf der Friedenskonferenz zu Paris mit dem Araber einen Vertrag aus, der 'alle nötigen Maßregeln' vorsah, 'die Einwanderung von Juden nach Palästina in großem Stil zu ermutigen und zu fördern' ...

Chaim Weizmann prophezeite, Palästina werde einst so jüdisch sein wie England englisch. Was aus den Arabern werden sollte, kümmerte ihn nicht sonderlich ...

Weizmann-Gehilfe Dr. Eder erläuterte: 'Es kann keine Gleichheit innerhalb der jüdisch-arabischen Partnerschaft geben, sondern nur eine jüdische Vorherrschaft.' Die Juden, so Eder, sollten Waffen tragen dürfen, die Araber nicht ...

[Der] spätere Israel-Premier David Ben-Gurion – wie Weizmann einer der frühesten Herzl-Anhänger und, anders als Weizmann, zugleich einer der frühesten zionistischen Palästina-Einwanderer – belehrte die Zionisten: 'Die Debatte ist nicht darum gegangen, ob Erez Israel teilbar ist oder nicht. Kein Zionist kann auch nur auf den kleinsten Teil von Erez Israel verzichten' ...“

- Ben Gurion ²³³ 1937: 'Wir müssen die Araber vertreiben und ihren Platz einnehmen.'

²³³ Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, <https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht> (Abruf am 16.12.2023):

„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen ...

Ben Gurions größte Stunde ... [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliert er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel ...

Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf ... Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; ... Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt ... [A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] ... schreib er [Ben Gurion], jetzt gehe es darum, 'die besetzten Gebiete zu halten ...' Diese Gebiete durch eine 'große Einwanderung' zu besiedeln war auch sein

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen ...

Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp ...“

- Yitzhak Rabin ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶. 'Wir werden die Palästinenser vernichten wie die Heuschrecken und ihre Köpfe an die Wände nageln.'

²³⁴ Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus:

Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohl gemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert (vgl.: Krause, P., Power, R.: *Why National Movements Compete, Fight, and Win*. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017) und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei Verteidigung des befürchteten Angriffs der deutschen Wehrmacht helfen (Jones, C.: *Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45*. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: *Israel's Clandestine Diplomacies*. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.):

„Die Briten haben ... am 29. Juni 1946, am sogenannten 'Schwarzen Sabbat', der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht ... Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt ..., die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war ...

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken

zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt ...

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt ..., das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung ... [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ (Moyses, Maria: „Terrorismus als Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107).

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“). In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarmen Area in Gaza. 12.11.23.

<https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarmen-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/>, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, <https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html>, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land

erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

²³⁵ DER SPIEGEL 46/1979 vom 11.11.1979, <https://www.spiegel.de/politik/reines-gewissen-a-10d899ba-0002-0001-0000-000039867239> (Abruf am 17.12.2023): ISRAEL. Reines Gewissen. Durch die Indiskretion eines Übersetzers wurde bekannt, was nach dem Willen der israelischen Zensur nicht erscheinen sollte: wie Israel einst die Araber vertrieb: „Da die Einwohner von Lydda nicht bereit waren, freiwillig ihren Ort zu räumen; gab es, laut Rabin, ´keine Möglichkeit, gewaltsames Vorgehen und Warnschüsse zu vermeiden, um die Einwohner zu dem 15 bis 20 Kilometer langen Marsch zu veranlassen´. Mit den Bewohnern von Ramle, die, wie Rabin schreibt, ´die Lektion begriffen hatten´, war es dann schon leichter. Sie erklärten sich zum Auszug bereit, unter der Bedingung, daß sie mit Fahrzeugen deportiert würden, was auch geschah.“

²³⁶ DER SPIEGEL 18/1974 vom 28.04.1974: Flotter Fünzfziger. Mit dem ehemaligen Stabschef und Washington-Botschafter Jizchak Rabin greift erstmals Israels Generation der Söhne nach der Macht: „Nachdem die alte Garde, jene Männer und Frauen, die vor 26 Jahren den Staat Israel gegründet hatten und ihn seither beherrschten, sich als unfähig erwies, Israel durch die Folgen des Jom-Kippur-Krieges zu führen ..., soll nun die neue Generation dem Judenstaat auch ein neues Selbstverständnis geben. Nicht wenige trauen Jizchak Rabin zu, daß er dieses schaffen und zugleich den Nahen Osten dem Frieden ein Stück näher bringen könnte. Denn mit dem flotten Fünzfziger greift zum

- Und Avigdor Lieberman²³⁷ ²³⁸ forderte (2003), ´alle Palästinenser in Busse zu packen und im Toten

erstermal ein gebürtiger Israeli, ´ein Palästinenser´ (so die Londoner ´Times´), nach der Macht im Judenstaat.“

²³⁷ SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 20. Mai 2016, <https://www.sueddeutsche.de/politik/israel-politischer-falke-mit-neigung-zum-irrflyg-1.2998718> (Abruf: 17.12.2023):

„Ein Signal an die Welt ist ... Netanjahus plötzliche Rückbesinnung auf Lieberman. Dessen Regierungseintritt lässt eine Verschärfung der inneren und äußeren Konflikte erwarten. Im Umgang mit der arabischen Minderheit hat sich Lieberman immer wieder als Rassist gezeigt. Sein gesamtes politisches Leben war zudem von Korruptionsvorwürfen überschattet. Wegen eines Betrugsprozesses, der mit einem Freispruch mangels Beweise endete, musste er 2013 sein Amt als Außenminister elf Monate lang ruhen lassen.

Überdies gilt er als politischer Falke mit Neigung zum Irrflug. Im Gazakrieg 2014 kritisierte er das Vorgehen der Armee aus der Regierung heraus als viel zu lasch. Er plädiert für die Rückeroberung des palästinensischen Küstenstreifens und will mit der Hamas wahlweise umgehen wie einst Russland mit Tschetschenien oder ´wie die USA mit den Japanern im Zweiten Weltkrieg´. Den Ägyptern drohte er einmal mit einer Bombardierung des Assuanstaudamms. Die Liste ließe sich fortsetzen.“

²³⁸ tagesschau.de, <https://web.archive.org/web/20090827195533/http://www.tagesschau.de/ausland/meldung91676.html> (Abruf am 17.12.2023): Avigdor Lieberman im Porträt. Wer ist Olmerts neuer Rechtsaußen?

Meere zu ertränken“ Rohlfs, Ellen (Hrsg.) „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? ... (wie zit. zuvor)

In einem israelischen Kinderlied heißt es ^{ebd.}: „Es kommt ein schöner Tag, wo alle Araber sterben werden.“

Insofern wäre zu prüfen, ob sich die *taz* der Volksverhetzung gem. § 130 StGB, dort Absätze 1, 2 und 5 schuldig macht ²³⁹.

1978 kam er mit seinen Eltern ... ins Land. Im Studentenwohnheim in Jerusalem fällt der kräftige Einwanderer auf. Nachts, so sagen ehemalige Zimmerkollegen, sei er immer auf 'Araber-Jagd' gegangen, mit Fahrradkette und Stacheldraht habe er dann Palästinenser 'vermöbelt'“

²³⁹ Strafgesetzbuch (StGB)

§ 130 Volksverhetzung

(1) Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,

1. gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung zum Hass aufstachelt, zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auffordert oder
2. die Menschenwürde anderer dadurch angreift, dass er eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet,

wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

1. einen Inhalt (§ 11 Absatz 3) verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich macht oder einer Person unter achtzehn Jahren einen Inhalt (§ 11 Absatz 3) anbietet, überlässt oder zugänglich macht, der
 - a) zum Hass gegen eine in Absatz 1 Nummer 1 bezeichnete Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer in Absatz 1 Nummer 1 bezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung aufstachelt,
 - b) zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen in Buchstabe a genannte Personen oder Personenmehrheiten auffordert oder
 - c) die Menschenwürde von in Buchstabe a genannten Personen oder Personenmehrheiten dadurch angreift, dass diese beschimpft, böswillig verächtlich gemacht oder verleumdet werden oder
2. einen in Nummer 1 Buchstabe a bis c bezeichneten Inhalt (§ 11 Absatz 3) herstellt, bezieht, liefert, vorrätig hält, anbietet, bewirbt oder es unternimmt, diesen ein- oder auszuführen, um ihn im Sinne der Nummer 1 zu verwenden oder einer anderen Person eine solche Verwendung zu ermöglichen ...

(5) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine Handlung der in den §§ 6 bis 12 des Völkerstrafgesetzbuches bezeichneten Art gegen eine der in Absatz 1 Nummer 1 bezeichneten Personenmehrheiten oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer dieser

Festzuhalten gilt: Sowohl die Nakba 1.0 (Um das Jahr 1948 herum) als auch die derzeitige (2023 begonnene) Nakba 2.0 stellen ebenso eine ethnische Säuberung (Vertreibung der Palästinenser) wie ein Kriegsverbrechen, mehr noch: einen Genozid dar.

In einer Reihe mit – nur partes pro toto benannt – dem Völkermord der Spanier und Portugiesen an den südamerikanischen Ureinwohnern. Mit dem Völkermord der USA an den Indianern. Mit dem Völkermord der Türken an den Armeniern. Mit dem Völkermord der Nazis an den Juden. Oder mit dem Völkermord der US-Imperialisten am vietnamesischen Volk. Cf. ²⁴⁰.

Personenmehrheiten öffentlich oder in einer Versammlung in einer Weise billigt, leugnet oder gröblich verharmlost, die geeignet ist, zu Hass oder Gewalt gegen eine solche Person oder Personenmehrheit aufzustacheln und den öffentlichen Frieden zu stören.

240

- Barth, Boris: Völkermord im 20. Jahrhundert. Geschichte, Theorien, Kontroversen. Beck, München, 2006
- Benz, Wolfgang: Ausgrenzung, Vertreibung, Völkermord. Genozid im 20. Jahrhundert. Dtv, München, 2006
- Heinsohn, Gunnar: Lexikon der Völkermorde. Rowohlt, Reinbek, 1998
- Jaspers, Karl: Die Schuldfrage. Für Völkermord gibt es keine Verjährung. Piper, München, 1979
- Sémelin, Jacques: Säubern und Vernichten. Die politische Dimension von Massakern und Völkermorden. Hamburger Ed., Hamburg, 2007

Und: Die ethnischen Säuberungen, die breit angelegten, systematischen Übergriffe auf die palästinensische Zivilbevölkerung, die gegen diese ausgeübten Kriegsverbrechen, schließlich der Völkermord am palästinensischen Volk sind juristisch/völker(straf-)rechtlich als *Verbrechen gegen die Menschlichkeit* zu werten.

Gemäß § 1 Völkerstrafgesetzbuch ²⁴¹ gilt für Völkermord das *Weltrechtsprinzip*, d.h., Taten, die nicht in Deutschland

Inhaltstext: „Der Völkermord gehört zu den Phänomenen, die sich dem menschlichen Verständnis zu entziehen scheinen. Wie ist es möglich, Tausende, Hunderttausende, ja Millionen von wehrlosen Menschen zu töten? Sie zu demütigen, zu quälen, zu vergewaltigen, bevor man sie umbringt? Und wie verwandeln sich innerhalb kurzer Zeit einst friedfertige Menschen in Mörder? Jacques Sémelins vergleichende Analyse des Holocaust, des Genozids in Ruanda und der ethnischen Säuberungen in Bosnien-Herzegowina ist multidisziplinär angelegt und entwickelt einen intellektuellen Rahmen für die Analyse sämtlicher Ausprägungen von Massengewalt einschließlich des Terrorismus[‘].

Mit seiner äußerst kritischen Perspektive auf die politische Instrumentalisierung des Völkermordkonzepts fordert Sémelin die Genozidforschung auf, sich von den Rechtswissenschaften zu emanzipieren und sich als eigenständige Disziplin innerhalb der Sozialwissenschaften zu etablieren.“

²⁴¹ Völkerstrafgesetzbuch. Teil 1 – Allgemeine Regelungen (§§ 1-5)

begangen wurden und an denen auch kein Deutscher beteiligt war, können, gleichwohl, in Deutschland verfolgt werden.

Deshalb fordere ich hiermit – in einem symbolischen Akt, sehr wohl wissend, dass dies kein Schwein interessieren wird –, deshalb fordere ich hiermit den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und die deutsche Bundesregierung auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Verantwortlichen für den Völkermord in Palästina, namentlich im Gaza-Streifen, (völker-)strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Jedenfalls halte ich dies für deutsche Staatsräson.

Der bereits genannte Raphael Lemkin schreibt ²⁴²:

„Unter ‚Völkermord‘ verstehen wir die Vernichtung einer Nation oder einer ethnischen Gruppe ... Im Allgemeinen

§ 1 Anwendungsbereich

¹Dieses Gesetz gilt für alle in ihm bezeichneten Straftaten gegen das Völkerrecht, für Taten nach den §§ 6 bis 12 auch dann, wenn die Tat im Ausland begangen wurde und keinen Bezug zum Inland aufweist. ²Für Taten nach § 13, die im Ausland begangen wurden, gilt dieses Gesetz unabhängig vom Recht des Tatorts, wenn der Täter Deutscher ist oder die Tat sich gegen die Bundesrepublik Deutschland richtet.

²⁴² Lemkin, R.: Genocide: A New Term and New Conception for Destruction of Nations. In: Axis Rule in Occupied Europe. Laws of Occupation, Analysis of Government, Proposals for Redress. Washington D.C. 1944; Here: New Edition New Jersey, 2005 Chapter IX, 79-95, deutsche Übersetzung

bedeutet Völkermord nicht notwendigerweise die unmittelbare Vernichtung einer Nation, es sei denn, er wird durch Massentötungen aller Mitglieder einer Nation erreicht²⁴³.

Vielmehr soll es sich um einen koordinierten Plan verschiedener Aktionen handeln, die darauf abzielen, wesentliche Lebensgrundlagen der nationalen Gruppen zu zerstören, mit dem Ziel, die Gruppen selbst zu vernichten. Die Ziele eines solchen Plans wären die Zersetzung der politischen und sozialen Institutionen, der Kultur, der Sprache, der nationalen Gefühle, der Religion und der wirtschaftlichen Existenz nationaler Gruppen sowie die Zerstörung der persönlichen Sicherheit, der Freiheit, der Gesundheit, der Würde und sogar des Lebens der Individuen, die diesen Gruppen angehören.“

All diese Kriterien eines Völkermords am palästinensischen Volk werden – spätestens – seit der Nakba erfüllt; es handelt sich beim Vorgehen Israels in den letzten (fast) achtzig Jahren eindeutig um einen (schleichenden) Genozid, um einen „Völkermord in Raten“. Vielleicht wird man

²⁴³ Was wird geschehen, wenn anno 2023 oder 2024, (mehr oder weniger) alle Bewohner des Gaza-Streifens in dessen Südteil getrieben, zusammengepfercht wurden und Ägypten nicht bereit ist, die Gefängnistore des größten KZs der Welt und der Weltgeschichte zu öffnen? Werden die Israelis dann 2 Millionen Palästinenser zu Tode bomben? Jedenfalls wäre der Gaza-Streifen danach juden-, pardon: palästinenserfrei. Bis zur letzten palästinensischen Maus.

ihn, den Genozid, 2023/2024 zu Ende bringen. Wie wird man dies nennen? Endlösung? ²⁴⁴

Mithin ist SÜDAFRIKAS VÖLKERMORD-KLAGE GEGEN ISRAEL, eingereicht am 29.12.2023 am Internationalen Gerichtshof (IGH) in Den Haag, zu begrüßen. Ohne Wenn und Aber. Unabhängig davon, welche konkreten Folgen diese Klage zeitigen wird. Denn Urteile sind immer nur so viel wert, wie Macht besteht, die Urteile auch zu vollstrecken, d.h. (angesichts konkreter Machtverhältnisse) um- und durchzusetzen. Indes: Sie, die Urteile, dienen ggf. auch dazu, die öffentliche Meinung auf- und wachzurütteln. Auf dass die ganze Welt erkenne, dass Israelis, Zionisten – seien sie nun Juden oder auch nicht –, die den Genozid an Palästinensern betreiben oder gutheißen, nicht mehr Opfer (wie ihr Volk vor achtzig Jahren), vielmehr Täter sind. Massenmörder. Hundsgemeine Verbrecher. Denen, offensichtlich, jeder menschliche Empathie fehlt.

„Am 29. Dezember 2023 reichte Südafrika einen Antrag am Internationalen Gerichtshof in Den Haag, dem höchsten Gericht der UN, ein. Damit wurde ein Verfahren gegen Israel aufgrund des Verdachts der Verletzung des Übereinkommens über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes (UN-Völkermordkonvention) in Gaza durch die Militäroperationen seit dem 7. Oktober 2023 eingeleitet. Daneben beantragte es die Anordnung einstweiliger

²⁴⁴ „Disclaimer“: Noch hat jeder Deutsche das Recht, Worte und Begrifflichkeiten ohne staatliche Kontrolle zu benutzen – Endlösungen gab es viele, bei jedem Völkermord der Geschichte, nicht nur in der „Judenfrage“.

Verfügungen zur Verhinderung eines Genozids in Gaza durch Israel ...

Das von Südafrika eingeleitete Verfahren beginnt mit einer ersten öffentlichen Anhörung der Parteien am 11. und 12. Januar [2]024. Am 11. Januar 2024 trug Südafrika seinen Antrag vor. Neben der Feststellung des Gerichts, dass Israel in Gaza durch seine Militäroperationen sowie Blockademaßnahmen, die es seit dem Angriff der Hamas auf Israel ausführt, gegen die staatlichen Verpflichtungen der UN-Völkermordkonvention verstößt, beantragt es die gerichtliche Anordnung einstweiliger Maßnahmen zur Verhinderung eines Genozids in Gaza.

Israel als unterzeichnender Staat ist an die UN-Völkermordkonvention gebunden. Diese wurde 1948 aufgrund der Verbrechen Deutschlands am jüdischen Volk beschlossen, im selben Jahr von Israel ratifiziert und trat 1951 in Kraft. Sie verleiht dem IGH Jurisdiktion gegenüber den unterzeichnenden Parteien“²⁴⁵.

²⁴⁵ Amnesty International, <https://www.amnesty.de/israel-internationaler-gerichtshof-voelkermord-klage-hintergrundinformationen>, abgerufen am 16.01.2024: HINTERGRUND: SÜDAFRIKAS VÖLKERMORD-KLAGE GEGEN ISRAEL VOR DEM INTERNATIONALEN GERICHTSHOF

EXKURS: DER TODES- MARSCH VON LYDDA

Der Todesmarsch von Lydda ²⁴⁶ ²⁴⁷, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat ²⁴⁸ im Rahmen

²⁴⁶ Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden bis zu etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod e.U. vertrieben.“

²⁴⁷ Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16: “ ... forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March e.U.”

²⁴⁸ Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:

Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Rainleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte ^{249 250 251}.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla ²⁵². Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden

²⁴⁹ El-Eini, Roza I.M.: *Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948*. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“... Lydda and Ramle were marked off for the Arab State ...”)

²⁵⁰ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): *THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED*: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

²⁵¹ Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle... zeigten Erfolg ..., sie verursachten ... in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

²⁵² Borsworth, C.E. et al. (Eds.): *The Encyclopaedia of Islam*. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück ²⁵³.

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen ²⁵⁴:

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [²⁵⁵] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950 beschloss

²⁵³ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

²⁵⁴ Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

²⁵⁵ RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan): <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf: 20.12.2023)

die Knesset das Absentees Property Law ^[256] ^[257] und das Law of Return ^[258] ^[259], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürger-*

²⁵⁶ UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law ... UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, <https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/> (Abruf: 20.10.2023)

²⁵⁷ ABSENTEES' PROPERTY LAW, <https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf> (Abruf: 20.10.2023)

²⁵⁸ Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

²⁵⁹ The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, <https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/> (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definieren: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern ...“

schaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.

Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren ...

Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“, [wodurch Israel] die Palästinenser [unter] dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete ...

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten ...

Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes ... außer Landes

befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten ... Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach absent waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ποιεῖται

Cf. 260 261.

²⁶⁰ Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, <https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html> (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:

„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgenheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, 'dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren'. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

²⁶¹ Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Liberty":

Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), <https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty> (Abruf: 20.10.2023, eig. Übersetzg.).

Hier ist u.a. zu lesen:

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

"(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.

(3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.

(4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.

(5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.

6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et iovi non licet bovi.

Vgl. auch ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴.

²⁶² Explained: How Israel's Absentees' Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, <https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained>, abgerufen am 20.10.2023

²⁶³ How Israel Applies the Absentees' Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, <https://www.jerusalem-story.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem>, abgerufen am 20.10.2023:

Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees' Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der ... Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.

Konfiszierete Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern ... übergeben ...

²⁶⁴ Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, <https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html>, abgerufen am 20.10.2023.

Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

EXKURS: KULTURELLER IDENTITÄTS- VERLUST DER VERTRIEBENEN PALÄS- TINENSER

In einer kleinen, aber (jedenfalls für heutige Verhältnisse) feinen Bachelorarbeit (dass auch nur die Grundbegriffe der Interpunktion beherrscht werden, kann man heutigentags, offensichtlich und ohnehin, nicht mehr verlangen) ist zu lesen ²⁶⁵:

„... [D]ie arabische Bevölkerung ... hatte ... keine Möglichkeit, ihre Besitztümer, darunter umfangreiche Familienbibliotheken ... mitzunehmen. Die Bibliotheken wurden von der israelischen Armee z. T. zerstört, als Altpapier verkauft oder von den Bibliothekaren der Hebräischen Universität verwahrt. Letztere Bestände liegen bis zum heutigen Tag als 'Abandoned Property' im Magazin der Staatsbibliothek ohne Aussicht auf Rückgabe an ihre ehemaligen Eigentümer.

Familienbibliotheken sind in der arabischen Gesellschaft stark verwurzelt. Da Stadtbibliotheken vor 1948 in Palästina nicht existierten, übernahmen sie oft die Rolle von öffentlichen Bibliotheken. Da diese sich jedoch hauptsächlich an elitäre Bevölkerungsschichten richteten, etablierten

²⁶⁵ Paatsch, Sarah: Die Veränderung der Bibliothekslandschaft in Palästina mit der Gründung des Staates Israel. Bachelorarbeit, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, Potsdam, 2014

[Korrektur der Interpunktion durch mich, den Autor]

sich zur Zeit des Britischen Mandats sogenannte 'Reading Clubs' mit dazugehörigen 'Reading Rooms', die auch ein breiteres Publikum wie z. B. Kinder und Jugendliche ansprachen. Bildung und Alphabetisierung wurden ein zunehmend wichtiger Faktor in der Gesellschaft. Es entstand ein [großes] Verlangen nach geschriebenen und gedruckten Materialien, die als Wegweiser und Mittel zum sozialen Aufstieg galten.

Die Printindustrie der Nachbarstaaten brachten in steigendem Maß Publikationen nach Palästina. Dies motivierte die palästinensische Bevölkerung, auch lokale Druckereien zu errichten. Es herrschte ein reger Umlauf von Publikationen aller Art. Mit dem Ende des Britischen Mandats und der Staatsgründung Israels verschwanden allerdings auch diese Bibliotheken. Der kulturelle Verlust nach dem Krieg war dementsprechend groß für die palästinensische Bevölkerung ...

Die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung mit Informationen ist [auch heutzutage] kaum möglich. Darunter leidet vor allem die Bevölkerung in kleineren abgelegenen Orten ... Durch das Fehlen eines Gesetzes zum Copyright publizieren Verlage nicht im eigenen Land. Wissenschaftler beantragen keine Patente und wandern ins Ausland ab. Infolgedessen müssen 80% der Medien aus dem Ausland importiert werden ...

Digitale Angebote könnten viele der bestehenden Probleme lösen. Der [relativ geringe] finanzielle Aufwand und der ortsunabhängige Zugriff sind dabei ein großer Vorteil. Jedoch sind die nötigen Endgeräte teuer und für viele palästinensische Familien nicht erschwinglich.“

Mit anderen Worten: Die Vertreibung der Palästinenser bedingte auch einen weitgehenden kulturellen Identitätsverlust der Vertriebenen. Oder anders formuliert: Der obsiegende Staat Israel stahl den Palästinensern nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihre Identität. Jedenfalls versucht(e) er es. Im Sinne einer Full-Spectrum-Dominance. Nicht nur zu Land, auf See und in der Luft. Sondern auch in einem Informationskrieg.

Indes: Die Verbrechen des Staates Israel sind zu groß, als dass er nicht nur der westlichen, sondern auch der arabischen Welt das Gehirn vernebeln könnte. Weshalb er die Geister, die er rief, nicht mehr loswird. Und er sich selbst die Verantwortung zuschreiben müsste, sollte er, der Staat Israel, irgendwann von der Landkarte getilgt werden. Was ich, selbstverständlich, weder wünsche noch befürworte. Indes: Karma will catch you. Und früher oder später wird man von den eigenen Verbrechen eingeholt. Dies gilt auch für Opfer, die zu Tätern wurden.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος ὄντας τοιαύτην ἐπέσειοι

Festzuhalten bleibt: Der Exodus aus Lydda und Ramle, der Todesmarsch von Lydda gilt als „größte Vertreibung während des Krieges“ (i.e.: des Palästina-Kriegs vom 15. Mai 1948 bis 20. Juli 1949) ²⁶⁶, durch die Vertreibung kamen mehr als 1000 Araber ums Leben, teils durch Kampfhandlungen, teils auf dem und durch den Todesmarsch (durch Verhungern, Verdursten, Erschöpfung); die Einwohner wurden – per Vertreibungsorder von Jitzchak Rabin – ohne Rücksicht auf Alter, Gesundheitszustand und dergleichen vertrieben ^{267 268 269 270}.

²⁶⁶ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 4

²⁶⁷ Henry Laurens: La Question de Palestine. Tome troisième, 1947-1967 : L'accomplissement des prophéties. Éditions Fayard, 2007

²⁶⁸ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 432-434

²⁶⁹ Spiro Munayyer. The Fall of Lydda. With an Introduction and Notes by Walid Khalidi, <https://web.archive.org/web/20120723132022/http://www.palestine-studies.org/enakba/Memoirs/Munayyer,%20The%20Fall%20of%20Lydda.pdf> (Abruf am 18.12.2023)

²⁷⁰ Nur Masalha: The Politics of Denial: Israel and the Palestinian Refugee Problem. Pluto Press, London:

Die Vertriebenen von Lydda und Ramle machen ca. zehn Prozent der insgesamt etwa 700.000 bis 800.000 Nakba-

„Der Krieg von 1948 endete mit der Vertreibung von Hunderttausenden Palästinensern aus ihren Dörfern und Häusern. Israelische Siedler zogen ein, um das Land zu besetzen, und die palästinensischen Flüchtlinge fanden sich in Flüchtlingslagern oder in benachbarten arabischen Ländern wieder.

Heute gibt es fast vier Millionen palästinensische Flüchtlinge ... Ihr Problem ist das größte und dauerhafteste Flüchtlingsproblem der Welt. Seit 1948 ist die israelische Flüchtlingspolitik zu einem klassischen Fall von Verleugnung geworden:

- Leugnung, dass zionistische 'Transferkomitee' zwischen 1937 und 1948 tätig waren;
- Leugnung jeglichen Fehlverhaltens oder historischen Unrechts;
- Verweigerung des 'Rechts auf Rückkehr';
- Verweigerung der Rückgabe von Eigentum resp. von Entschädigungszahlungen;
- Leugnung jedweder moralischen Verantwortung oder Schuld an der Entstehung des Flüchtlingsproblems ...

Masalha fragt, welche Rechte die Palästinenser nach internationalem Recht haben: Wie kann eine Flüchtlingspopulation entschädigt werden, und werden sie jemals in ihre Heimat zurückkehren können?

Masalha stellt namentlich die offizielle israelische Position in Frage, dass die einzige Lösung des Problems die Umsiedlung der Flüchtlinge in arabische Staaten oder nach anderswo sei.“

Flüchtlinge aus; zu Recht sprechen Manna und Golani²⁷¹, Eve Spangler²⁷² sowie namentlich Ilan Pappé²⁷³ von einer ethnischen Säuberung Palästinas.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέξοι

²⁷¹ Adel Manna, Motti Golani: Two Sides of the Coin: Independence and Nakba 1948. Two Narratives of the 1948 War and Its Outcome, 2011

²⁷² Spangler, Eve: Understanding Israel/Palestine. Race, Nation, and Human Rights in the Conflict. Sense Publishers, Rotterdam/Boston/Taipei, 2015

²⁷³ ILAN PAPPÉ: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M. Deutsche Erstausgabe, 2007

DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT. IM HISTORISCHEN KONTEXT

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen ²⁷⁴ ²⁷⁵; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und '45 erinnern.

²⁷⁴ United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, <https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/law-web/avalon/un/res181.htm> (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

²⁷⁵ RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf: Winteranfang 2023)

Cf. 276 277 278 279 280 281 282 283 284.

²⁷⁶ Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

²⁷⁷ Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

²⁷⁸ Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERREN- RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFT- LICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7 verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

²⁷⁹ Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIE- NER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huth- macher, Landshut, 2023

²⁸⁰ Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israel-
feindlich zu sein, schreibt hierzu ²⁸⁵: „Zahlreich und in

²⁸¹ MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN,
Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN.
Satzweiss, Saarbrücken, 2019

²⁸² Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE
JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Lu-
ther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIO-
NALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. ver-
lag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

²⁸³ MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN,
Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIA-
LISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HA-
KENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

²⁸⁴ Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST,
ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR
EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN)
KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage.
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

²⁸⁵ SPIEGEL Geschichte,
<https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a>, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug.
Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz ver-
triebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ ... Selbst Angehörige der ... Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt ... Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden ... Gegenstände ... auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´...

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel ... Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe...

Der ... Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten

die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse ...

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte ...

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier ...

‘Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies, unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken’ ...

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden höltn sie

buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden ...

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete ... fügte sich in ... [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren in den Erzählungen meiner Familie wie in denen unseres Freundes- und Bekanntenkreises omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derartigen Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in zahlreichen Büchern ausgeführt (s. die Fußnoten zuvor). Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die restlichen 2

Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat.

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern zu Tode gebombt.

Wie nun sah der UN-Teilungsplan aus, der zur Katastrophe eines Landes ²⁸⁶ führte, in dem unterschiedliche ethnische und religiöse Gruppen, in dem Mehr- und Minder-

²⁸⁶ Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY, ZED (Books), London, 2018, p. 241:

We have on this earth what makes life worth living
the aroma of bread at dawn
a woman's opinion of men
the works of Aeschylus
the beginnings of love
grass on a stone
mothers who live on a flute's sigh
and the invaders' fear of memories ...
we have on this earth what makes life worth living
on this earth, the lady of earth
the mother of all beginnings
the mother of all endings
she was called Palestine
she came to be called Palestine
o lady, because you are my lady
I am worthy of life
(Mahmoud Darwish, On This Earth)

heiten zuvor – im Großen und Ganzen – friedlich ²⁸⁷ zusammengelebt hatten?

Zunächst wurde die Beendigung des britischen Mandats, das nach dem Untergang des Osmanischen Reiches ²⁸⁸

²⁸⁷ Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED (Books), London, 2018

²⁸⁸ Das Osmanischen Reiches (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.

(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diene, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)

1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahlreiche Konflikte im Nahen Osten.

Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien, Großbritannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild

– unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.

Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.

Einschlägige Literatur:

- Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021
- Finkel, C.: Osman's Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005
- Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011
- Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), <http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas>, abgerufen am 21.12.2023
- Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008:
„Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des

errichtet worden war, beschlossen. Das Mandat war im April 1920 vom Völkerbund übertragen und im Juli 1922 vom Rat des Völkerbundes ratifiziert und bestätigt worden; im Mai 1948 wurde es im Zusammenhang mit der Teilung Palästinas und der Errichtung des Staates Israel wieder beendet. Cf. ^{289 290 291 292}

Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)

- Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012
- Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

²⁸⁹ Schwarzenberger, G.: Das Völkerbundmandat für Palästina. Enke, Stuttgart, 1929

²⁹⁰ Marcus, E.: Palästina, ein werdender Staat: völker- und staatsrechtliche Untersuchung. R. Noske, Leipzig, 1929

²⁹¹ Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. 5. Auflage. Beck, München 2006

²⁹² Segev, T.: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Siedler, München 2005

Das Mandatsgebiet war bereits zuvor, 1923, geteilt worden, und zwar in einen westlichen Teil (Palästina²⁹³, auch

²⁹³ Genese des Begriffs Palästina, <https://gerloff.co.il/begriff-palastina/>, abgerufen am 13.01.2024, e.U.: Die Bezeichnungen Palästinenser und Palästina gehen uns heute selbstverständlich über die Lippen. Doch der Begriff Palästina hat eine interessante Entwicklung erlebt:

„Erstmals taucht er im 12. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung auf. An einer Tempelwand in Madinat Habu rühmt der ägyptische Pharaos Ramses III. seinen Sieg über die syrischen Nachbarn. Unter den Besiegten erwähnt er Philistää ...

Gemeinhin wird angenommen, der Begriff Palästina sei eine Ableitung vom ‚Land der Philister‘, hebräisch פְּלִשְׁתִּים/Peleschet. Der britische Archäologe David Michael Jacobson hat allerdings darauf aufmerksam gemacht, dass der Begriff möglicherweise einen anderen Ursprung hat.

1. Mose 32,23-33 berichtet von Jakobs Kampf am Jabbok. Das Ergebnis dieses Ereignisses war nicht nur, dass der Stammvater des auserwählten Volkes hinkte, sondern auch ein neuer Name: Israel. Die Bedeutung dieses Namens erklärt der biblische Text in Vers 29: ‚du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und standgehalten.‘

Jacobson beobachtet, dass die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel aus dem zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, die gemeinhin als Septuaginta (LXX) bekannt ist, in den Versen 25 und 26 das griechische Verb παλαίω/paläo verwendet, wenn ausgesagt wird, dass Jakob mit einem Unbekannten in einen Ringkampf verwickelt wurde.

Sodann sieht Jacobson, dass die antiken Autoren mit dem Begriff Παλαιστίνη/Palästine weniger das Land der Philister, als vielmehr das gesamte, um einiges größere Land Israel bezeichnen. Schließlich bemerkt er rein philologisch, wie nah

Cisjordanien genannt, diesseits, d.h. westlich des Jordan gelegen) und einen östlichen Teil (das Emirat Transjordanien östlich des Jordans; „Transjordanien“ blieb bis 1950 offizielle Staatsbezeichnung ²⁹⁴).

Die Begrifflichkeit „Palästina“ setzte sich erst mit Aufkommen und Erstarren des Zionismus´ an der Wende vom 19. zum 20. Jhd. durch ²⁹⁵; Herzl betrachtete Palästina mehr als säkulare denn als religiöse Heimstatt (ungeachtet

Παλαιστίνη/Palästine dem Hauptwort παλαιστής/palästes (= Ringkämpfer) steht: Die beiden Worte ´haben sieben Buchstaben hintereinander gemeinsam, darunter einen Diphthong´.

Aufgrund dieser Sachlage gelangt der Orientalist zu der Hypothese, dass der geografische Begriff Παλαιστίνη/Palästine ursprünglich ein griechisches Wortspiel darstellte, das eine Übersetzung des hebräischen Wortes ישראֵל/Jisra’el mit der Lautähnlichkeit von Palästina mit פְּלִשְׁתִּים/Peleschet, dem Land der Philister, kombiniert. Laut Jacobson sei das Volk Israel in griechischen Augen Nachfahren eines gleichnamigen Helden, eines Gotteskämpfers (παλαιστής/palästes), gewesen.

²⁹⁴ Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

²⁹⁵ Noth, M.: Zur Geschichte des Namens Palästina. In: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins, Band 62, 1939, 125-144

religiöser Konnotationen): „Palästina ist unsere unvergessliche historische Heimat“²⁹⁶.

Transjordanien stand von 1922 bis 1923 unter britischer Militärverwaltung, wurde dann zu einem halb-autonomen Emirat (mit fortdauernder Abhängigkeit von Großbritannien bzgl. Verteidigung, äußerer Sicherheit und Finanzen). 1946 (Vertrag von London²⁹⁷) wurde Transjordanien in die (eingeschränkte) Unabhängigkeit entlassen und erlangte 1948 schließlich seine „volle“ Souveränität²⁹⁸ (erhielt jedoch von Großbritannien weiterhin Subsidien, weshalb es

²⁹⁶ Theodor Herzl: Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. Breitenstein's Verlags-Buchhandlung, Leipzig/Wien, 1896, 29

²⁹⁷ Deutschlandfunk vom 22.03.2016, <https://www.deutschlandfunk.de/vertrag-von-london-vor-70-jahren-wurde-transjordanien-100.html#:~:text=Es%20ist%20ein%20Produkt%20der,London%20in%20die%20Unabhängigkeit%20entlassen>, abgerufen am 13.01. 2024); Vertrag von London. Vor 70 Jahren wurde Transjordanien unabhängig:

„Das haschemitische Königreich Jordanien zählt heute zu den stabilsten Staaten im Nahen Osten. Es ist ein Produkt der Kolonialgeschichte, denn das damalige Emirat Transjordanien gehörte zur Konkursmasse des Osmanischen Reiches, die Briten und Franzosen am Ende des Ersten Weltkrieges untereinander aufgeteilt hatten. Am 22. März 1946 wurde Transjordanien im Vertrag von London in die Unabhängigkeit entlassen.“

²⁹⁸ The British Empire: TransJordan, <https://www.britishempire.co.uk/maproom/transjordan.htm> (Abruf am 13.01.2024)

sich nach den Wünschen der Unterstützermacht, des Subsidiars, zu verhalten hatte – ein treffliches Beispiel für Neokolonialismus).

Aufgabe des britischen Völkerbund-Mandats ²⁹⁹ war die „Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina, wobei klar verstanden ist, daß nichts getan werden soll, was die bürgerlichen und die religiösen Rechte bestehender nichtjüdischer Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und die politische Stellung, deren sich die Juden in irgendeinem anderen Lande erfreuen, beeinträchtigen würde ...

Der Mandatar soll dafür verantwortlich sein, daß das Land unter solche politische, administrative und wirtschaftliche Bedingungen gestellt wird, welche die Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte, wie in der Einleitung niedergelegt, und die Entwicklung von Selbstverwaltungsinstitutionen sowie die Wahrung der bürgerlichen und religiösen Rechte aller Einwohner Palästinas, ohne Unterschied der Rasse und Religion, sichern ...

Die Zionistische Organisation soll, solange ihre Organisation und Verfassung nach der Meinung des Mandatars angemessen sind, als solche Vertretung anerkannt werden. Sie soll im Einvernehmen mit seiner Britischen Majestät Regierung Schritte unternehmen, um die Mitarbeit aller

²⁹⁹ Britisches Mandat Palästina,
<https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm>, abgerufen am 13.01.2024

Juden zu sichern, die gewillt sind, bei der Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte zu helfen“^{ibd.}

In den Art. 13-15 des Mandats-Auftrags wurden freie Religionsausübung, Zugang aller zu ihren jeweiligen Heiligen Stätten sowie die Aufrechterhaltung kultureller und religiöser Selbstverwaltung festgeschrieben^{ebd.}

„Der Mandatar soll verantwortlich sein für die Ausübung einer solchen Aufsicht über die religiösen und Wohltätigkeitskörperschaften aller Glaubensbekenntnisse in Palästina, wie sie für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und einer guten Verwaltung erforderlich ist. Eine solche Aufsicht vorausgesetzt, sollen in Palästina keine Maßnahmen getroffen werden, um eine solche Körperschaft zu hindern oder zu stören oder Unterschiede zu machen in der Behandlung irgendeines ihrer Vertreter oder Mitglieder wegen seiner Religion oder Staatsangehörigkeit“³⁰⁰.

„Die Verwaltung von Palästina kann auf freiwilliger Grundlage die zur Erhaltung von Frieden und Ordnung sowie zur Verteidigung des Landes notwendigen Kräfte organisieren, jedoch vorbehaltlich der Aufsicht des Mandatars ... [Es] sollen keine militärischen, Marine-

³⁰⁰ Britisches Mandat Palästina,

[https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nah-](https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nah-ost/1922.htm)

[ost/1922.htm](http://ema.bonn.de/nah-ost/1922.htm), abgerufen am 13.01.2024: Artikel 16.

Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat.“ In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

oder Luftstreitkräfte durch die Verwaltung von Palästina aufgestellt oder unterhalten werden. *Nichts in diesem Artikel soll es der Verwaltung Palästinas verwehren, zu den Unterhaltskosten solcher vom Mandatar unterhaltenen Kräfte beizutragen*“³⁰¹

(In guter alter Tradition und Mauer darf auch Deutschland, 80 Jahre nach dem 2. Weltkrieg, die Stationierungskosten des US-Militärs in jährlicher Multi-Milliarden-Höhe tragen – was unterscheidet diesbezüglich Palästina damals von Deutschland heute? Und: Gilt eine solche Aussage schon als „Delegitimierung des Staates“?³⁰² In der DDR hieß

³⁰¹ Britisches Mandat Palästina,

<https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm>,

abgerufen am 13.01.2024, eig. Hervorhbg.: Artikel 17

Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat.“ In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

³⁰² „In Deutschland gibt es keinen spezifischen Paragraphen, der die ‘Delegitimierung des Staates’ direkt bestraft. Allerdings gibt es den Begriff ‘Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates’, der vom Bundesamt für Verfassungsschutz verwendet wird. Dieser bezieht sich auf Personen und Gruppierungen, die eine ständige verfassungsfeindliche Agitation gegen demokratisch legitimierte Repräsentanten und Verantwortungsträger des Staates betreiben.

Es gibt jedoch Paragraphen im Strafgesetzbuch (StGB), die in bestimmten Fällen relevant sein könnten. Zum Beispiel:

§ 90a StGB bestraft die Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole.

§ 90a Absatz 3 StGB sieht eine Strafe vor, wenn der Täter sich durch die Tat absichtlich für Bestrebungen gegen den Bestand der Bundesrepublik Deutschland

der einschlägige Paragraph „Staatsfeindliche Hetze“³⁰³. „Heute erfüllen sich allgemein die prophetischen Worte der DDR-Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley: ´Stasi-Strukturen (und die) Methoden, mit denen sie gearbeitet haben ..., [a]ll das wird in die falschen Hände geraten. Man wird sie ein wenig adaptieren, damit sie zu einer freien, westlichen Gesellschaft passen. Man wird Störer nicht unbedingt verhaften – es gibt feinere Möglichkeiten, unschädlich zu machen“³⁰⁴)

oder gegen Verfassungsgrundsätze einsetzt.“ So die einschlägige Antwort von BING (der KI von Microsoft).

³⁰³ Staatsfeindliche Hetze (§ 106), <https://www.jugendopposition.de/lexikon/sachbegriffe/148487/staatsfeindliche-hetze-106> (Abruf am 13.01.2024):

„In der DDR als Staatsverbrechen eingestuftes Delikt (§ 106 StGB, ursprünglich ´Boykotthetze´), das in weit gefassten Rechtsbegriffen u. a. den Angriff oder die Aufwiegelung gegen die Gesellschaftsordnung der DDR durch ´diskriminierende´ Schriften und Ähnliches unter Strafe stellte.

Unter dem Vorwurf der ´staatsfeindlichen Hetze´ wurden viele Oppositionelle der DDR verhaftet, insbesondere weil die Formulierungen des Paragraphen so offen gestaltet waren, dass beinahe jede kritische Äußerung unter Bezug auf diesen Artikel geahndet werden konnte.

Der Paragraf 106 des Strafgesetzbuchs von 1986 bestraft ´staatsfeindliche Hetze´ mit einem Freiheitsentzug zwischen zwei und zehn Jahren.“

Wetten, dass in Bälde auch in „Gesamt-Deutschland“ der Straftatbestand ähnlich nebulös formuliert und die Strafbewehrung ähnlich hoch sein wird?

³⁰⁴ Bärbel Bohley – Prophezeiung, <https://www.freiburg-schwarz-wald.de/blog/baerbel-bohley-prophezeiung/> (Abruf am 13.01.2024):

„Aber die geheimen Verbote, das Beobachten, der Argwohn, die Angst, das Isolieren und Ausgrenzen, das Brandmarken und Mundtotmachen wird wiederkommen ... Man wird Einrichtungen schaffen, viel effektiver, viel feiner als die Stasi. Auch

„Englisch, Arabisch und Hebräisch sollen die offiziellen Sprachen Palästinas sein. Erklärungen oder Inschriften in arabischer Sprache auf Marken und Geld in Palästina sollen in hebräischer Sprache wiederholt werden, und alle Erklärungen oder Aufschriften in hebräischer Sprache sollen in arabischer wiederholt werden“³⁰⁵.

Großbritannien wurde Mandatsmacht, weil es (die an der Palästinafront³⁰⁶ kooperierenden osmanischen,

das ständige Lügen wird wiederkommen, die Desinformation und der Nebel, in dem alles seine Kontur verliert.“

³⁰⁵ Britisches Mandat Palästina,
<https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm>, abgerufen am 13.01.2024, eig. Hervorhbg.: Artikel 22

Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat.“ In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

³⁰⁶ Official History of Australia in the War of 1914-1918, Bd. 7: Gullet, H. S.: The Australian Imperial Force in Sinai and Palestine 1914-1918. 10th edition. Angus & Robertson, Sydney, 1941

³⁰⁷ AUSTRALIAN WAR MEMORIAL: Volume VII – The Australian Imperial Force in Sinai and Palestine, 1914-1918 (10th edition, 1941), <https://www.awm.gov.au/collection/RCDIG1069924>, abgerufen am 13.01.2024

deutschen und österreich-ungarischen Truppen besiegt³⁰⁸ und) Palästina Ende Oktober 1918 besetzt hatte; gemäß

³⁰⁸ Waffenstillstand von Moudros vom 30. Oktober 1918; mit Waffenstillstand gab das osmanische Reich all seine Stellungen außerhalb Anatoliens auf und „übertrug... den Alliierten die Berechtigung, Festungen zu übernehmen, die Dardanellen, den Bosphorus, Istanbul (§1), alle Häfen, Eisenbahnverbindungen (§15), Funkverkehr (§12) und die gesamte Flotte an der anatolischen Küstenlinie zu kontrollieren“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Waffenstillstand_von_Moudros#Vereinbarung, Abruf: 13.01.2024). Das osmanische Reich verzichtete auf sein gesamtes Reich mit Ausnahme des asiatischen Anatoliens und eines europäischen Restes um Istanbul herum und verlor dadurch all seinen Besitzungen auf der Arabischen Halbinsel und im Nahen Osten (Palästina, Mesopotamien, den Jemen und Syrien). Cf.:

- Helmreich. P. C.: From Paris to Sèvres. The Partition of the Ottoman Empire at the Peace Conference of 1919-1920. Ohio State University Press, Columbus (OH), 1974
- Salt, J.: The Last Ottoman Wars: The Human Cost, 1877-1923. The University of Utah Press, Salt Lake City (UT), 2019

dem Sykes-Picot-Abkommen³⁰⁹ erhielten die Briten Mesopotamien als *britisches Mandat* sowie Palästina als *Völkerbundsmandat*.

³⁰⁹ Sykes-Picot-Abkommen: Geheime Übereinkunft zwischen Großbritannien und Frankreich (1916), in welchem die kolonialen Interessen und Interessengebiete im Nahen Osten nach der abzusehenden Niederlage des Osmanischen Reiches festgelegt wurden. Dem Abkommen entsprechend erhielt Großbritannien das *britische Mandat* Mesopotamien sowie das *Völkerbundsmandat* für Palästina, während Frankreich das Völkerbundsmandat für Syrien und Libanon zugesichert wurde. Vgl.:

- Hourani, A.: Die Geschichte der arabischen Völker. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt a.M., 1997
- Barr, J.: A Line in the Sand. The Anglo-French struggle for the Middle East, 1914-1948. W.W. Norton, New York, 2011

³¹⁰ Neue Zürcher Zeitung vom 27.05.2016: Der Geist von Sykes-Picot. Während des Ersten Weltkriegs zogen London und Paris neue Grenzen im Nahen Osten. Die Übereinkunft ist eine Episode, für viele im Orient ist ihr imperialer Geist aber noch immer lebendig ...:

„Hundert Jahre alt ist sie am 16. Mai geworden, die Erklärung von Sykes-Picot. Sie hat ihre Spuren im Nahen Osten bis heute hinterlassen. Der britische Diplomat Mark Sykes und der Franzose François Georges-Picot handelten das geheime Abkommen mitten im Ersten Weltkrieg aus. Es ging dabei um die geplante Aufteilung des Osmanischen Reiches nach dem erhofften Sieg über die Mittelmächte, zu welchen Deutschland, Österreich und das Osmanische Reich gehörten.“

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* ³¹¹ (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich ³¹², für die jüdische Seite ergibt sie sich

³¹¹ Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

³¹² Müller, K.: Großbritanniens Mandats Herrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015:
„2.1. Die Hussein-McMahon Korrespondenz[:]
Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scharifen von Mekka Hussein ibn Ali und dem Hohen Kommissar in Kairo Henry McMahon statt. Diese Vereinbarungen beinhalteten die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass 'die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo ... nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

geforderten Grenzen liegen sollten' [*Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13*]. Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes [*Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57*]. Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden.“

aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 (Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild) ^{313 314 315}.

³¹³ Schneer, J. (Ed.): The Balfour Declaration. The origins of the Arab-Israeli conflict. Bloomsbury, London, 2010, p. 436, deutsche Übersetzung: „Verehrter Lord Rothschild, ich bin sehr erfreut, Ihnen im Namen der Regierung Seiner Majestät die folgende Erklärung der Sympathie mit den jüdisch-zionistischen Bestrebungen übermitteln zu können, die dem Kabinett vorgelegt und gebilligt worden ist:

Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, mit der Maßgabe, dass nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Erklärung zur Kenntnis der Zionistischen Weltorganisation bringen würden.
Ihr ergebener Arthur Balfour“

³¹⁴ Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten eine Österreicher namens Adolf Schicklgruber als Gegengewicht zu Sowjetrusland – derart das Spiel

hinter den Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

³¹⁵ Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:

Die werten Leser mögen ... bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – nämlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.

Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.

Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.

Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?

Ca. 100 Fonds.

Wem indes gehören diese Fonds?

U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen,

würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen:

Verschwörungstheorie?

Oh, nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).

Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzipiegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de>, Stand: 14.01.2024)

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel*^{316 317}, dem „Land der Urväter“³¹⁸ versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Erez Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus³¹⁹ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen. Im *Faisal-*

³¹⁶ Eretz Israel – Einführung, <https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm> (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ‘Land Israel’, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

³¹⁷ Adler, B. B.: *ESRA. Jüdische Kultur* 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

³¹⁸ Moshe Zuckermann: *Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus*. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

*Weizmann-Abkommen*³¹⁹ wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien)³²⁰

321

³¹⁹ Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

³²⁰ Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

³²¹ Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

EXKURS: LAWRENCE VON ARABIEN. ODER: LUG, TRUG UND VERRAT. ODER AUCH: DIE SIEGER SCHREIBEN DIE GESCHICHTE

„Die besondere Tragik dieses Bruderkrieges liegt darin, dass beide Seiten nur Marionetten eines großen, zynischen Machtspiels sind. Die Hauptaufgabe der Muslime des Nahen Ostens scheint darin zu bestehen, sich gegenseitig umzubringen. Wie einst unter Lawrence von Arabien. Divide et impera, teile und herrsche!“ So Jürgen Todenhöfer ³²².

Und in Telepolis ist zu lesen ³²³: „Auch in Deutschland hatte man den Wert des Erdöls erkannt und finanzierte ab 1903 ... dem Osmanischen Reich eine Bahntrasse über Istanbul nach Bagdad in der damaligen Provinz Mesopotamien. Der britische Geheimagent T. E. Lawrence, später bekannt als 'Lawrence von Arabien', organisierte arabische Aufstände und Guerillaangriffe gegen das mit Deutschland verbündete Osmanische Reich und

³²² Todenhöfer; J.: „Volk gegen Volk“. In: NachDenkSeiten vom 04.09.2012,
https://www.nachdenkseiten.de/upload/pdf/120905_volk_gegen_volk.pdf, abgerufen am 16.01.2024

³²³ Kompa, M.: Die CIA und das Öl,
<https://www.telepolis.de/features/Die-CIA-und-das-Oel-3269819.html?seite=all> (Abruf am 16.01.2024)

sabotierte die Bahnlinie mit Sprengstoffanschlägen, die man heute Terrorismus nennen würde.“

Wer war dieser „Lawrence von Arabien“? War er „Held oder Verräter“? ³²⁴ Inwieweit stimmen seine literarischen

³²⁴ SWR KULTUR / SWR2 Wissen,
<https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html> (Abruf: 16.01.2024): Held oder Verräter – Wer war Lawrence von Arabien? Ein Hollywoodfilm mit Peter O’Toole und Anthony Quinn machte den britischen Offizier, Archäologen und Schriftsteller T.E. Lawrence zum Mythos. Doch welche Rolle spielte Lawrence wirklich im Ersten Weltkrieg?

Erinnerungen ^{325 326 327 328} und namentlich sein bekanntestest Werk „Die sieben Säulen der Weisheit“ ³²⁹ mit Wahrheit und Wirklichkeit überein? (Die „Sieben Säulen der

³²⁵ Eine erste Fassung der Erinnerungen entstand zwischen 1919 und 1922. Der vollständige Text der Fassung von 1922 wurde viele Jahre posthum – 1997 – publiziert und ist beispielsweise erhältlich als:

- The Complete 1922 “Seven Pillars of Wisdom”: ‘The Oxford Text’. Gebundene Ausgabe, Februar 2004 (Amazon)

Bis 1927 entstanden zwei gekürzte Fassungen des Originaltextes, zum einen “Seven Pillars of wisdom” (1935 erschienen), zum anderen „Aufstand in der Wüste“ (1927 veröffentlicht)

³²⁶ Lawrence, Thomas E.: Aufstand in der Wüste. P. List, Leipzig, 1927

³²⁷ Lawrence, Thomas E.: Unter dem Prägestock (Original: The Mint, 1936). P. List, Leipzig, 1955

³²⁸ Lawrence, Thomas E.: Wüsten-Guerilla. Blauwerke, Berlin, 2015:

„In der Spur und Nachfolge Nietzsches – er trägt den Zarathustra als eines seiner drei ‘titanischen’ Bücher stets bei sich im Gepäck – wird 1909 ein junger Engländer namens Thomas Edward Lawrence, Historiker und Archäologe aus Oxford, in die Wüste aufbrechen, um über die Festungsarchitektur der Kreuzritter im Heiligen Land zu arbeiten ...; später wird er unter dem Namen ‘Lawrence von Arabien’ als Organisator, Logistiker und Theoretiker des arabischen Aufstandes gegen das osmanische Reich in die Abenteuerbücher der Welt eingehen“ (Inhaltstext, s. DNB).

Weisheit« werden in der Bibel erwähnt. In den Sprüchen Salomonis IX, 1 heißt es: 'Die Weisheit bauete ihr Haus und hieb sieben Säulen.' Ursprünglich hatte der Verfasser diesen Titel für ein Buch über sieben Städte bestimmt. Er entschloß sich, dieses Jugendwerk nicht zu veröffentlichen, da er es für unreif hielt, übertrug aber den Titel auf das vorliegende Werk als ein Memento“³³⁰)

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γέγραπτο

³²⁹ Lawrence, Thomas E.: Die sieben Säulen der Weisheit (engl. Originaltitel: Seven Pillars of wisdom). P. List, Leipzig, 1936

³³⁰ A. W. Lawrence [der Buder von „Lawrence von Arabien“]: T. E. Lawrence: Die sieben Säulen der Weisheit. Band I. Titel der englischen Originalausgabe: Seven Pillars of Wisdom. Paul List Verlag, Leipzig. Vorwort zur 13. und 14. Auflage, 1936

Vorab gilt cursorisch festzuhalten: Deutschland erlebte nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871³³¹ und der Gründung des Kaiserreichs 1871 einen Wandel vom Agrar- zum Industriestaat sowie ein beispielloses Anwachsen der industriellen Produktion, die sich von 1871 bis 1914 versechsfachte, während sich die Ausfuhren vervierfachten^{332 333 334}; Deutschland wurde zur größten Industrienation Europas mit einem Anteil von 15 Prozent an

³³¹ Die Kriegsschädigung Frankreichs an Deutschland betrug 5 Milliarden Franc nebst Zinsen in Höhe von mehr als 300 Millionen Franc (für die Stundung der Zahlung, die in Teilbeträgen bis 1873 zu leisten war).

Cf.: deutsche-schutzgebiete.de,
<https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/projekte/deutsch-franzoesischer-krieg/kriegsentschaedigung/>
(Abruf am 16.19.2024): Die Kriegsschädigung Frankreichs an das Deutsche Reich 1870-1873

³³² Kocka, Jürgen (Herausgeber): Handbuch der deutschen Geschichte. Bd. 16: 19. Jahrhundert (1806-1918): Das Kaiserreich 1871-1914. Klett-Cotta, Stuttgart, 10., völlig neu bearb. Aufl., 2003

³³³ Fesser, G.: Die Kaiserzeit. Deutschland 1871-1918. Hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Erfurt 2000

³³⁴ Wie zuvor als Epub (im Internet-Archive), <https://web.archive.org/web/20121108172543/http://www.thueringen.de/imperia/md/content/text/lzt/16.pdf>, abgerufen am 16.01.2024 (free access)

der Weltindustrie-Produktion (England: 14 Prozent, USA: 32 Prozent) ³³⁵, überholte somit Großbritannien. Das ursprünglich zur Diskreditierung deutscher Waren implementierte „made in Germany“ wurde zu einem Gütezeichen ersten Ranges ³³⁶

³³⁵ lemo (Lebendiges Museum Online),

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/industrie-und-wirtschaft.html#:~:text=Nach%20der%20Reichsgr%C3%BCndung%201871%20nahmen,industriell%20und%20gro%C3%9Fst%C3%A4dtisch%20gepr%C3%A4gten%20Land.> (Abruf: 16.01.2024): Kaiserreich. Industrie und Wirtschaft

³³⁶ Lutteroth, J.: Qualitätssiegel „Made in Germany“. Dreist, dreister, Deutschland. In: SPIEGEL Geschichte vom 24.08.2012, <https://www.spiegel.de/geschichte/made-in-germany-vom-stigma-zum-qualitaetssiegel-a-947688.html>, abgerufen am 16.01.2024: Sie klauten Ideen, kopierten Produkte und fälschten Qualitätssiegel: Deutsche Unternehmer galten im 19. Jahrhundert als dreiste Industriespione und ihre Produkte als Ramschware. Zum Schutz führten die Briten das Schandsiegel „Made in Germany“ ein – und provozierten damit eine erstaunliche Reaktion:

„Der freundliche Mann, der inkognito in Großbritannien spionierte, war niemand Geringeres als der rheinische Industrielle Alfred Krupp. Und der Stahlbaron aus Essen war nicht der Einzige. Etliche deutsche Unternehmen schickten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre Leute auf ‘Studienreise’, wie es offiziell hieß. Mit gutem Grund: England war industriell hoch entwickelt und setzte technische Standards ...

Nicht alle gingen bei der Industriespionage so distinguiert vor wie Krupp. Der Industrielle Eberhard Hoesch zum Beispiel quetschte den Produktionsleiter einer Eisenhütte so ungeniert

In der sogenannten Gründerzeit³³⁷ entstanden viele Geschäftsbanken – etliche von ihnen in jüdischem Besitz –, die den gewaltigen Investitionsbedarf der Wirtschaft (durch Kredite) deckten. (Interessant wäre zu wissen, ob

aus, dass dieser misstrauisch wurde und die Polizei alarmierte. In allerletzter Sekunde entwischte Hoesch den Beamten ...

Fast hemmungslos kopierten deutsche Firmen britische Produkte und brachten ihre qualitativ zweitklassige Ware dann zu Dumping-Preisen auf den Markt. Ein extrem niedriges Lohnniveau und nahezu unbegrenzte Arbeitszeiten in Deutschland machten es möglich ...

Sheffelder Eisenverarbeiter liefen in London Sturm gegen die deutsche Dreistigkeit. Alle Produkte, die aus Deutschland kämen, müssten künftig gekennzeichnet werden, lautete ihre Forderung, die schließlich mit einiger Verspätung im 'Merchandise Act' 1887 umgesetzt wurde. Jedes aus Deutschland eingeführte Produkt trug seitdem – manchmal gut, manchmal weniger gut sichtbar – den Stempel 'Made in Germany'. Er sollte die Konsumenten abschrecken und sie dazu bringen, die britischen Produkte zu kaufen ...

[I]n Deutschland ... konnte und wollte das niemand auf sich sitzen lassen. Und es passierte, was heute als eine der größten Wendungen in der Wirtschaftsgeschichte gilt: Das vermeintliche Reich des Ramsches startete eine gigantische Qualitätsoffensive, die schon bald Wirkung zeigte: War 'Made in Germany' anfangs noch ein Synonym für billige Kopien, wurde es bereits zehn Jahre später zum Sinnbild wirtschaftlicher Überlegenheit.“

³³⁷ Mohr, J. und Schnurr, E.-M. (Hrsg.): Die Gründerzeit. Wie die Industrialisierung Deutschland veränderte. DVA, München, 2019

die Banken schon damals „Luftgeld“ [fiat money] kreditierten [cf. ³³⁸].)

„Vor allem die 1870 von Georg von Siemens gegründete Deutsche Bank sollte mit ihren Filialen auf allen Erdteilen die deutsche Außenwirtschaft unterstützen. In der Phase wirtschaftlicher Prosperität während der von großem Optimismus getragenen Gründerzeit entstanden zahlreiche neue Aktiengesellschaften, der Aktienhandel florierte in bis dahin unbekanntem Ausmaß, Aktienkurse stiegen scheinbar unbegrenzt, das Spekulationsfieber erfasste weite Kreise des Bürgertums. Gleichzeitig trieben Spekulanten Bodenpreise und Mieten in die Höhe, in Großstädten veränderten neureiche Börsianer nachhaltig das soziale Gesicht mancher Viertel“ (Iemo: Kaiserreich. Industrie und Wirtschaft (wie zit. zuvor).

Seit den 80-er Jahren des 19. Jahrhunderts begann das Deutsche Reich auch, sich Kolonialgebiete anzueignen ³³⁹

³³⁸ Glagau, Otto: Der Börsen- und Gründungs-Schwindel in Deutschland. 1., unveränderter Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1877. Bogon, Berlin, 2009

³³⁹ Conrad, S.: Deutsche Kolonialgeschichte. 5., durchgesehene Auflage. Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2023: „Das deutsche Kolonialreich war nicht groß und währte nur 30 Jahre. Es wirkte jedoch in vielfältiger Weise auf Deutschland zurück. Sebastian Conrad beschreibt, wie die koloniale Ordnung funktionierte, wo sie an ihre Grenzen stieß und wie die einheimischen Gesellschaften auf die Fremdherrschaft reagierten. Gleichzeitig bindet er die Geschichte der Kolonien in den größeren Zusammenhang der Globalisierung um 1900 ein und zeigt,

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

wie stark die koloniale Erfahrung das Denken der Europäer prägte“ (Inhaltstext, DNB).

³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³; Bestrebungen, die zunächst als „Privatinitiative“ begonnen hatten – in Deutschland kam es zur

³⁴⁰ Gisela Graichen und Horst Gründer. Unter Mitarb. von Holger Dietrich: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Ullstein, Berlin, 2007

³⁴¹ Gründer, Horst: Geschichte der deutschen Kolonien. 7. aktualisierte und erweiterte Auflage. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2018:

„Die Geschichte der deutschen Kolonien in einer wissenschaftlichen Gesamtdarstellung: Dieses Buch verbindet die Perspektive Europas mit derjenigen der Peripherie und lenkt den Blick auch auf die langfristigen Folgen der deutschen Kolonialherrschaft.

Darstellung und Analyse haben folgende Schwerpunkte:

- die Kolonialbewegung und die Kolonialpolitik im Gefüge der inneren und äußeren Politik des Deutschen Kaiserreiches
- die Ausübung und Auswirkung der Kolonialherrschaft in den ehemals deutschen 'Schutzgebieten' in Afrika, Ostasien und Ozeanien
- die 'situation coloniale', die Begegnung von Kolonialherren und einheimischen Gesellschaften“ (Verlagsbeschreibung)

³⁴² Thomas Höpker und Jürgen Petschull: Der Wahn vom Weltreich. Die Geschichte der deutschen Kolonien. Gruner und Jahr, Hamburg, 1984

³⁴³ Speitkamp, W.: Deutsche Kolonialgeschichte. Reclam, Ditzingen, 2021: „Die Diskussion um die deutsche Kolonialherrschaft ist in vollem Gange. Zu Recht: Die Folgen von Ausbeutung und

Gründung des „deutschen Kolonialvereins, in dem sich zunehmend mehr Kaufleute zusammenfanden und ihre kolonialen Interessen vertraten. Allein im Jahr 1884 traten dem Verein etwa 7.000 Mitglieder bei. Vor dem Ersten Weltkrieg betrug die Mitgliederanzahl etwa 42.000“³⁴⁴ –, wurden mehr und mehr zur Staatsräson. „In Afrika rückte somit das deutsche Militär ein. Mit Gewalt und Terror zwang man der jeweiligen Bevölkerung die deutsche ‘Schutzherrschaft’ auf und kolonisierte sie“^{ibid.}.

Kurzum: Deutschland trat zunehmend in Konkurrenz zu den anderen Kolonialmächten, allen voran Großbritannien und Frankreich. In aller Interesse lag (neben der kolonialen Ausbeutung der unterworfenen Länder) auch die Sicherung von Handelswegen, so des Zugangs (vom Mittelmeer) zum Pazifik (über den Suez-Kanal und das Rote Meer); der Nahe Osten wurde zum Brennpunkt kolonialer wie nationaler wie geopolitischer Interessen (und steht als solcher bis heute im Fokus).

Genozid sind in den ehemaligen deutschen Kolonien bis heute präsent, und auch die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ist ohne die koloniale Erfahrung nicht zu verstehen. Winfried Speitkamp behandelt die deutsche Kolonialgeschichte nicht nur als Geschichte von Unterwerfung, Gewalt und Widerstand. Er thematisiert auch Begegnung und Austausch und bestimmt den Standort der Kolonialzeit in der Erinnerungskultur“ (Verlagsbeschreibung)

³⁴⁴ Deutsche Kolonialgeschichte,
<https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/deutsches-kaiserreich/deutscher-kolonialismus/>, abgerufen am 16.01.2024

Vor diesem Hintergrund sind das Wirken und die Biographie von Lawrence von Arabien (mit all ihren Besonderheiten, Ungereimtheiten und Rätself bis heute) zu sehen.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Wer also war Lawrence von Arabien wirklich? War er Held oder Verräter? War er Opfer, war er Täter?

„Der britische Leutnant Thomas Edward Lawrence führte im Ersten Weltkrieg im Auftrag des britischen Geheimdienstes arabische Stämme in einen Wüstenkrieg gegen das Osmanische Reich, den Verbündeten Deutschlands. Lawrence versprach den Kämpfern eine freie arabische Nation, doch nach dem Krieg teilten Briten und Franzosen den Nahen Osten unter sich auf, die Araber gingen leer aus“ SWR KULTUR / SWR2 Wissen, <https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html> (wie zit. zuvor).

Thomas Edward Lawrence, besser bekannt als „Lawrence von Arabien, ein Waliser, war Historiker/Archäologe (das war er wohl wirklich, nicht, nur zur Tarnung seiner

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, οὐκ ἐταυτὰ γινώσκοντες

geheimdienstlichen Tätigkeit^{345 346} – wiewohl seine archäologische und kartographische Expedition durch die Negev-Wüste, „The Wilderness of Zin“, durchaus auch eine geheimdienstliche im Auftrag des MI6 resp. der geografischen Abteilung des britischen Generalstabs war).

Ab 1914(?) gehörte Lawrence dann „offiziell“ zum „Arabischen Büro in Kairo“ (das anderen Quellen zufolge erst

³⁴⁵ T. E Woolley, C. L. Lawrence: The Wilderness of Zin. Palestine Exploration Fund Annal 1914-1915, London, 1915. Hier: Ausgabe von 2003:

„In ihrer berühmten sechswöchigen Vermessung des südlichen Palästinas für den Palestine Exploration Fund im Jahr 1914 durchkämmten die Archäologen C. Leonard Woolley und T. E. Lawrence große Teile der Wüstenwildnis und untersuchten Denkmäler aus zahlreichen Epochen, von der prähistorischen bis zur islamischen. Ihre Aufzeichnungen wurden erstmals 1915 veröffentlicht. Dieses Werk war nicht nur als archäologisches und historisches Zeugnis von Bedeutung, sondern stellte auch eine erstaunliche Leistung von Woolley und Lawrence dar ...

Diese neue Publikation von Eisenbrauns [e. A.: als Hrsg.] enthält bisher unveröffentlichte Briefe und Fotografien, darunter mehrere von T. E. Lawrence, und anderes Material, das sich auf die Arbeit bezieht, die sich noch in den Archiven des Palestine Exploration Fund befindet.“

³⁴⁶ Lawrence, T.E.: Crusader Castles [Kreuzfahrer-Burgen]. The Golden Cockerel Press, London, 1936

1916 gegründet wurde ³⁴⁷ – Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft, nicht nur dem der Geheimdienste). Jedenfalls war das „Arabischen Büro“ eine Auslands-Niederlassung des MI6 (**M**ilitary **I**ntelligence, Section **6**), also des britischen Auslands-Geheimdienstes, die auf Betreiben

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

³⁴⁷ Fabrizio Bagatti: Lawrence of Arabia's Secret Dispatches during the Arab Revolt 1915-1919. Pen & Sword Military, Yorkshire – Philadelphia, 2021

von (Sir Tatton Benvenuto) Mark Sykes^{348 349 350}, bekannt durch das Sykes-Picot-Abkommen (s. die einschlägigen Ausführungen zuvor), gegründet wurde³⁵¹.

³⁴⁸ Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs’ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-UI-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die folgende Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenermee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office), das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

³⁴⁹ Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.

Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.

Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Permafrost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).

Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

³⁵⁰ Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Nordstedt, 2016:

III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“:

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten – auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum

bekannt sein dürfte) könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer ...

Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen ... zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepaxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).

Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: "for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values", also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.

Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.“

³⁵¹ Marozzi, J.: Baghdad: City of Peace, City of Blood. 2. Auflage. Penguin Books (Random House), London, 2015

Das „Arabische Büro“ wurde als Abteilung des sudanesischen Geheimdienstes eingerichtet, unterstand de facto jedoch dem britischen Hochkommissar in Ägypten und damit dem britischen Außenminister ³⁵²; es hatte die Aufgabe, das arabische Volk gegen die Osmanen, die das Land seit Hunderten von Jahren besetzt hielten, aufzuwiegeln, ihm einen eigenen und eigenständigen Staat zu versprechen und es dann – als sog. Protektorat, will meinen: Kolonie – unter eigene Kontrolle – die der Briten und Franzosen – zu zwingen.

Als das Büro in Kairo 1920 geschlossen wurde, hatte es diesen seinen Zweck erfüllt.

„The Arab Bureau in Cairo died unregretted in 1920, having helped to induce His Majesty’s Government to adopt a policy which brought disaster to the people of Syria, disillusionment to the Arabs of Palestine and ruin to the Hijaz [Hedschas im nordwestlichen Teil der arabischen Halbinsel – eig. Anm.]“ ³⁵³.

³⁵² Sara Mahmoud Abd Elhalim Elshiekh: The Arab Bureau and its role in shaping British policy in the Arab region (1916-1921), https://jfehls.journals.ekb.eg/article_92276_70cdefca6a2886313b3c2d12fbf506ad.pdf, abgerufen am 18.01.2024

³⁵³ Kent, M. (Ed.): The Great Powers and the End of the Ottoman Empire. Taylor & Francis, Routledge, 2005, p. 180

Besonders erfolgreich im Aufwiegeln, in dem ewig gleichen Spiel von teilen und herrschen ist Lawrence von Arabien; aufgrund seiner Orts- und Sprachkenntnisse gewinnt er rasch das Vertrauen der Araber und hilft Hussein Bin Ali, dem Scherif von Mekka, der schon lange von einem panarabischen Reich unter seiner Führung träumt, die Osmanen aus Mekka zu vertreiben ^{354 355}.

³⁵⁴ Richard Aldington: Lawrence of Arabia: A Biographical Enquiry. Collins, London, 1955:

“This work explores the biographical background of T. E. Lawrence, also known as Lawrence of Arabia. Colonel Thomas Edward Lawrence (1888-1935) was a British army officer, diplomat and archaeologist renowned for the role he played during the Arab Revolt (1916-1918). The scope of his work and his writings inspired the nickname ‘Lawrence of Arabia’. His autobiography ‘Seven Pillars of Wisdom’ was adapted into the film ‘Lawrence of Arabia’ in 1962”

³⁵⁵ Korda, M.: Hero – The life and legend of Lawrence of Arabia. Harper Collins, New York 2010

Bald wird Lawrence durch seinen engen Kontakt, mehr noch: durch seine Freundschaft zu Faisal I. ^{356 357} – einem

³⁵⁶ Faisal I. (1833-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründete Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (vgl. Sami M. Moubayed: *Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000*. Cune Press, Seattle, Washington, 2006). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: *Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan*. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period“), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L'IRAK CONTEMPORAIN*. CNRS Éditions, Paris, 2013) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgermerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertrag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren, in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

Sohn von Hussein Bin Ali, der, ersterer, 1920 König von Syrien und von 1921 bis 1933 König des Irak war – zu einer Schlüsselfigur im Guerilla-Krieg³⁵⁸ der Araber gegen die Osmanen³⁵⁹; Faisal ist namentlich durch das Faisal-Weizmann-Abkommen (s. Ausführungen zuvor) bekannt.

³⁵⁷ S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

³⁵⁸ DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer: „Freimütig schilderte Lawrence, wie seine Truppe Züge ausplünderte, Gefangene abschlachtete und ihre eigenen Verwundeten erschoss, wenn Gefahr drohte, daß sie in die Hände der Gegner fielen. An den Anfang seiner Aufzeichnungen setzte er eine Entschuldigung: ‘Mancherlei Abstoßendes in dem, was ich zu erzählen habe, mag durch die Verhältnisse bedingt gewesen sein.’“

³⁵⁹ „Feldmarschall Lord Wavell, der spätere Rommel-Gegner und Vizekönig von Indien, urteilte über die Tat, die Lawrence vollbrachte: ‘Die Verwandlung der Familien-Revolution des Scheichs Hussein in eine Volksbewegung, die sich bis nach Damaskus ergoß, war eine Leistung, die keinem anderen geglückt wäre’“ (DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer)

Gerne lässt sich Lawrence – zu Unrecht! – zum Erfinder des Guerilla-Krieges stilisieren, wirkt tatkräftig mit an diesem Konstrukt; die „Sieben Säulen der Weisheit“ gelten heute – ob zu Recht sei dahingestellt – als Klassiker der Weltliteratur, sind ein Elaborat „das nur so strotzt von wilden Kämpfen und Abenteuern und allem voran – schwärmt von der militärischen Genialität seines Verfassers.

Legendär ist der in den 'Sieben Säulen der Weisheit' beschriebene 20-tägige Ritt der arabischen Aufständischen durch die Wüste in Richtung der Hafenstadt Akaba, dem letzten verbliebenen osmanischen Stützpunkt am Roten Meer. Gegen den Willen seiner Vorgesetzten führt Lawrence seine Kämpfer durch unwegsamstes Gebiet, in einem wahren Höllenritt.

Die Episode von dem Ritt nach Akaba mag sich tatsächlich so oder so ähnlich zugetragen haben. Der historische Wahrheitsgehalt ^{cf. 360} großer Teile des literarischen Werks

³⁶⁰ DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer:

„Die türkischen Soldaten zerzten den nackten Mann aus dem Schlafzimmer ihres Kommandanten auf den Flur, krümmten ihn über eine Bank und prügelten mit einer Lederpeitsche auf ihn ein. Noch vor dem zehnten Schlag, höhnte der Korporal, werde der Übeltäter um Gnade heulen. Aber der Geschlagene brüllte nur zusammenhanglose Wortfetzen heraus, ehe er in Ohnmacht fiel.

Die Züchtigung sollte den Unbekleideten, einen blauäugigen jungen Mann von schlankem Wuchs, dafür strafen, daß er dem türkischen Bei die Erfüllung erotischer Wünsche verweigert hatte. Opfer der Prügel-Orgie war T(homas) E(dward) Lawrence, Antreiber der Araber-Revolution gegen die Türken im Ersten

von Lawrence darf allerdings bezweifelt werden“ SWR KULTUR
/ SWR2 Wissen, <https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-ver-raeter-102.html> (wie zit. zuvor)

Nach Ende des Krieges gegen die Osmanen – der den Arabern weder Freiheit noch Unabhängigkeit, vielmehr eine Kolonialisierung durch neue Herren, die Briten und Franzosen an Stelle der Osmanen (Völkerbund-Mandat

Weltkrieg, jener britische Oberst, der später als 'Lawrence of Arabia' zum britischen Nationalhelden avancierte (Winston Churchill: 'Ein Übermensch').

Im Frühjahr 1918, bei einem Erkundungsgang durch die südsyrische Ortschaft Dera, hatten Soldaten des Sultans den als Araber gekleideten Lawrence – ohne ihn zu erkennen – aufgegriffen, weil der Ortskommandant ihn begehrenswert fand.

Als Lawrence aus der Ohnmacht erwachte, peitschten ihn die Soldaten, bis er erneut das Bewußtsein verlor. An das Ende der Bestrafung erinnerte sich Lawrence jedoch genau: 'Die Soldaten hoben mich auf und schleppten mich herein, während ich um Gnade schluchzte, nach dem Bett hin, wo der Bei lag. Aber jetzt verschmähte er mich, denn ein so zerfetztes und blutiges Etwas war für sein Bett nicht zu gebrauchen' ...

... Detailliert, in geradezu exhibitionistischer Manier, berichtete Lawrence ... über die Qualen, die ihm 'die Verhältnisse' auferlegten – bei der Auspeitschung in Dera –, aber er beklagte sich mit keinem Wort. Lediglich durch den Hinweis, daß 'in jener Nacht in Dera die Zitadelle meiner Unversehrtheit unwiderruflich verlorengegangen war', deutete er an, was sein Freund und Biograph, der Schriftsteller Robert Ranke Graves ('Ich, Claudius, Kaiser und Gott') aussprach: Lawrence wurde durch die Mißhandlung impotent.“

genannt) brachte –, kehrte Lawrence, zum Oberst befördert und hoch dekoriert, nach Großbritannien zurück³⁶¹; auf den einschlägigen Friedenkonferenzen (von Paris, 1919, und Kairo, 1921) setzte er sich – erfolglos – für die Unabhängigkeitsbestrebungen der – mit seiner Hilfe betrogenen – arabischen Völker und Staaten ein.

Ob es sich hierbei um Krokodilstränen oder um eine zwischenzeitlich gewachsene Freundschaft und Anteilnahme handelt, vermag ich nicht zu beurteilen. (Derartige Konflikte werden dem staunenden Publikum seit je mit Vertretern von These und Antithese vorgespielt; die Synthese ist immer die gleiche: Herren bleiben Herren. Immer. Auch wenn alte Herren durch neue ersetzt werden.)

1935 kann Lawrence durch einen Motorrad-Unfall ums Leben. Ob es sich um einen simplen Unfall oder um einen (politisch motivierten) Mord handelte, ist bis heute ungeklärt³⁶²:

„War es doch kein simpler Motorradunfall, bei dem T. E. Lawrence, der ‚Lawrence of Arabia‘, 1935 in England ums Leben kam? War es Mord, und zwar ein politischer? Dies jedenfalls insinuiert der britische Arabist und Autor Desmond Stewart in einer demnächst in London erscheinenden neuen Lawrence-Biographie, die den ungezählten

³⁶¹ Asher, M.: Lawrence: The Uncrowned King of Arabia. Viking, London, 1998 (p. 343)

³⁶² DER SPIEGEL 26/1977 vom 19.06.1977: Neue Theorie über den Tod von T. E. Lawrence

Theorien um Leben und Tod des Weltkriegshelden und Schriftstellers noch ein paar weitere hinzufügt.

Dem britischen Establishment, so Stewarts These, sei Lawrence als praktizierender Sexualmasochist bekannt gewesen und wegen zunehmend rechtsradikaler Neigungen als gefährlich erschienen – mögliches Mordmotiv. Jedenfalls hätten ´britische Behörden´ eine Zeugenaussage unterdrückt, nach der ´ein schwarzes Auto´ mit dem Motorradfahrer Lawrence kollidiert sei. Außerdem: Kurz vor seinem Tod habe Lawrence einen Brief des englischen Faschisten Henry Williamson erhalten, in dem dieser ihm vorschlug, mit Hitler über die Verhinderung des Krieges zu reden.

Noch eine These: Lawrence haben jene homosexuelle Vergewaltigung und Folterung durch die Türken, die er in seinem Buch ´Die sieben Säulen der Weisheit´ beschrieb, nicht erlebt, sondern erfunden -- sie sei nichts als ´ein sado-masochistisches Phantasieprodukt´.“

ως απόλοιο και έλκός της τοιαύτης όλης

DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT VON 1920 BIS ZUM ARABISCHEN AUFSTAND

Wie bereits ausgeführt sprachen die Alliierten Palästina im Frühjahr 1920 – unbeachtlich anderslautender Verträge – dem United Kingdom zu; 1922 legitimierte der Völkerbund ³⁶³ ³⁶⁴ dieses Übereinkommen der Alliierten und erteilte

³⁶³ Der Völkerbund war das Ergebnis der Pariser Friedenskonferenz (1919-1920), in der die Sieger des 2. Weltkriegs über die Besiegten – unter deren Ausschluss – zu Gericht saßen. Der Völkerbund bestand von 1920 bis 1946, als er nach Gründung der UNO als (De-Facto-)Nachfolgeorganisation aufgelöst wurde. Sein Ziel, (durch Schiedsgerichtsurteile) die Beilegung von Konflikten, eine Rüstungskontrolle sowie internationale Abrüstung zu bewirken, hat er grosso modo verfehlt.

³⁶⁴ Cf.:

- Gill, G.: The League of Nations from 1929 to 1946. Avery Publishing Group, Garden City Park NY, 1996
- Marbeau, M.: La Société des Nations. Presses Universitaires de France, Paris, 2001
- Pedersen, S.: The Guardians: The League of Nations and the Crisis of Empire. Oxford University Press, Oxford, 2017
- Schulz, M.: Der Briand-Plan und der Völkerbund als Verhandlungsarena für die europäische Einigung zwischen den Kriegen. EGO – Europäische Geschichte Online, <https://d-nb.info/1020550791/34>, abgerufen am 19.01.2024: „Mit Beginn der deutsch-französischen

dem Vereinigten Königreich ein entsprechendes Mandat. Mit anderen Worten: Palästina wurde von einer osmanischen zu einer britischen Kolonie.

Verständigungspolitik wurde der Völkerbund, in den Deutschland 1926 aufgenommen wurde, zur wichtigsten politischen Arena für Verhandlungen, die eine europäische Einigung als Möglichkeit einschlossen. Mit der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz von 1927 traten zunächst einige Wirtschaftsvertreter, dann Mitarbeiter des Völkerbundsekretariats und schließlich Außenminister Gustav Stresemann (Deutschland), Premierminister Aristide Briand (Frankreich) und Ministerpräsident Paul Hymans (Belgien) für unterschiedliche Formen eines geeinten Europa ein ...

Nach der wirtschaftlichen Stabilisierung Österreichs, Deutschlands, Polens und Ungarns in den Jahren 1922 bis 1924 und den Locarno-Verträgen vom Oktober 1925 avancierte der Genfer Völkerbund 1927 mit der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz zur diplomatischen Arena ... für eine bessere Organisation des Kontinents. Vor dem Hintergrund der Konkurrenz durch die amerikanische Wirtschaft ... regte der Leiter der Wirtschaftssektion des Völkerbundsekretariats ... im August 1925 vor der Völkerbundversammlung eine internationale Wirtschaftskonferenz an. Diese sollte ... einen Normenkodex für die Handelspolitik erarbeiten und in der Öffentlichkeit ein günstiges Klima für die weitere Wirtschaftsverständigung vor allem im zollpolitisch zersplitterten Europa herstellen.“

Das britische Mandatsgebiet umfasste all jene Gebiete, aus denen später der Staat Israel hervorging, zudem das Westjordanland, den Gaza-Streifen, Teile der Golanhöhen und Transjordanien; fast 80 Prozent der Bevölkerung waren Muslime, ca. 10 Prozent Juden ³⁶⁵. Der Türkei als Rechtsnachfolgerin des Osmanischen Reiches blieb nichts anderes übrig, als die durch die Niederlage

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γενέσθω

³⁶⁵ REPORT ON PALESTINE ADMINISTRATION, 1922,
<https://web.archive.org/web/20151210163155/http://domino.un.org/UNISPAL.NSF/a47250072a3dd7950525672400783bde/a682cabf739febba052565e8006d907c> (Abruf: 19.01.2024)

geschaffenen Fakten (durch den Vertrag von Lausanne [1923]^{366 367}, der 1925 ratifiziert wurde³⁶⁸) zu akzeptieren.

³⁶⁶ Vertrag von Lausanne zwischen Frankreich, Großbritannien, Italien, Griechenland, Rumänien, dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen sowie Japan; im Großen und Ganzen entsprechen die aktuellen Grenzen der Türkei und Griechenlands auch heute noch den Vereinbarungen dieses Vertrages

³⁶⁷ 100 Jahre Vertrag von Lausanne. Als in der Schweiz der Nahe Osten erfunden wurde. Der Friedensvertrag von Lausanne 1923 hat Länder definiert und Grenzen gezogen. Sein Ziel war es, den Nahen Osten zu befrieden, <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/100-jahre-vertrag-von-lausanne-als-in-der-schweiz-der-nahe-osten-erfunden-wurde> (Abruf: 19.01.2024):

„Mit dem im Juli 1923 unterzeichneten Vertrag von Lausanne wurden die Grenzen im Gebiet des ehemaligen Osmanischen Reiches definitiv festgelegt, also jene der Türkei, Griechenlands, Syriens und des Irak ...

Die Kurden ... [waren] nicht als eigenständige Delegation vertreten ... 'Sie wurden quasi subsumiert unter den Türken, eine Darstellung, die sie natürlich ablehnten. Am Ende wurden sie auf vier Staaten verteilt' ... Das ist bis heute so. Kurdinnen und Kurden gelten als weltweit größtes Volk ohne eigenes Staatsgebiet. Einzig im Norden Iraks genießen sie seit den 1970er-Jahren eine gewisse Autonomie. Armenien ging ebenfalls leer aus. Ein kleiner Teil des Siedlungsgebietes wurde der UdSSR, der größere Teil der Türkei zugeschlagen ...

Der Vertrag von Lausanne ... führte dazu, dass Millionen Menschen ihre Heimat verloren ... 'Getauscht' wurden Griechinnen und Griechen aus Anatolien mit Türkinnen und Türken aus Griechenland, und zwar aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit. Die allermeisten von ihnen hatten seit Generationen in den

Das britische Mandatsgebiet war ein Mischtiel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war³⁶⁹

jeweiligen Ländern gelebt und sprachen auch deren Sprache, jedoch nicht die Sprache desjenigen Landes, in das sie nun deportiert wurden ... Rund 1.5 Millionen Menschen – die genauen Zahlen sind ... umstritten – wurden damals in wenigen Monaten 'getauscht' und trafen auf eine lokale Bevölkerung, die weder darauf vorbereitet noch davon begeistert war ...

Der Vertrag von Lausanne – unterzeichnet vor 100 Jahren – hat Grenzen neu gezogen und Länder definiert, aber er hat ... Fragen offengelassen, Familien entzweit und Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Das Ziel – den Nahen Osten zu befrieden – hat er nicht erreicht“^{e.U.}

Erhebt sich die Frage, ob es nicht im Interesse der Herrschenden war (und weiterhin ist), in der Levante (wie in anderen Teile der Welt auch) ein „Pulverfass“ zu schaffen, um – nach Bedarf, will meinen: gemäß den eigenen Herrschaftsinteressen – Konflikte zu schüren, Völker gegeneinander auszuspielen, religiöse Gruppen gegeneinander aufzuhetzen, kurzum, auf dem Rücken der Menschen jenes Spiel zu inszenieren, das sie seit Hunderten, gar Tausenden von Jahren veranstalten: Divide et impera. Und wenn dabei die Welt in Scherben fällt. Es ist das Geld, es ist ihr Geld, das die Scherben noch zusammenhält.

³⁶⁸ Foerster, F.: Mission im Heiligen Land: Der Jerusalems-Verein zu Berlin 1852-1945. Mohn, Gütersloh 1991

³⁶⁹ Abigail Jacobson and Moshe Naor: Oriental Neighbors: Middle Eastern Jews and Arabs in Mandatory Palestine. Dartmouth College Press, Hanover, 2017:

In den Zwanziger-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in Palästina ein:

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich

„Dieses Buch konzentriert sich auf orientalische Juden und ihre Beziehung zu den arabischen Nachbarn im Mandatsgebiet Palästina; es analysiert die Bedeutung der hybrid arabisch-jüdischen Identität, die unter orientalischen Juden existierte, und diskutiert deren einzigartige Rolle als politische, soziale und kulturelle Vermittler zwischen Juden und Arabern.

Durch die Einbeziehung des Mandatsgebiets Palästina und seiner Bewohner in die zeitgenössische semitisch-levantinische Umgebung beleuchtet und erhellt 'Oriental Neighbors' weite Bereiche der Zusammenarbeit und Koexistenz, die mit Konflikten und Reibungen zwischen orientalischen und sephardischen Juden und ihren arabischen Nachbarn einhergingen. Das Buch rückt die orientalisch-jüdische Gemeinschaft in den Vordergrund, untersucht ihre Rolle im zionistischen Nation-Building-Prozess und untersucht die vielfältigen und komplexen Verbindungen zur arabischen Gemeinschaft in Palästina“ (Übersetzung der Verlagsbeschreibung).

überwiegend um Angehörige der 'zionistischen Arbeiterschaft' in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war ... Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“³⁷⁰.

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und

³⁷⁰ Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1> (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

Arabern³⁷¹ ³⁷² zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency³⁷³ und der

³⁷¹ Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d'une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

³⁷² Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L'échec d'une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

³⁷³ Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

britischen Mandatsregierung) eine Einwanderungsquote festgelegt³⁷⁴, an welche die „Palästinaämter“^{ibid.} („Quasi-

³⁷⁴ Jewish Virtual Library: Palestine Office

“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.

(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Erez Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.

(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ‘consulates’ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ‚Zionistische Vereinigung für Deutschland‘ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933

³⁷⁵ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

³⁷⁶ Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ‚Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht‘, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, <https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1>, abgerufen am 20.01.2024)

³⁷⁷ Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

war die ZVfD Teil der 'Reichsvertretung der Juden in Deutschland'). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbarer Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote]. Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das 'Palästina-Amt' in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur illegalen Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten³⁷⁸: „Die Alija Bet, die illegale Einwanderung, war ein gefährliches Unternehmen, denn die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten, entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der

³⁷⁸ Einwanderungszertifikat, <https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat> (Abruf: 20.02.2024)

Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρύσει

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt^{379 380 381} sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor).

³⁷⁹ Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:

„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem 'Vorzeigegeld' von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche 'Aufbauwerk' in Palästina.

Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein 'Kapitalisten-Zertifikat' notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.

Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine 'Schwesterfirma' der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste)

e.U. ... Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von 'Kapitalisten-Zertifikaten' ...

Zumindest seit 1937 wurden 'Kapitalisten-Zertifikate' auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige 'Vorzeigegeld' nur temporär beschaffen konnten. Außerdem

wurden die 'Kapitalisten-Zertifikate' meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der 'Arbeiter-Zertifikate' ...

Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). 'Für [A]rme ist hier kein Platz', schrieben sie in ihrer Verzweiflung. 'Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.' 'Als J...urist herkommen', hieß es darin weiter, 'ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.' Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel³⁸⁰. Selbst ein 'deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

³⁸⁰ Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, <https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner> (Abruf am 20.02.2024):

„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat 'A' z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat 'C' an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben ...

Sog. 'Chaluzim', zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. 'Hachschara', als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. 'Kapitalisten-Zertifikat' leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha'avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha'avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren.“

³⁸¹ israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, <https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/> (Abruf: 20.02.2024):

„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden ...

Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland ...

Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der 'Galiläa'.

- Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen
 - a. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund³⁸² (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.
Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha'avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)
 - b. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)
 - c. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund
 - d. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

³⁸² Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

- e. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund
- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebensunterhalt
 - a. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)
 - b. Angehörige religiöser Berufsgruppen
 - c. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war
- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:
Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren
- Kategorie D: Angeforderte Personen:
Antragstellung in Palästina
 - a. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten
 - b. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)
- Kategorie Jungendaliija:
Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich

irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig)³⁸³, weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete.
Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

³⁸³ Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929³⁸⁴) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα ἐγένοντο

³⁸⁴ Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

**DER ARABISCHE AUFSTAND IN
PALÄSTINA VON 1936-1939**

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Besonders zu erwähnen ist der Arabische Aufstand in Palästina von 1936-1939 ^{385 386 387 388 389}.

³⁸⁵ Hughes, M.: Lawlessness was the Law. British Armed Forces, the Legal System and the Repression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-1939. In: Miller, R.: Britain, Palestine and Empire: The Mandate Years. Taylor & Francis, London, 2010, Chapter 7. Abstract: Das Kapitel untersucht die rechtlichen Vorschriften, an die britische Soldaten in Palästina nach 1936 gebunden waren; es will analysieren, ob die Brutalität im Land gesetzlich eingeschränkt oder aber legitimiert wurde.

Zum einen stellt sich, mithin, die Frage, ob die Briten innerhalb gesetzlich vorgegebener Rechtsstaatlichkeit handelten. Zum anderen ist zu fragen, ob die einschlägigen Gesetze geschaffen wurden, um Brutalitäten zu verhindern, oder ob sie, die Gesetze, konstruiert wurden, um brutales Vorgehen zu legitimieren.

So heißt es im Gesetz: „Das Vorliegen eines bewaffneten Aufstandes rechtfertigt die Anwendung jeglichen Maßes an Gewalt, das erforderlich ist, um dem Aufstand ... zu bekämpfen.“ Während der Revolte herrschte in Palästina Kriegsrecht, so dass „Handlungen durchgeführt werden konnten, die normalerweise illegal wären“.

³⁸⁶ Hughes, M.: Britain's Pacification of Palestine: The British Army, the Colonial State, and the Arab Revolt, 1936-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 2019.

Abstract: In dieser Militärgeschichte, die die Niederschlagung der arabischen Revolte von 1936-1939 durch die Briten beschreibt, zeigt der Autor, wie skrupellos die Armee gegen koloniale Rebellionen vorgeht; die Briten haben diesbezüglich eine lange Tradition und schufen zur Niederschlagung des Aufstands in Palästina einen kolonialen Notstand-Staat.

Nach der Eroberung Palästinas im Jahr 1917 setzten die Sieger zwar eine Zivilregierung ein, die Kolonialbehörden kodifizierten jedoch die Normen kollektiver Bestrafung durch ihre Armee. Und die Armee nutzte Notstandsgesetze, die vom Kolonialstaat ermöglicht wurden, um die Rebellion niederzuschlagen. Infolge derart legitimer militärischer Operationen mussten viele Palästinenser Ausgangssperren, Strafdurchsuchungen, Inhaftierungen, willkürliche Zerstörungen und sonstige Repressalien erdulden.

³⁸⁷ Benny Morris, B.: *Righteous Victims: A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881-1999*. John Murray Publishers, London, 1999

Zusammenfassung: Das Buch zeigt, dass der Konflikt zwischen Arabern und Juden sowohl auf dem Streit um das Land beruht, das beide Seiten für sich beanspruchen, als auch auf den fundamentalen ethnischen und religiösen Unterschieden, die zwischen den Volksgruppen bestehen.

Anhand von Archivmaterial und mit Hilfe von Sekundärquellen porträtiert der Autor die Protagonisten des jüdisch-arabischen Konflikts und zeigt auf, welchen Wechselfällen die Friedensbemühungen beider Konfliktparteien unterliegen.

³⁸⁸ Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, <https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939> (Abruf: 21.01.2024):

“In 1936, widespread Palestinian dissatisfaction with Britain’s governance erupted into open rebellion. Several key dynamics and events can be seen as setting the stage for this uprising. In Palestine, as elsewhere, the 1930s had been a time of intense

economic disruption. Rural Palestinians were hit hard by debt and dispossession, and such pressures were only exacerbated by British policies and Zionist imperatives of land purchases ... Rural to urban migration swelled Haifa and Jaffa with poor Palestinians in search of work, and new attendant forms of political organizing emerged that emphasized youth, religion, class, and ideology over older elite-based structures.

Meanwhile, rising anti-Semitism – especially its state-supported variant – in Europe led to an increase of Jewish immigration, legal and illegal, in Palestine.”

³⁸⁹ Swedenburg, T.: *Memories of Revolt. The 1936-1939 Rebellion and the Palestinian National Past*. University of Arkansas Press, Fayetteville. 2003.

Open access: Derselbe, dasselbe, im Internet Archive, https://archive.org/details/memoriesofrevolt0000swed_a5w6/page/n4/mode/1up?view=theater, abgerufen am 21.01.2024

Essentials: Der Autor untersucht, wie der Streik und die Revolte gegen die Briten (in Palästina, von 1936-39), wie dieser große antikoloniale Aufstand sowohl im palästinensischen öffentlichen Gedächtnis und in der palästinensischen Geschichtsschreibung als auch im westlichen und im israelischen Diskurs und Narrativ in Erinnerung geblieben ist resp. sind. Anhand von Interviews mit Zeitzeugen, ebenso mit Hilfe von Archivmaterial gelangt er zu komplexen, teils widersprüchlichen Interpretationen der historischen Ereignisse.

„Zwischen 1936 und 1939 schlugen Juden und Briten gemeinsam einen arabischen Aufstand nieder, der 3000 Palästinenser das Leben kostete“³⁹⁰.

Schon 1928 hatte ein Allarabischer Kongress die britische Mandatsregierung als Ursache für die zionistische Expansion in Palästina benannt: „Der Zionismus ist lediglich ein Zweig der imperialistischen Politik. Unser Volk muß daher den Kampf in erster Linie gegen die Ursache, das britische Mandat, richten“³⁹¹.

„Als 1935 die Zahl der jüdischen Neueinwanderer einen Höhepunkt erreichte – allein in jenem Jahr kamen 61 844 offizielle Einwanderer –, näherte sich die Erbitterung unter den Arabern dem Siedepunkt ... 1936 kam es in den Nachbarländern Syrien, Libanon und Irak zu Streiks und Unruhen gegen die Ausbeutung durch die Kolonialherrschaft. Sie griffen auch nach Palästina über. Im Frühjahr 1936 riefen die Araberorganisationen im Mandatsgebiet zum Generalstreik und Steuerboykott auf ...

Die Briten brachten 28 000 Mann Verstärkung an Land. Bis zum Jahresende forderte die Revolte 197 Tote unter den Arabern, 80 unter den Juden, 28 unter den britischen Streitkräften. Über tausend Menschen wurden verletzt. Im Oktober brachen die Palästinenser den Generalstreik ab ...

³⁹⁰ DER SPIEGEL 7/1999 vom 14.02.1999: Das Drama im Gelobten Land

³⁹¹ Zit. nach: DER SPIEGEL 40/1982 vom 03.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Und die Briten setzten wiederum eine Kommission ein. Diese 'Peel-Kommission' war allerdings insofern bemerkenswert, als sie zum erstenmal eine Teilung des Landes vorschlug.

Danach sollten die Juden, damals 30 Prozent der Bevölkerung, die bislang erst sechs Prozent des Bodens käuflich erworben hatten, einen Staat erhalten, der einen Teil des Nordens und einen Streifen entlang der Küste bis südlich von Tel Aviv umfassen sollte. Der den Palästinensern verbleibende Teil sollte mit Transjordanien vereint werden. Die Briten wollten Jaffa und einen Streifen von dort bis nach Jerusalem und Bethlehem für sich behalten“ ^{ibd.}.

Die britische Regierung wies die von der Peel-Kommission vorgeschlagene Teilung des Landes 1937 zurück; eine „nationale Heimstätte“ der Juden war aufgrund des arabischen Widerstandes nicht nur faktisch, sondern auch das politische Wollen (Großbritanniens) betreffend ernsthaft in Gefahr ^{392 393 394}. „In Palästina war die zionistische

³⁹² Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4

³⁹³ Mejcher, H.: Palästina in der Nahostpolitik europäischer Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika 1918-1948. In: Mejcher, H. und Schölch, A. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Schöningh, Paderborn, 1981, 187-189

³⁹⁴ Mejcher, H.: Palästina in der Nahostpolitik europäischer Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika 1918-1948. In: Mejcher, Helmut (Herausgeber): Die Palästina-Frage 1917-

Bewegung nach dem Ersten Weltkrieg allein aufgrund der partiellen Identität ihrer Interessen mit denen des britischen Imperialismus zum Zuge gekommen. Und genau in den Jahren, in denen die Entrechtung der Juden in Deutschland Schritt für Schritt vollzogen wurde und die 'Reichskristallnacht' schließlich zeigte, daß es nur noch schlimmer werden würde, geriet auch ihre politische Position in Palästina ins Wanken. Aufgeschreckt durch den arabischen Aufstand der Jahre 1936-1939 und die Haltung einiger arabischer Regierungen kündigte die britische Regierung die bisherige gemeinsame Geschäftsgrundlage auf und erklärte im Weißbuch von 1939 den Aufbau der 'nationalen Heimstätte' für beendet. Die Möglichkeit des Landerwerbs sollte weitestgehend eingeschränkt und die Einwanderung nach einer Übergangszeit von fünf Jahren praktisch eingestellt werden. Als der Zweite Weltkrieg begann, war die zionistische Bewegung nicht eine mächtige weltweite Organisation, die den Regierungen ihren Willen aufzwingen konnte, sondern eine Bewegung, die um die Rettung dessen kämpfte, was sie in Palästina seit 1917 durchgesetzt hatte. Erst die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs, der Holocaust und die Nachkriegsplanungen der Großmächte, insbesondere der USA, verschafften ihr wieder Auftrieb“³⁹⁵.

1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nationenkonflikts, Schöningh, Paderborn/München/Wien/Zürich, 2., überarb. und erw. Aufl., 1993, 189-242

³⁹⁵ Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 657

Nach dem bekannten Motto: Der Feind meines Feindes ist mein Freund suchten einflussreiche Vertreter arabischer und palästinensischer Interessen (so der Mufti von Jerusalem, Amin al-Husain) den Kontakt zur nationalsozialistischen Führung in Deutschland und baten um dessen und deren Unterstützung im Kampf gegen Briten und Zionisten

ὡς ἀπτόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

396 397 398 399; im Gegenzug boten sie an, „den deutschen Interessen zu dienen mit

³⁹⁶ Porath, Y.: *The Emergence of the Palestinian-Arab National Movement 1918-1929*. Routledge, London, 2016:

Das 1974 erstmals veröffentlichte Werk stützt sich ebenso auf arabische wie auf hebräische Primärquellen, gleichermaßen auf offizielle wie auf inoffizielle Dokumente aus England und Frankreich; es war die erste detaillierte Studie über die Anfänge des palästinensischen Nationalismus´.

Das Buch skizziert die sozialen und politischen Merkmale der palästinensischen Bevölkerung zu Beginn des Ersten Weltkriegs; die wachsende Bedrohung, die vom Zionismus ausging, weckte in ihr die Erkenntnis, dass sie ihre eigene arabische Identität entwickeln und verteidigen muss.

Die Ereignisse dieser turbulenten Jahre, die Konfrontationen mit den Briten, Boykotte, Aufstände u.ä.m. werden im Kontext komplexer Überlegungen beschrieben, insbesondere wird die Rolle Großbritanniens als Inhaber des Mandats über Palästina erörtert.

³⁹⁷ Porath, Y.: *The Palestinian-Arab National Movement 1929-1939. From Riots to Rebellion*. Routledge, London 2016 (Erstveröffentlichung 1977)

³⁹⁸ Ann Mosely Lesch: *Arab Politics in Palestine, 1917-1939: The Frustration of a Nationalist Movement*. Cornell University Press, Ithaca and London, 1979:

Das Buch befasst sich mit der arabischen Nationalbewegung in Palästina von 1917 (Beginn der britischen Herrschaft über den größten Teil des Landes) bis 1939 und zeichnet ein Bild des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umfelds (türkische,

- 1. der Förderung der Handelsbeziehungen,
- 2. prodeutscher Propaganda und Verbreitung einer sympathiereichen Atmosphäre für das Reich, vor allem im Hinblick auf einen möglichen Krieg,
- 3. der Verbreitung des Nationalsozialismus in der arabischen Welt,

dann britische Herrschaft, zionistische Bewegung, arabische Gesellschaft sowie, last but not least, die Landfrage).

Die verwendeten Quellen entstammen mehrheitlich den Palästina-Akten im Public Record Office in London und fokussieren die arabische Politik, namentlich in ihrer Interaktion mit der Mandatsmacht. Dadurch ergänzt das Buch Yehoshua Poraths zweibändige Studie zur Geschichte der palästinensisch-arabischen Nationalbewegung (s. die beiden zuvor angeführten Quellen).

Die Autorin formuliert (m.E. zu Recht!) die These, dass das Scheitern der arabisch-palästinensischen Bestrebungen und das Obsiegen der zionistischen auf größere Kräfte, die am Werk waren, zurückzuführen sind; diese imperialen Strebungen (mit klar definierten Zielen, so das der Spaltung der Levante zur Durchsetzung anglo-amerikanischer Interessen) machten es den Palästinenser, faktisch, unmöglich, die Unabhängigkeit zu erreichen oder auch nur das Wachstum der jüdischen Gemeinschaft zu begrenzen.

³⁹⁹ Flores, A.: Nationalismus und Sozialismus im arabischen Osten. Kommunistische Partei und arabische Nationalbewegung in Palästina, 1919-1948, Periferia-Verlag, Münster, 1980 (s. insbesondere die Kapitel 1-6, 1-203)

Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Philos. Fak., Diss., 1979

- 4. der Förderung der antikommunistischen Bewegung,
- 5. der Unterstützung eines von Deutschland geführten antijüdischen Wirtschaftsboykotts,
- 6. der Ausführung von Terrorakten in den von Frankreich beherrschten Mandatsgebieten und Kolonien,
- 7. der Fortsetzung des Kampfes gegen die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina,
- 8. der Verbreitung deutscher Kultur in der arabischen Welt,
- 9. der ausschließlichen Übernahme deutschen Kapitals und von deutschen 'geistigen Kräften' bei einem Erfolg der arabischen Freiheitsbewegung“⁴⁰⁰.

Die deutsche Regierung zeigte diesem Andienen die kalte Schulter. Namentlich deshalb, weil man die deutschen Beziehungen zur britischen Mandatsmacht in Palästina nicht belasten wollte.

„Es hätte eine Alternative für die palästinensischen Führer gegeben: Sie hätten schärfstens gegen die deutsche 'Abschiebepolitik' nach Palästina protestieren und ihre Ursache, den Antisemitismus in Deutschland, geißeln können. Man darf bezweifeln, daß dies irgendetwas bewirkt hätte. Doch würde sich eine solche Politik dem heutigen Betrachter natürlich eindrucksvoller darbieten als das Schweigen zur Haavara-Politik und der Rückzug auf die Formel 'Der Feind Deines Feindes ist Dein Freund', d. h.

⁴⁰⁰ Zit. n.: Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahresshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 662

der Rückzug auf den 'gemeinsamen Kampf gegen Engländer und Juden'. Das Problem war, daß man sich in einer ähnlichen Situation wie Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg wähnte, aus der Hitler den Deutschen offenbar einen Ausweg wies“⁴⁰¹. Cf.⁴⁰².

Auch gilt zu bedenken, dass die Muslimbruderschaften zur gleichen Zeit wie Faschismus und Nationalsozialismus entstanden, wobei sich das politische Programm der Bruderschaften gleichermaßen am Koran wie an faschistischen Glaubenssätzen orientierte – während die Bruderschaften durchaus Kapitalismuskritik betrieben (Abschaffung von Zins und Profit), propagierten sie, gleichwohl, (vermeintliche) kapitalistische „Errungenschaften“ (wie die kapitalistische Arbeitsdisziplin, die ihren Anfang in der Reformation hatte; s. hierzu meine zahlreichen „Lutherographien“).

⁴⁰¹ Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 663

⁴⁰² Aus Palästina, Jaffa, 1. März 1936. In: AA – Politische Abteilung III, Politik 5, Palästina, Bd.5:

Die palästinensisch-arabischen Führer seien – so der Lagebericht – „aufs tiefste beeindruckt durch faschistische, vor allem nationalsozialistische Lehren und Anschauungen. Der Nationalsozialismus mit seinen judenfeindlichen Ansichten hat bei den Arabern Palästinas, die sich in einem verzweifelten und fast aussichtslosen Abwehrkampf gegen den Zionismus befinden, verwandte Saiten aufklingen lassen.“

Zudem entwickelten die Bruderschaften „die Idee des kriegerischen Dihad als Kampfmittel gegen die Moderne sowie die Todessehnsucht als Leitideal des Märtyrers für die Neuzeit ... Der Dihad der Muslimbruderschaft wurde aber nicht in erster Linie gegen die britische oder die französische Kolonialmacht geführt. Die Dihad-Bewegung der Muslimbrüder nahm fast ausschließlich den Zionismus und die Juden in ihr Visier. Nicht als antikoniale, sondern als antijüdische Bewegung wurden die Muslimbrüder zur Massenorganisation. 1936 zählten sie 800 Mitglieder, 1938 [infolge des ARABISCHEN AUFSTANDS IN PALÄSTINA VON 1936-1939 – e.A.] waren es 200.000“⁴⁰³.

Derart, wie hier grob skizziert, entstand eine überaus schwierige Gemengelage, die im *Arabischen Aufstand von 1936-1939* explodierte; die Zahl der aufständischen Araber wird auf (bis zu) 10.000, die der britischen Soldaten, die den Aufstand niederschlugen, auf 20.000 geschätzt. Bei den Auseinandersetzungen kamen fast 4.000 Araber, ca. 2000 Juden und einige hundert Briten ums Leben⁴⁰⁴

⁴⁰³ Küntzel, M.: Islamismus und Nationalsozialismus. Gibt es einen Zusammenhang? Vortrag vom 20. Oktober 2005. Herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2006, <https://library.fes.de/pdf-files/kmh/03856.pdf> (Abruf am 22. 01.2024)

⁴⁰⁴ Bunton, M.: The Palestinian-Israeli Conflict. Oxford University Press, Oxford, 2013

405 406 407 408. Mithin hatte diese arabisch-jüdische Auseinandersetzung viel größere Ausmaße als die Konflikte

⁴⁰⁵ Cleveland, W. L. und Bunton, M.: A History of the modern Middle East. Westview Press (Perseus Books Group), Boulder (Colorado), 4. Auflage 2009.

„In den Jahren der fünften Alija, von 1933 bis 1936 wanderten etwa 170.000 Juden nach Palästina ein, was die Größe des Jischuw plötzlich verdoppelte und innerhalb der arabischen Gemeinschaft große Besorgnis auslöste. Die Zusammensetzung der fünften Alija unterschied sich von den anderen dadurch, dass sich unter den deutschen Einwanderern eine beträchtliche Anzahl gebildeter Fachleute und Geschäftsleute befand, die oft beträchtliche Mengen an Kapital mitbrachten. Sie waren weniger als die Pioniere an der Landbewirtschaftung interessiert und neigten dazu, sich in den Küstenstädten niederzulassen und sich beruflich oder unternehmerisch zu betätigen“ ibd, p. 254 (dt. Übersetzung)

⁴⁰⁶ Cohen, M. J.: Britain's Moment in Palestine – Retrospect and Perspectives, 1917-48.

In: Karsh, E. (Hrsg.): Israeli History, Politics and Society Series. Band 55. Routledge (Taylor & Francis Group), London/New York, 2014

⁴⁰⁷ Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage 2007

⁴⁰⁸ Filiu, J.-P.: Le Milieu des mondes. Une histoire laïque du Moyen-Orient de 395 à nos jours. Éditions du Seuil, Paris, 2021

ZUVOR Benny Morris: Righteous Victims: A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881–1999. John Murray Publishers, London 1999 (wie bereits zit.)

Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen und der Funken, der das Pulverfass zum Explodieren brachte, lassen sich nicht genau benennen; verschiedene Ereignisse gelten als Auslöser der arabischen Revolte, der großen palästinensischen Rebellion:

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

- Im Oktober 1935 wurden in Haifa Waffenlager der Haganah ^{409 410 411 412 413 414 415} entdeckt; die

⁴⁰⁹ DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.): „Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation Haganah (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen Irgun und Lehi.

Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.

Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als 'Impotenz' ...

Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begin

...

Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer ... vorzugehen ... 'Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen', proklamierte Begin Irgun.“

⁴¹⁰ Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden. Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns,

<https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html> (Abruf: 23.01.2024):

„Wellen der Gewalt überziehen ... Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den 'Special Night Squads' [spezielle Nachtruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

⁴¹¹ Die Haganah wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; sie gilt als Vorläufer der Israelischen Armee. [Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde nach Errichtung des Staates Israel in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37.]

1931 spaltete sich von ihr die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation Ezel ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ‘Jewish Settlement Police‘, die ‘Mishmar Haam‘, die Feldarmee ‘Knish‘, die Elitetruppe ‘Palmach‘, die bewaffneten Milizen ‘Khim‘, die ‘Irgun Zvei Leumi‘ und die ‘Stern‘-Gruppe ...

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ‘Haganah‘ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die Jewish Settlement Police‘ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen“* (Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.)

Die Haganah war auch für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig (Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002)

⁴¹² „Die Bewohner des arabischen Dorfes Deir Jassin wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen ... Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).

Anm.: Auf *Deir Jassin* werde ich in einem der Folgebände noch näher eingehen

⁴¹³ „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei ... Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben ... Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah ... einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste ... in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

⁴¹⁴ „Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.

Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.:

Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3 000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ (Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin. München, 2001; e.U.)

⁴¹⁵ „Der *Chaluz* (hebräisch für: Pionier, Plural: *Chaluzim*) ist ein landwirtschaftlicher Pionier. Die *Chaluzim* waren junge jüdische Menschen, die sorgfältig vorbereitet auf ihren späteren Einsatz im landwirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich nach Palästina gingen, um in physischer Arbeit an der Verwirklichung der Gemeinschaftsidee mitzuwirken. Als höchste Erfüllung des *Chaluz-Ideals* galt der Eintritt in einen Kibbutz. Später gehörte auch der Dienst in der Haganah zum Bild des selbstlosen *Chaluz*. Im Kibbutz verwirklichte der *Chaluz* das zionistische Idealbild durch seine Transformation zum 'Neuen Juden' in der dort forcierten Umschichtung. Der *Chaluz* kehrte in die jüdische Heimat, nach Palästina, zurück, mit dem Ziel, das Land wieder zu bebauen. Somit steht er synonym für ein nationales und soziales Ideal, welches den Verzicht auf Verbesserung des eigenen materiellen Lebensstandards zugunsten harter körperlicher Arbeit im Dienst der Gemeinschaft propagierte. Die Arbeit der *Chaluzim* bestand am Anfang vor allem in der Erschließung verkarsteter oder versumpfter Gebiete, mit dem Ziel, diese für die jüdische Landwirtschaft urbar zu machen“ (Vardi, K.: Zionismus und Kollektivsiedlungen als Bestandteile der jüdischen Erneuerungsbewegungen vom Fin de Siécle bis zum Ende der

Palästinenser fürchteten (wohl zu Recht), dass die(se und andere) Waffen unter den Augen der Mandatsmacht eingeführt wurden. Zur gleichen Zeit töteten die Briten den populären syrische Scheich Izzeddin al-Qassam bei einem Feuergefecht; bei seiner Beerdigung kam es zu Massenprotesten in Haifa Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 ... (wie zit. zuvor).

- „Da die Spannungen in ganz Palästina seit Herbst 1935 hoch waren, entzündete sich die Revolte Mitte April 1936, als Anhänger von Qassam einen Lastwagenkonvoi zwischen Nablus und Tulkarm angriffen und zwei jüdische Fahrer töteten. Am nächsten Tag tötete die Irgun zwei palästinensische Arbeiter in der Nähe von Petah-Tikva, und in den folgenden Tagen kam es zu tödlichen Unruhen in Tel Aviv und Jaffa. In Nablus wurde ein arabisches Nationalkomitee gebildet und am 19. April zum Streik aufgerufen. Nationale Komitees in anderen Städten schlossen sich dem Streikaufruf an ...“ ibd.
- Anderen Quellen zufolge war der Anlass für die Aufstände, dass Juden eine Frau und mehrere syrische Hafearbeiter ermordeten, woraufhin am 19. April 1936 Araber sechzehn jüdische Hafearbeiter

dritten Alija. Magisterarbeit, Universität Leipzig, 2014. Zugleich: Grin, München, 2020; e.U.).

töteten und die einschreitende britische Polizei sechs Araber erschoss ⁴¹⁶.

Im ganzen Land schlossen sich nunmehr Palästinenser in bewaffneten Gruppen zusammen, um britische und zionistische Ziele anzugreifen. Zunächst sporadisch, zunehmend organisiert. Die Briten ihrerseits versuchten, mit verschiedenen Taktiken, die (vornehmlich in den Städten) aufflammenden Streiks zu brechen und auch in ländlichen Regionen die Aufstände zu befrieden ⁴¹⁷; nach 183 Tagen

⁴¹⁶ Martin van Creveld: *The Sword and the Olive. A critical history of the Israeli Defence Force*. Public Affairs, New York, 2002, pp. 36-41

⁴¹⁷ "This article examines British human rights abuses against noncombatants during the 1936-39 Arab Revolt in Palestine, contextualizing brutality in Palestine within British military practice and law for dealing with colonial rebellions in force at the time. It shows that the norms for such operations, and the laws that codified military actions, allowed for some level of systemic, systematic brutality in the form of 'collective punishments' and 'reprisals' by the British army. The article also details the effects of military actions on Palestinian civilians and rebels and describes torture carried out by the British on Palestinians" (Matthew Hughes: *From Law and Order to Pacification: Britain's Suppression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-39*, https://www.palquest.org/sites/default/files/From_Law_and_Order_to_Pacification_Britains_Suppression_of_the_Arab_Revolt_in_Palestine_1936-39-Mathew_Hughes.pdf, abgerufen am 24.01.2024).

(anderen Quellen zufolge nach 176 Tagen) wurde der aus-
gerufene Generalstreik beendet^{418 419}.

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Beendigung des
Streiks hatte wohl die Peel-Kommission⁴²⁰, s. auch zuvor: „Die

⁴¹⁸ Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959

⁴¹⁹ Bensoussan, G.: Les origines du conflit israélo-arabe (1870–1950). Editions Humensis, Paris 2023

⁴²⁰ Es würde hiesigen Rahmen sprengen, auf die Peel-Kommission und deren Teilungsplan für Palästina im Einzelnen einzugehen; der interessierte Leser sei verwiesen auf:

- British Palestine Mandate: Text of the Peel Commission Report (July 1937), <http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/peel1.html> (Abruf: 24.01. 2024)
- Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict – Contested Histories. In: Contesting the Past. Wiley-Blackwell, Hoboken, New Jersey, 2010
- Gordis, D.: Israel, a concise History of a Nation reborn. 2. Edition. Ecco (Harper Collins Publishers), New York, 2017
- Trom, D.: L'État de l'exil – Israël, les juifs, l'Europe. Presses Universitaires de France, Paris 2023
- Khader, B.: L'Europe et la Palestine: des croisades à nos jours. Dans: Chagnollaud, J.-P. (éditeur): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L'Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, p. 163-168

Idee eines jüdischen Staates rückte in den Bereich des Realisierbaren. Und tatsächlich machte 1936 nach der arabischen Rebellion eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel ^{e.U.} zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ ⁴²¹.

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomaten geschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: 'Könnte es ... nicht eine endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?'

⁴²¹ DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969: Mit den Arabern leben?

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: 'Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt'⁴²².

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später; der arabische Aufstand indes ging weiter – in einer zweiten Phase, die vom September 1937 bis April 1939 dauerte (manche Autoren Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 ... [wie zit. zuvor] sprechen von einer zweiten Phase von Juli 1937 bis zum Herbst 1938 und einer dritten Phase, die

⁴²² DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

anschließend bis zum Frühjahr/Frühsummer des Jahres 1939 andauerte) cf. 423 424 425 426 427.

Die aufständischen Araber eroberten große Teile des Landesinneren von Palästina, zeitweise auch die Altstadt von Jerusalem und bauten in den eroberten Gebieten eine eigenen Infrastruktur auf, vor allem eine eigene Gerichtsbarkeit und einen Postdienst; dadurch versuchten sie, die

⁴²³ Krämer, G.: A history of Palestine. From the Ottoman conquest to the founding of the state of Israel. Princeton Univ. Press, Princeton, NJ / Oxford, 2008 (vgl. insbesondere: Chapter 12: The Arab Uprising, pp. 264-295)

⁴²⁴ Montefiore, S. S.: Jerusalem – Die Biographie. Klett-Cotta, Stuttgart, 2024 (ungekürzte Ausgabe): „Die Geschichte Jerusalems ist die Geschichte der Welt. In seinem Weltbestseller erzählt Simon Sebag Montefiore die epische Geschichte von dreitausend Jahren Glauben, Fanatismus, Blutvergießen und Koexistenz: von König David bis zum 21. Jahrhundert, von der Geburt des Judentums, des Christentums und Islams bis zum Israel-Palästina-Konflikt“ (Verlagsbeschreibung)

⁴²⁵ Shehadeh, R.: Going Home: A Walk Through Fifty Years of Occupation. 2. Edition, Profile Books, London, 2020

⁴²⁶ Oren, M.: Six Days of War. June 1967 and the Making of the Modern Middle East. Oxford University Press, New York, 2002

⁴²⁷ Lia, B.: The Society of Muslim Brothers in Egypt. The Rise of an Islamic Mass Movement 1928-1942. Ithaca-Press, Reading, 1998

Strukturen der Briten zu ersetzen, um sich von ihnen unabhängig zu machen.

Die Briten verhängten ihrerseits immer härtere Maßnahmen, um die Revolte niederzuschlagen:

- Alle palästinensischen Parteien wurden verboten.
- Führende palästinensische Politiker und Gemeindevertreter wurden verhaftet.
- Eine Vielzahl hochrangiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde ins Exil geschickt.
- In ganz Palästina wurden britische Panzer, Flugzeuge und schwere Artillerie stationiert.
- Die Briten verhängten Kollektivstrafen:
 - Tausende Palästinenser wurden interniert.
 - Zahlreiche Wohnviertel wurden zerstört.
 - Viele Schulen wurden geschlossen.
 - Ganze Dörfer wurden mit kollektiven Geldstrafen belegt.
 - Die palästinensische Bevölkerung wurde gezwungen, britische Truppen und Polizisten einzuquartieren.
- Zionistische Militärinstitutionen bauten mit britischer Unterstützung ihre Kapazitäten aus.

- Anfang 1939 wurden (etwa 14.000) Mitglieder der jüdischen Siedlungspolizei von der britischen Regierung uniformiert und bewaffnet; sie sollten die Haganah unterstützen.
- Sogenannte *Special Night Squads* (gemeinsame Einheiten von Briten und Juden!) führten „Spezialoperationen“ gegen palästinensische Dörfer durch; es bleibt der Phantasie des werten Lesers überlassen, sich auszumalen, was bei solchen „Spezial-Operationen“ alles geschah.

In der dritten Phase des Aufstands (von Herbst 1938 bis (Früh-)Sommer 1939, s. zuvor) wurden noch mehr Palästinenser im Kampf getötet, noch mehr (durch Erhängen) hingerichtet und noch mehr verhaftet als in den Jahren zuvor; die Brutalität der Briten resp. der Britisch-Jüdischen Kommando-Einheiten übte einen enormen Druck auf die arabischen Aufständischen aus und verschärfte die Gräben zwischen den Palästinensern, die weiterkämpfen wollten, und denen, die bereit waren, eine Kompromiss-Lösung einzugehen.

Im Mai 1939 veröffentlichte die britische Regierung ein neues Weißbuch:

- Großbritanniens Verpflichtungen (Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte) seien grosso modo erfüllt;
- eine unbegrenzte jüdische Masseneinwanderung und weiterer Landerwerb in Palästina

widersprächen den Verpflichtungen Großbritanniens gegenüber der palästinensischen Bevölkerung;

- innerhalb der nächsten fünf Jahre lasse die Mandatsregierung nicht mehr als 75.000 Juden ins Land;
- danach sei die jüdische Einwanderung einer „arabischen Duldung“ unterworfen;
- die Übertragung von Land sei in bestimmten Gebieten erlaubt, in anderen eingeschränkt oder verboten;
- ein unabhängiger Einheitsstaat werde nach zehn Jahren gegründet, sofern die palästinensisch-jüdischen Beziehungen dies ermöglichen sollten.

Aufgrund solcher Bemühungen der britischen Mandatsmacht wurde die Rebellion im (Spät-)Sommer 1939 beendet; die palästinensische Führung war im Exil, inhaftiert oder ermordet, und die arabische Revolte wurde in toto bald von den geopolitischen Verwerfungen des Zweiten Weltkriegs überrollt.

Erwähnenswert schließlich noch, dass Deutschland die Araber ab 1938 durch Geldtransfers unterstützte, wobei wohl *die Abwehr* (also der Militärgeheimdienst) *unter Admiral Canaris* für die Abwicklung der Transfers verantwortlich war ⁴²⁸.

⁴²⁸ Francis R. Nicosia: Arab Nationalism and National Socialist Germany, 1933-1939. Ideological and Strategic Incompatibility.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

In: International Journal of Middle East Studies, Volume 12, Issue 3, November 1980, pp. 351-372,

DOI: <https://doi.org/10.1017/S0020743800026350>